



Uni-Report

12. Januar 1994 · Jahrgang 27 · Nr. 1

Nicht ganz zufrieden

Ergebnisse der Preiser-Studie über Arbeitszufriedenheit in der Verwaltung der Universität

Mit Zustimmung des Personalrats und des Präsidenten haben Professor Siegfried Preiser und Marianne Giesler vom Institut für Pädagogische Psychologie 1993 eine Befragung zu verschiedenen Aspekten der beruflichen Situation von Verwaltungsangestellten in der Zentralverwaltung und in den Fachbereichen durchgeführt.

Insgesamt wurden 1177 Angestellte angeschrieben. Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 373 (32 Prozent), nicht sehr viel, aber noch in der zu erwartenden Bandbreite. Eine statistisch gesicherte Repräsentativität der Ergebnisse im strengen Sinne liegt aber nicht vor.

Während von allen Befragten die Arbeitsbedingungen, das Betriebsklima, die Vorgesetzten, die Kollegen und Kolleginnen und die eigenen Freiräume eher leicht positiv eingeschätzt werden, werden die Möglichkeiten beruflicher Entwicklung und der Informationsfluß am jeweiligen Arbeitsplatz kritischer beurteilt.

Deutliche Unterschiede ergeben sich im Vergleich von Zentralverwaltung und Verwaltung in den

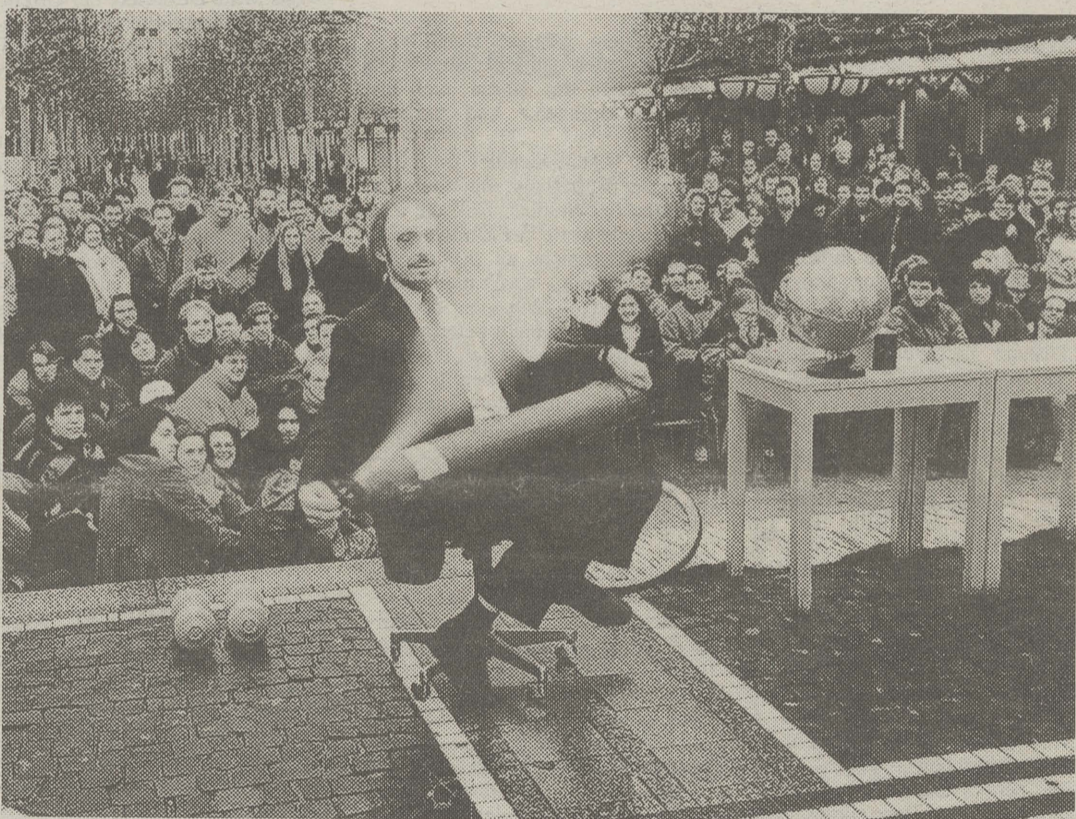
Fachbereichen: Die in der Zentralverwaltung Beschäftigten sind mit dem Betriebsklima und mit ihren Vorgesetzten deutlich unzufriedener als ihre Kollegen und Kolleginnen in den Fachbereichen.

Als Hauptquellen der Frustration wurden dabei die schlechte Bezahlung und das wenig motivierende BAT-System erkannt.

„Eines der wichtigsten Probleme ist die BAT-Eingruppierung. Ich kenne keine Firma/Institution, die sich ein derart demotivierendes System leisten kann, außer die Institutionen des Staates. Vieles wäre effektiver, ökonomischer und zur Zufriedenheit aller lösbarer, hätten die Angestellten die Möglichkeit, bei guter Arbeitsleistung aufzusteigen in eine höhere Gehaltsgruppe. Wer nie die Möglichkeit hat, sich zu verändern, wird auch auf Dauer keine innovativen Leistungen erbringen...! Da der BAT bundesweit gilt, ist nur ein Ausweichen in die freie Wirtschaft möglich!“, so ein Original-Kommentar.

Aber auch der Umgang mit den Vorgesetzten wurde kritisch gesehen: „Die Zusammenarbeit mit dem Vorgesetzten stimmt nicht. Durch den stark hierarchischen,

(Fortsetzung auf S. 2)



Es dreht sich alles um die Studienreform. Auf der Zeil demonstrieren Studentinnen und Studenten, daß Kreativität ein Studium mehr auszeichnet als Hochdruck. Hier wird endlich Dampf abgelassen!

Foto: Roger Biel

Was zu beweisen war: Kreativität

„Die Uni lebt — die Uni bebt“. Da war sie wieder, die vielbeschworene Kreativität an den Universitäten, für einen Moment nicht kanalisiert auf Hausarbeiten, Klausuren und die Suche nach einem Platz im überfüllten Hörsaal. „Nicht spüren... Spuren hinterlassen“, animierte ein Transparent. Ich reibe mir die Hände. Wunderbar die Aufforderung: „Bitte streiken Sie jetzt!“ oder das spielerische „Beim letzten Ton war es... zu spät.“ Ich nicke beifällig. Die Nachschicht-Aktion der Juristen in der Bibliothek gab sich das Motto: „Das Studium wird kürzer — wir bleiben länger.“ Und über allem thronte groß wie Schwarzenegger und dumm wie seine Rollen, gefährlich und lächerlich zugleich, der „Exmatrikulator“. Spätestens angesichts der Mauer auf dem Campus wurden wehmütige Erinnerungen an beste Sponti-Zeiten wach. Im Grunde waren sich ja doch alle einig: die Studierenden, die Profs, die Universitätsleitung, ja sogar die Wissenschaftsministerin und die Weitsichtigeren unter den Industriellen.

Vor allem erübrigte sich Streit über die sachlichen Gründe für die Aktionen gegen den Bonner

Putschversuch im Schul- und Hochschulbereich: Universitäten zu verschulen, an Bildung zu sparen, Kreativität zu ersticken und den sozialdarwinistischen Verteilungskampf auch in den Hochschulen zu institutionalisieren — das kann einfach nicht funktionieren — und wurde entsprechend mit Spott verfolgt. So plump war bisher noch kein Versuch gewesen, Bildung kurzfristigen Verwertungsinteressen unterzuordnen.

Jedoch diese Einigkeit über die gerechte Empörung wäre ohne den universitären Ausbruch von Kreativität schnell langweilig und damit stumpf geworden.

Und stumpf dürfen die Waffen nicht werden. Bei aller Freude über das Aufscheinen dieses Potentials, das auch ich wie viele andere in den letzten Jahren immer als „verloren“ und „verkommen“ beklagt hatte, das vermeintlich dem Image des egozentrischen, nur am eigenen Fortkommen interessierten, total angepaßten und total entpolitisierten Studenten gewichen war — bei aller angenehmen Überraschung über die Virulenz dieses, wie es im EU-Jargon heißt, „Humankapitalismus“ an den Hochschulen beschlich mich

doch auch eine gewisse Trauer. Die Parallelen zu den Vorgängen in der Arbeitswelt, den Werkschließungen, Fusionen, den massenhaften Entlassungen und der Abwälzung der steigenden Kosten in allen Bereichen auf die Mehrheit der Lohnempfänger scheinen mir unübersehbar. Der Glaube daran, daß der Mikrokosmos Hochschule von der sozialen Kälte, den schmerzlichen Veränderungen gesamtgesellschaftlicher Art ausgespart bleiben könnte, erscheint mir verwegene. Warum sollte das herrschende Prinzip dieser Veränderungen „Den letzten beißen die Hunde“ hier nicht gelten? Die Hoffnung, daraus eine große Solidargemeinschaft von Studierenden und Kali-Kumpels konstruieren zu können, die der Mai 1968 in Paris punktuell vorgeführt hat und die in Berlin und Frankfurt schon kurz darauf als Illusion offenbar wurde, diese Hoffnung wird heute auch nicht tragen. Aber das Bewußtsein, nicht alleine zu sein, könnte den spontanen und kreativen Widerstandsgeist in den Universitäten stärken und dafür sorgen, daß die herrlich erfrischenden Streiktage nicht als einmaliges Happening verbucht werden müssen.

Gerhard Bierwirth

Wahlausgabe

Vom 31. Januar bis zum 2. Februar 1994 finden wieder die Wahlen zu Konvent, Studentenparlament, Fachbereichs- und Fachschaftsräten statt.

Liste und Stellungnahmen in diesem UNI-REPORT:

Liste und Stellungnahmen zur Konventwahl S. 6—12

Liste und Stellungnahmen zur Wahl des Studentenparlaments S. 12—14

Liste für die Fachschaftsräte S. 15

Liste für die Fachbereichsräte S. 16—19

Die Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main lädt Sie herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung

Reina Kochashian

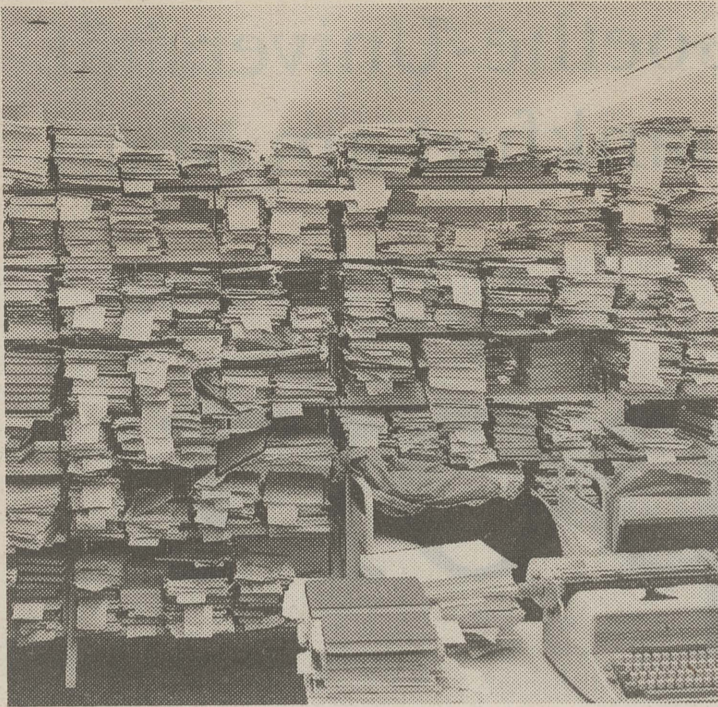
Radierungen 1962 — 1993

am Donnerstag, 20. Januar 1994, um 19.30 Uhr

in das Gästehaus der Universität, Ditmarstr. 4, Frankfurt am Main.

Die Künstlerin wird mit Carin Plesky und Otfried Schütz vor den Bildern über die Bilder sprechen.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Generalkonsuls der Republik Argentinien in Frankfurt, Herrn Alfredo C. Chiaradia.



Stoßgebete vor Papierstößen — Arbeitsalltag an der Universität?

Foto: UR

Nicht ganz zufrieden

(Fortsetzung von S. 1)

„autoritären Ton wird man demotiviert. Das schlägt irgendwann voll auf die Qualität der Arbeit durch“, so eine andere Stimme.

Außerdem wurde der Wunsch nach mehr Zeit für konzeptionelles Arbeiten und bessere äußere Arbeitsbedingungen, vor allem im „Turm“, artikuliert und die Forderung nach einer Lockerung der „Distanz zwischen Wissenschaftlern und Sonstigen“ erhoben.

Bei der Frage nach eigenen Gestaltungsperspektiven für verbesserte Arbeitsbedingungen reagierten viele mit Resignation: „Auf Dauer hilft nur, sich nach einem anderen Arbeitsplatz außerhalb der Uni umzuschauen.“ Andere sahen jedoch in der Mitarbeit in Gremien, in Weiterbildungsinitiativen und einer offeneren Kommunikationsweise, die nicht nur den eigenen Arbeitsbereich umfaßt, gewisse Chancen. Wiederum andere empfanden schlicht, „nicht alles so ernst (zu) nehmen“ und „mehr Ruhe reinzubringen“.

Die bereits beobachteten Unterschiede in der Beurteilung durch Angestellte der Zentralverwaltung und der Fachbereiche wurden auch bei den Themen „Motivierendes Umfeld“, „Offenheit und Vertrauen“, „Freiräume“ und „Anregendes Umfeld“ deutlich.

Preiser/Giesler: „Die in der Zentralverwaltung beschäftigten Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Untersuchung nehmen das allgemeine Klima weniger positiv wahr als die Beschäftigten in den anderen Fachbereichen. Sie neh-

men zudem weniger Handlungsmöglichkeiten und Freiräume wahr und erleben das Klima auch als weniger anregend und aktivierend.“

In ihrer abschließenden Einschätzung der Befragung schreiben die Autoren der Studie: „Daß die Zufriedenheitswerte der Universitätsangestellten nicht an der oberen Grenze liegen, wird niemanden überraschen... Wie viele der Befragten, die sich nicht beteiligt haben, wunschlos glücklich und und wie viele vielleicht bereits vollständig resigniert und innerlich emigriert sind, läßt sich natürlich nicht abschätzen. Auf jeden Fall besteht Handlungsbedarf, nicht nur in der Zentralverwaltung, sondern sicherlich auch in den Fachbereichen...“

Ermutigend erscheint vor allem die Tatsache, daß eine Reihe von Veränderungswünschen offen artikuliert wurde und daß — neben resignativen Äußerungen — auch eigene Möglichkeiten zur Verbesserung gesehen wurden... Den ersten Anfang könnten Gesprächsrunden bilden: mit oder ohne die Vorgesetzten, abteilungs- und fachbereichsintern oder -übergreifend, eigenverantwortlich oder durch neutrale Moderatoren gesteuert. Wichtig wäre nur, daß neben einer Bestandsaufnahme von Problemfeldern und Klagepunkten vor Ort das eigene innovative Veränderungspotential aller Betroffenen und Beteiligten wieder entdeckt wird.“

Eine ausführlichere Zusammenfassung der Ergebnisse ist im Institut für Pädagogische Psychologie, Telefon: 798/2488, erhältlich. gb

Physiker protestierten

Mit bundesweiten Aktionswochen und Vorlesungsstreiks protestierten in der Vorweihnachtszeit Studenten und Professoren gegen die Umsetzung der Studienstrukturreform entsprechend der bildungspolitischen Erklärung der Regierungschefs der Länder vom 29. 10. 93. Kritisiert wurden insbesondere Maßnahmen wie hohe Studiengebühren bzw. Zwangsexmatrikulationen als Strafe für Überschreitung der Regelstudienzeit, Abbau nicht unmittelbar prüfungsrelevanter vertiefender Lehrveranstaltungen sowie Bindung zukünftiger Mittelzuweisungen an die Hochschulen an die Umsetzung der Studienstrukturreform.

Seit etwa zwei Jahren erarbeiten im FB Physik Studenten und Professoren in gemeinsamen Gesprächen, für die Lehrkräfte wie der ehemalige Dekan Prof. Stock die eine oder andere Vorlesungsstunde

opferte, eigene Vorschläge, die einen Studienabschluß im Durchschnitt nach ca. zehn Semestern ermöglichen würden, ohne in Wiesbaden Gehör zu finden. Zur Intensivierung dieser Gespräche bildeten sich während des Streiks in der dritten Dezemberwoche die Arbeitsgemeinschaften „Studieninhalte“, „Forschung und Lehre“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Aktionsforum“. Zusammen mit Prof. Grill wurde an der Konstablerwache eine Physikvorlesung mit öffentlichen Zwangsexmatrikulationen veranstaltet (s. a. FAZ vom 18. 12. 93), um auf die Auswirkungen der Studienreform aufmerksam zu machen.

Die Arbeit einiger AGs wird im Januar fortgesetzt, Ort und Zeit werden jeweils durch Aushang im Foyer des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Str. 2-4, bekanntgegeben. Tino Schurrat

Resolution des Fachbereichs 10

Sehr geehrter Herr Präsident, der Rat des Fachbereichs 10 (Neuere Philologien) hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 1993 nach längerer Debatte auf Antrag der studentischen Vertreterinnen und Vertreter folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Bedarf an strukturellen Reformen im Hochschulbereich wurde in den vergangenen Jahren sowohl von Seiten der Studierenden als auch seitens der Professorinnen und Professoren artikuliert. Faktisch sind die Grundlagen der Debatte aber ohne Mitbestimmung der Hochschulen gelegt worden.“

Weder

— das Eckwertpapier der Bund-Länder-Arbeitsgruppe vom 5. Mai 1993;

— die bildungspolitische Erklärung der Regierungschefs der Länder vom 29. Oktober 1993,

noch

— das Mitte Dezember der Öffentlichkeit präsentierte Positionspapier des Bundes sind in Zusammenarbeit mit den Hochschulen erstellt worden.

Die Fragen von Bildung, Ausbildung, Forschung und Wissenschaft können, was die Hochschulen betrifft, ohne Studierende, wissenschaftliche und sonstige Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sowie Professorinnen/Professoren nicht beantwortet werden, noch kann ohne diese Gruppe eine wie auch immer gestaltete Reform praktikabel gemacht werden.

Wir fordern daher den Hessischen Ministerpräsidenten Eichel auf, sich von den bisherigen Planungen einer Studienreform, deren Grundlage die o.g. Papiere sind, zu distanzieren und gleichzeitig den Dialog mit den Hochschulen in der Weise zu suchen, daß deren Autonomie gewährleistet bleibt und die dafür benötigten Gremien so zu strukturieren, daß Vertreter/Vertreterinnen der Fachschaften und deren (studentische) Anregungen in angemessener Weise Berücksichtigung finden. (Dieser Appell wurde so auch von der studentischen Vollversammlung der J.W. Goethe-Universität am 14. Dezember 1993 an den Hessischen Ministerpräsidenten gerichtet.)

Die Streiks an (fast) allen Universitäten des Landes in Reaktion auf die sogenannte Studienreform sind Ausdruck eines breiten politischen Willens, die Geschehnisse auf Bundes- und Landesebene aktiv mitzugestalten. Wir erklären uns solidarisch mit den streikenden Studierenden.

Weiterhin fordern wir, daß die Einführung der Regelstudienzeit nicht mit Sanktionsmaßnahmen verbunden wird.“

Abstimmungsergebnis:

15 + / 1 — / 1 +

Im Auftrag des Fachbereichsrats bitte ich Sie, diesen Beschluß in geeigneter Form der Presse und den Medien mitzuteilen.

Professor Dr. Friedrich Wolfzettel (Dekan)

Nach der gescheiterten Präsidentenwahl

Schon einen Tag nach der gescheiterten Präsidentenwahl hatte Prof. Schlosser von der NIK den Journalisten eine Deutung des unerwarteten Wahlergebnisses anzubieten: Maßgeblich waren nach seiner Meinung „persönliche Rachefeldzüge“, ja unerklärlicher Haß mit „pathologischen Zügen“ (FR vom 26. 11.). Andererseits scheinen die von Herrn Schlosser registrierten Feldzüge der Aufmerksamkeit des gescheiterten Präsidenten Ring entgegen zu sein. Herr Ring bedauert am gleichen Tag der FAZ gegenüber, daß diejenigen, die mit seiner Amtsführung offenbar nicht einverstanden gewesen seien, keinerlei Kritik an seiner Hochschulpolitik vorgebracht hätten. Die Diskrepanzen könnte man vielleicht damit erklären, daß der Präsident nur solcher Kritik Beachtung geschenkt sehen will, die von maßgeblichen Persönlichkeiten artikuliert worden ist; daß die von unbedeutenden Figuren formulierte Kritik das Abstimmungsverhalten von Konventsmitgliedern beeinflussen könnte, hat er nicht für möglich gehalten. Der Präsident Ring, der gern im Flugzeug sitzt und die Stirn über die Wolken der Kritik hält, merkt doch immer nicht, wie weit sich das Gefühl ausgebreitet hat, daß es anders werden muß, wenn es besser werden soll. Noch nach dem dritten erfolglosen Wahlgang glaubt er dem engen Kreis seiner Vasallen, wenn sie ihm sagen, daß er der einzig mögliche Garant gegen das Chaos ist und daß es keine Alternative zu seiner Präsidentschaft gibt. Sein Nachfolger würde wohl 1 bis 2 Jahre Einarbeitungszeit benötigen, um „das Vertrauen der wichtigsten Gesprächspartner zu gewinnen“, meint Herr Ring selbst (FAZ vom 26. 11. 93); nur er sei gerüstet für die anstehenden grundlegenden Zukunftsentscheidungen, wie etwa die Neustrukturierung der Studiengänge. Parallel dazu wird in der selben Ausgabe

der FAZ spekuliert, daß sich die Ministerin angesichts der Ränke sicherlich die Hände reiben wird; denn schließlich sei es Ring gewesen, der ihr oftmals die Stirn geboten hat. Für welche Politik Herr Ring das Vertrauen nutzen möchte, wenn er es hätte, wird nirgends verraten.

Es ist der Sinn der geheimen Wahl, daß man die Verwicklung (Intrige) nicht in Einzelheiten rekonstruieren kann, die die Schwäche des scheinbar Starken offengelegt hat. Der vom ASTA spottend vorgetragene Vergleich mit den „Schweinen“ im Stadtparlament (FR vom 26. 11. 93) verweist auf die Frage, wie denn die politische Kultur beschaffen war, die sich am 24. 11. als brüchig erwiesen hat. Die den Präsidenten Ring stützenden Fraktionen bemühen sich seit Jahren nicht mehr um Programme, die den Gefolgsleuten zu erklären versuchten, welchen gemeinschaftlichen Zielen die ihnen auferlegten Opfer zugute kommen sollen. Auch die Gesprächsbereitschaft wurde von Jahr zu Jahr dürrer; statt dessen wurde die Eleganz des Nichtstuhls perfektioniert. Die Wahlvorbereitung bei den Mehrheitsfraktionen bestand schließlich allein darin, daß die Wortführer feststellten, daß es keine Alternative zu Ring gibt. Sie kamen gar nicht auf die Idee, daß die Wahl ein Akt mit politischer Brisanz sein könnte. Den Vogel der Unsensibilität schoß der Vorsitzende des Senats ab, als er im Februar die Senatorinnen und Senatoren daran erinnerte, daß man im Sommersemester die Wiederwahl des Präsidenten vorbereiten müsse; auch als verlegenes Lachen aufkam, hat der Vizepräsident sich nicht korrigiert; wie man die Zeremonie nun nennt, spielt keine Rolle, mag er gedacht haben. Der Uni-Report, die Hauspostille des Präsidenten, sah keinen Anlaß, die Wahl in den Blickpunkt der uni-

Werner Pünder-Preis 1993

der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V., gestiftet von der Anwaltssozietät Pünder, Vollhard, Weber und Axster

Mit dem Preis soll das Andenken an Rechtsanwalt Dr. Werner Pünder gewahrt werden, der zu den entschiedenen Gegnern des Nationalsozialismus in Deutschland gehört hat.

Der Preis wird für die beste an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Zeitraum Wintersemester 1992/93 bis Wintersemester 1993/94 entstandene wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenkreis „Freiheit und Totalitarismus“ vergeben. Die Arbeit muß keiner bestimmten Fachrichtung entstammen. Die Arbeit sollte veröffentlicht sein oder als bewertete Prüfungsarbeit, insbesondere Dissertation oder Habilitation, vorliegen.

Der Preis ist mit einem Betrag von DM 10 000 dotiert. Ist eine prämierte Arbeit noch nicht veröffentlicht, so soll der Betrag des Preises auch für deren Veröffentlichung verwendet werden.

Vorschläge und Bewerbungen werden bis zum 15. März 1994 an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, erbeten. Auskünfte unter der Rufnummer 7 98-37 58. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. UR

versitären Öffentlichkeit zu rücken; er überließ das Feld der Tagespresse. Kritische Beiträge mußte die Redaktion dem Präsidenten zur persönlichen Beantwortung überlassen (die dann allerdings unterblieb). Kritische Schriftstücke verschwanden einfach in der Ablage des Präsidenten, gelegentlich auch solche, welche auf dem Dienstweg an das Ministerium gerichtet waren.

Nachdem Rings Politik gegen die offene Auseinandersetzung gescheitert ist, braucht die Universität nun einen Präsidenten, unter dessen Führung die innovativen Kräfte Gestalt und Kohärenz gewinnen können. Rings Zentralismus hat sich nicht bewährt; die Lösungen im einzelnen können nur von der Basis kommen; Besinnung auf das tradierte Hochschulrecht tut not (vgl. W. Thieme „Deutsches Hochschulrecht“, 1988, Seite 234). Ein guter Präsident muß seinen Platz kennen; er darf sich nicht permanent als der Primus inter pares aufspielen. Er muß delegieren und den Rahmen sichern, innerhalb dessen die zuständigen tragfähige Lösungen erarbeiten können. Und er muß helfen, die auf den Konsens der Betroffenen gegründeten Lösungen nach außen abzusichern, nicht gegen die Ministerin, sondern, wo immer es geht, mit ihr zugunsten einer reformfreundigen Universität.

Herr Meyer von der Universitas machte sich gleich nach der Wahl daran, Sondierungsgespräche zwischen den Konventsfraktionen in Gang zu bringen (FAZ vom 27. 11. 93). Die Ring-Gegner wollen kein Spiegelbild zu der in Nibelungentreue erstarrten Anhängerschaft von Ring. Hoffen wir, daß die Zeit bis zum 11. Mai 1994 gut genutzt wird. Die Parteien sind gefordert, Programme zu umreißen und bei der Konventswahl der Basis zur Abstimmung vorzulegen.

H. Dinges

Auslandsstipendien DAAD

1. Fachkursstipendien Jura 1994

Zur Teilnahme an den in London an der LSE (London School of Economics and Political Science; Introduction to English Law) und Den Haag an der Hague Academy of International Law im Juli 1994 stattfindenden 3wöchigen Fachkursen vergibt der DAAD Teilstipendien (ca. DM 2050 für London; ca. DM 1150 für Den Haag), um die sich Studierende der Rechtswissenschaften im derzeit mind. 5. Fachsemester (London) bzw. mind. 7. Fachsemester (Den Haag) bewerben können, BewerberInnen sollten über sehr gute Englischkenntnisse verfügen. Weitere Informationen sowie die entsprechenden Bewerbungsunterlagen können direkt beim DAAD, Ref. 326, Kennedyallee 50, 53175 Bonn (Tel. 0228-8820) angefordert werden.

Bewerbungsschluß ist der 1. März 1994 beim DAAD, Bonn.

ce oder Maîtrise) kann eine Verlängerung des Stipendiums bis zum Ende des französischen Studienjahres im Juli 1995 beantragt werden. Das Studienprogramm wird an folgenden französischen Hochschulen durchgeführt:

— für Studierende der Politologie am Institut d'Etudes Politiques de Paris (IEP) bzw. der Université de Paris I;

— für Studierende der Geschichte an der Université de Bordeaux III;

— für WirtschaftswissenschaftlerInnen an der Université de Paris I (Sorbonne) bzw. der Université de Paris IX (Dauphine).

Das Studienprogramm sieht einen Sprach- und Einführungskurs an der gewählten französischen Hochschule vor; studienbegleitend läuft ein vom betreuenden Tutor vorbereitetes landeskundliches



In Katalysatoren geht es erstaunlich lebhaft zu. Auf der Platinoberfläche — wie sie auch als „Kat“ im Auto verwendet wird — tanzen Spiralen von Kohlenmonoxid, die einander auffressen. Gerhard Ertl, Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin untersucht die Regeln des Tanzes auf Katalysatoren.

einander. Kohlenmonoxid dagegen klebt nur mit seinem Kohlenstoffatom an der Oberfläche, und wenn ein Sauerstoffatom in die Nähe gerät, bildet sich Kohlendioxid und löst sich ab. Ein solcher Elementarprozeß läuft bei 200 Grad innerhalb einer zehntausendstel Sekunde ab, und auf den freigewordenen Plätzen an der Oberfläche können neue Moleküle andocken. Am Fritz-Haber-Institut ist es gelungen, diese Prozesse unmittelbar sichtbar zu machen.

Eine mit Sauerstoff gesättigte Oberfläche kann durchaus noch Kohlenmonoxid aufnehmen, umgekehrt ist das nicht der Fall. Mit wachsender Bedeckung wird der Katalysator „vergiftet“, ganz ähnlich kann man auch die Vergiftung mit Kohlenmonoxid im menschlichen Körper verstehen. Bei zunehmender Konzentration durchläuft der Katalysator eine Phase, in der es zu Oszillationen in Zeit und Raum kommt. Spiralen tanzen über die Oberfläche, die einander auffressen. Im Bild sind mit Kohlenmonoxid bedeckte Bereiche herausgehoben dargestellt, mit Sauerstoff vertieft. Gerhard Ertl hat gezeigt, daß eine schlichte Platinoberfläche eines der spannendsten Objekte der Chemie ist.

Tanz auf dem Katalysator

Katalysator ist kein Fremdwort mehr, seitdem der „Kat“ auch zum Entgiften von Abgasen in Autos eingebaut wird. Für den Chemiker ist ein Katalysator jedoch jeder Stoff, der eine Reaktion beschleunigt und sie dabei im Endeffekt unverändert verläßt. Die Bedeutung für die chemische Industrie läßt sich kaum übertreiben: Die Menschheit ließe sich nicht ernähren ohne Katalysatoren, die den Stickstoff aus der Luft im Dünger fixieren.

Die wissenschaftlichen Grundlagen dazu hat Fritz Haber gelegt, und der Direktor des Fritz-Haber-Instituts in Berlin heißt heute Gerhard Ertl. Katalysatoren zu finden war lange Zeit eine Frage des intelligenten Ratens und der Erfahrung. Gerhard Ertl hat Katalysatoren berechenbar gemacht.

Der „Kat“ aus dem Auto wandelt unverbrannte Kohlenwasserstoffe, Kohlenmonoxid und Stickoxide in harmloses Kohlendioxid, Wasser und Stickstoff um.

Der entscheidende Prozeß läuft auf der Oberfläche eines Festkörpers ab, in diesem Fall auf Platin mit geringen Zusätzen von Rhodium. Gase wie Kohlenmonoxid und Sauerstoff werden an die Oberfläche gebunden, wobei jedes der beiden Atome aus dem Sauerstoffmolekül eine neue Bindung an die Platinoberfläche ausbildet. Der damit verbundene Energiegewinn überkompensiert den Energiebedarf, um die Bindungen im Sauerstoffmolekül zu brechen — sinnigerweise bezeichnet das chinesische Wort für Katalysator auch einen Scheidungsanwalt — und die Sauerstoffatome rücken aus-

Im Rahmen der Rolf Sammet-Stiftungs-Gastprofessur der Hoechst AG kommt er nach Frankfurt für eine Reihe von Vorlesungen zum Thema „Chemische und physikalische Prozesse an Festkörperoberflächen“.

Ein Vorlesungszyklus geht über „Selbstorganisation und Nichtlineare Dynamik bei Oberflächenprozessen“ (Donnerstag, 13. 1., Dienstag, 18. 1., und Donnerstag, 20. 1., jeweils 17.15 bis 18.00 Uhr im Lorenz-Hörsaal, Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Straße 2-4), ein zweiter Vorlesungszyklus über „Reaktivität von Festkörper-Oberflächen“ (Mittwoch, 26. 1., Donnerstag, 27. 1. dienstag, 8. 2., und Donnerstag, 17. 2., jeweils 17.15 bis 19.00 Uhr im Hörsaal I der Chemischen Institute der Universität Frankfurt in Niederursel).

utz

TAXIFAHREN! T A X I
Verdienen Sie Ihr Geld im Sitzen
■ Guter Verdienst
■ Umfassende Ausbildung
(4-wöchige Intensivkurse in Theorie und Praxis)
Informationen unter: 069 / 70 60 06 und 77 78 77
oder einfach vorbeikommen: 60486 Frankfurt,
Emser Str. 40 / Hamburger Allee

SCHULUNGS
ZENTRUM
BOCKENHEIM

2. Frankreich: DAAD-Stipendienprogramm für Studierende der Politologie, Geschichte und Wirtschaftswissenschaften 1994/95

Studierende der genannten Fachbereiche mit abgeschlossenem Grundstudium zum Zeitpunkt der Bewerbung haben die Möglichkeit, im Rahmen dieses DAAD-Stipendienprogramms einen sechsmonatigen Aufenthalt (Oktober 1994—März 1995) in Frankreich zu verbringen. Gute Studienleistungen, entsprechende Französischkenntnisse sowie ein frankreichbezogener Studienschwerpunkt sind bei der Bewerbung nachzuweisen. Für die Bearbeitung einer bereits begonnenen deutschen Examensarbeit oder die Vorbereitung eines französischen Abschlusses (Licen-

Rahmenprogramm. Die Stipendienleistungen beinhalten eine Reisekostenpauschale sowie ein monatliches Stipendium von derzeit ca. DM 1233.

InteressentenInnen können sich in der INFOTHEK (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 520) ausführlich über dieses Programm anhand der dort einsehbaren Dokumentationen, Vorlesungsverzeichnisse, Erfahrungsberichte etc. informieren. Über Details zum Bewerbungsverfahren und den Voraussetzungen berät die Akademische Auslandsstelle (5. Stock, Sozialzentrum, Zi. 523/524). Bewerbungsunterlagen sind gleichfalls dort zu erhalten.

Bewerbungsschluß: 10. Februar 1994, Akademische Auslandsstelle.

Frankfurter Bürger fördern Medizin-Forschung

Wie die Universität Frankfurt insgesamt, wurde auch die medizinische Fakultät maßgeblich durch Stiftungen geprägt. An diese Tradition knüpft die im März 1993 errichtete Herbert und Hedwig Eckelmann-Stiftung an. Im Juni 1993 wurde der Preis der Eckelmann-Stiftung ausgeschrieben, die erstmalige Preisverleihung wird am 25. Februar 1994 stattfinden.

Stiftungszweck ist die Unterstützung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Atherosklerose, alternativ der Endokrinologie, sofern auf dem erstgenannten Gebiet förderungswürdige Arbeiten nicht vorliegen. Die Förderung erfolgt durch Geldpreise in Höhe von DM 40 000,-, die alle zwei Jahre vergeben werden.

Organ der Stiftung ist der Stiftungsvorstand, dem von Amts wegen der Dekan und Ärztliche Direktor, Werner Groß, sowie neben anderen die Verwaltungsdirektorin des Klinikums der Universität, Irmtraut Gürkan, angehören. Hedwig Eckelmann, geb. Schubert, wurde in Siegersdorf (Kreis Bunzlau, dem heutigen polnischen Boleslawiec) geboren, Herbert Eckelmann in Berlin-Dahlem. Sie heirateten 1940 in Hamburg. Die Ehe blieb kinderlos. Frau Eckelmann beendete ihre berufliche Tätigkeit als kaufmännische Angestellte im Jahr 1953.

Herr Eckelmann ergriff den Beruf des Elektrotechnikers, bildete sich zum Ingenieur weiter und war den größten Teil seiner beruflichen Laufbahn dem Philipskonzern verbunden. 1961 übernahm er die Fi-

lialleitung des Unternehmensbereichs Elektronik Industrie in Frankfurt am Main. Für seine erfolgreiche Arbeit wurde er 1966 zum Oberingenieur befördert. 1975 entschied er sich mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand für eine vorzeitige Pensionierung. Neben seiner unmittelbaren beruflichen Verantwortung widmete sich Herbert Eckelmann viele Jahre lang der Lehre und Forschung in seinem Fachgebiet. Beide Stifter sind nach langen, schweren Leiden verstorben. Sie selber haben die Grenzen der heu-

tigen Medizin erfahren und erlernen müssen und deshalb ihr Vermögen in den Dienst der medizinischen Wissenschaft gestellt. Herbert und Hedwig Eckelmann werden unvergesslich bleiben durch ihre Stiftung und die mit ihrem Namen verbundenen wissenschaftlichen Arbeiten in der Medizin. Es ist eine besonders glückliche Fügung, daß die erste Preisverleihung 1994 stattfinden wird, im Jahr der 1200-Jahr-Feierlichkeiten der Stadt und des 80jährigen Jubiläums der Universität Frankfurt.
Werner Groß, Reinhard Lohölter

CEPES Preis



CEPES - Vereinigung für Wirtschaftlichen Fortschritt e.V. wurde 1952 als „Comité Européen pour le Progrès Economique et Social“ gegründet. Sie wird getragen von Unternehmen und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Wissenschaft und dem öffentlichen Leben. Ziel von CEPES ist, die Fortentwicklung der europäischen Integration zu unterstützen und den Prinzipien des freien internationalen Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs Geltung zu verschaffen. Hierzu gehört auch eine liberale Wirtschaftspolitik der traditionellen Industrieländer gegenüber den Entwicklungsländern. CEPES hat zur Förderung ihrer Ziele einen Preis gestiftet, der in Zusammenarbeit mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main verliehen wird.

Der „CEPES-Preis“ wird für herausragende Beiträge, zum Beispiel Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften, Abhandlungen, Referate, ausgeschrieben. Im Rahmen der Zielsetzung von CEPES sind dabei folgende Themenkreise von besonderem Interesse:

- Chancen und Risiken der europäischen Integration
- Ökonomische Probleme der Entwicklungsländer
- Transformation von Wirtschaftssystemen
- Konfliktfelder der Weltwirtschaft
- Leistungsfähigkeit und Grenzen der Marktwirtschaft
- Ökologische Herausforderungen und Umweltpolitik

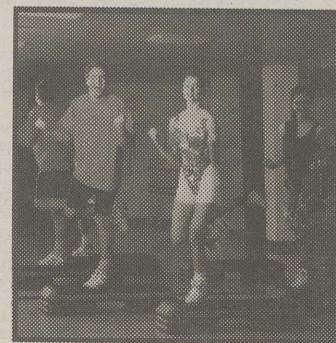
Der „CEPES-Preis“ ist dotiert mit DM 10.000. Er kann geteilt werden. Die Jury besteht aus Vertretern der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der CEPES - Vereinigung für Wirtschaftlichen Fortschritt e.V., in Frankfurt am Main. Die Arbeiten sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens **01.03.1994** einzureichen bei dem Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon (069) 798-2205.

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

CEPES - Vereinigung für
Wirtschaftlichen Fortschritt e.V.
Weißfrauenstraße 9
Telefon (069) 218-2718
60287 Frankfurt am Main

60054 Frankfurt am Main

AUSGLEICH UND ENERGIE AB DM 69,- IM MONAT



**FITNESS
COMPANY**

best fitness in good company

Hauptwache • Zeil 109 • 60313 Frankfurt • Telefon: (069) 28 05 65

Leserbrief Sonstigen-/Frauenförderung

Hessisches Gleichberechtigungs-Gesetz (HGIG) und Universität

Die weibliche „Basis der Universität“ (Ring) — das waren im Herbst 1992 3450 „Sonstige“ (Gesamt: 4848). Auf welchen Arbeitsplätzen diese Frauen zu finden sind, wie viele Teilzeitbeschäftigte es gibt, welche Aufstiegsmöglichkeiten sich bieten, ob und wie viele Stellen nicht besetzt sind, konnte der Aufstellung im letzten Rechenschaftsbericht leider nicht entnommen werden. Allerdings wird die Uni-Leitung in Erfüllung des HGIG ja darangehen müssen, den Ist-Zustand genau zu analysieren und auch zu definieren, wie sie diese 3450 Frauen fördern wird. Aus unseren Erfahrungen sind einige Problemfelder zu nennen: — Eingruppierung und tatsächliche Erfordernisse am Arbeitsplatz entsprechen sich häufig nicht — Angestellte im Schreibdienst, die, einmal in BAT VII eingruppiert, für immer in BAT VII bleiben. Dies ist gerade bei langjähr-

gen Kolleginnen, ohne deren Erfahrung in Fachbereichen und Verwaltung noch weniger funktionierte, besonders ungerecht, demotivierend und frustrierend.

— Immer mehr Technikeinsatz und Arbeit am PC bringt durchaus nicht die erhoffte Arbeiterleichterung, sondern häufig mehr Streß durch Probleme mit der Software, fehlende Systembetreuung, steigende Anzahl der zu bearbeitenden Vorgänge.

Qualifizierung ist die eine wichtige Seite. Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Schaffung qualifizierter Mischarbeitsplätze, „familienfreundliche“ Arbeitszeitgestaltung, grundsätzliche Gleichstellung von Teil- und Vollzeit-Mitarbeiterinnen — das sollte im Interesse der „Sonstigen“ die genauso wichtige andere Seite von Frauenförderung sein.

Arbeitskreis „Sonstige“

Stiftungsgastdozentur Journalistische Ethik

Lutz Tillmanns

Geschäftsführer des Deutschen Presserats e. V.
Öffentlicher Vortrag

Journalistische Berufsethik — Aufgabe und Arbeitsweise des Deutschen Presserats, erläutert anhand von aktuellen Beschwerdefällen

Donnerstag, 20. Januar 1994,
18 Uhr c. t.

Konferenzraum III,
Sozialzentrum, Raum 101,
Bockenheimer
Landstraße 133

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Studienabschlußstipendium

Ausländische Studierende aller Fachrichtungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität können sich jeweils zum 31. Januar und 30. Juni eines jeden Jahres um ein Studienabschlußstipendium bewerben. Bewerbungsvoraussetzungen:

★ Anmeldung zu einer Abschlußprüfung und Übernahme einer Diplom-, Magister- oder Staatsexamensarbeit oder

★ Durchführung der schriftlichen oder mündlichen Prüfungsschnitte oder

★ im Fall des Medizinstudiums: Teilnahme am praktischen Jahr.

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen überdurchschnittlich gute Studienleistungen nachweisen und

zwei Gutachten von Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern vorlegen.

Bewerberinnen und Bewerber aus Entwicklungsländern, die noch kein Stipendium erhalten haben, genießen Vorrang. Die Laufzeit der Stipendien ist individuell unterschiedlich, kann aber 12 Monate nicht übersteigen. Die monatliche Rate beträgt derzeit 900 DM.

Weitere Informationen und Antragsformulare in der Akademischen Auslandsstelle, Frau Schmidt (Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. Stock, Zi. 525, Tel. 069/798-8401 oder -2263).

Bewerbungsfrist für das 1. Halbjahr 1994: 31. Januar 1994!

Bunt an Tisch und Tafel

Ein Besuch auf der Buchmesse hatte den Anstoß gegeben. Angesichts der überwältigenden Präsenz der deutschen Sprache verstummte die Gruppe. Zusammengesetzt aus über dreißig Nationen, waren die Frauen und Männer am Studienkolleg für Ausländische Studierende schon im Unterricht immer mit dem Sprachproblem konfrontiert. So mußte endlich eine andere Kommunikationsform her. Und die wurde sofort in den Unterrichts-räumen etabliert.

Fünf bis dato unbekannte Künstlerinnen und Künstler aus dem Iran, Kolumbien, Argentinien und Litauen, die mit ihren Zeichnungen, Gemälden und Collagen bislang ihre Studentenbuden verschönten, eröffneten im Dezember die Ausstellung „bunt“.

Ein Jahrhundert ist das wunderschöne Patrizierhaus in der Bockenheimer Landstraße jung und beherbergt seit 34 Jahren das Studienkolleg. Doch diese Ausstellung ist eine Premiere.

„Das ist alles sehr spontan entstanden“, sagt Sina Maghsoudiou. „Auch meine Zeichnungen“, die Porträts, Hände und Folterszenen darstellen, an Käthe Kollwitz erinnern und an Kartenständern befestigt sind. Die Ausstellung bricht nicht mit den Unterrichts-räumen, sondern bezieht ihre Eigenarten und ihr Mobiliar mit ein.

An einer Tafel hängen Collagen, die etwas Märchenhaftes ausstrahlen. „Ich wollte Realität mit Phantasie verbinden“, erklärt Mani Farahpour, „weil das eine ohne das andere nicht auskommt.“ So betrachtet er Aufnahmen von Galaxien und Sternhaufen, bis ihm Bilder im Kopf entstehen, die er sofort wieder zu Papier bringt. Isabel Cristina Cuesta Camacho aus Kolumbien fertigte ihre Skiz-

zen an, wenn ihr der Unterricht zu langweilig wurde. Ihre Bilder lassen kreative Wirkungen des Unterrichts selbst in diesem Zustand erscheinen.

Im neuen Jahr fordert der Unterricht seine Räume zurück. Doch wie Tania Lescano versichert: „Das war bestimmt nicht das letzte Mal!“ Michael Romeis

Rückmeldung zum Sommersemester 1994

Jeder Student, der sein Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen will, muß sich in der gesetzten Frist zurück-melden.

Rückmeldefrist: bis 1. März 1994.

Die Rückmeldung wird mit einem Formular beantragt, das jedem Studenten bei der letzten Rückmeldung bzw. Immatrikulation ausgehändigt wurde; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Antrag ist beizufügen:

- die Krankenversicherungsbescheinigung für das Sommersemester 1994
- der Zahlungsnachweis über 70,— DM für die studentischen Beiträge
- der Studentenausweis

Eine verspätete Rückmeldung ist innerhalb der Nachfrist vom 15. März 1994 bis zum ersten Vorlesungstag im Sommersemester 1994 am 18. April 1994 und nach Zahlung einer Säumnisgebühr von 25,— DM möglich.

Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studenten um möglichst frühzeitige Rückmeldung.

Termine des Studentensekretariats

Rückmeldung:	10. Jan. bis 1. März 1994
Verspätete Rückmeldung (Nachfrist):	15. März bis 18. Apr. 1994
Bewerbungsschluß für alle Studiengänge:	15. Januar 1994
Ende der Verlängerung der Bewerbungsfrist für nicht zulassungsbeschränkte Studiengänge, einschließlich Doppelstudium:	18. April 1994
Anträge auf Beurlaubung:	bis 18. April 1994
Vorlesungsbeginn:	18. April 1994
Exmatrikulation zum 31. März 1994:	bis 30. April 1994
Anmeldeschluß für Gasthörer:	30. April 1994
Vorlesungsende:	16. Juli 1994

Stellenanzeigen

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität am **Institut für Betriebswirtschaftslehre** ist die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN
Bes.-Gr. C 1 BBesG
(Stellenplan-Nr.: 38000602)

zu besetzen. Die Stelle ist der Professur für Personalwirtschaft zugeordnet. Die Besetzung der Stelle soll insbesondere der Förderung einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen.

Einstellungsvoraussetzung: überdurchschnittliche Promotion sowie fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet Personalwirtschaftslehre, Organisationslehre und Unternehmensforschung. Der/die Stelleninhaber/in hat wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen und den Studenten Fachwissen und praktische Fertigkeiten zu vermitteln und sie in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu unterweisen.

Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten auf Zeit ernannt (§ 41 [5] HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollen bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftverzeichnisse werden bis zum 31. 1. 1994 mit den üblichen Unterlagen an Professor Dr. Hugo Kossbiel, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt, erbeten.

Für das **Zentrum der Inneren Medizin — Abteilung für Infektiologie** — suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

ARZTHELFER/IN (38,5-Stunden-Woche)

Zur Ihren Aufgaben gehört u. a. die Organisation der Ambulanz, Telefondienst, Terminvergabe, Schaltertätigkeiten, Datenerfassung, Labortätigkeiten und regelmäßige Blutentnahmen.

Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus, Gleitzeit in den Verwaltungsbereichen sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldienst, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie** — ist ab sofort die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN
(BAT IIa/2) (Stellenplan-Nr.: 1402 3229)

halbtags befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Der Bewerber/die Bewerberin soll folgende Aufgaben wahrnehmen: Untersuchung von Prozessen an metallbelegten Halbleiteroberflächen. Thermische Desorptionsspektroskopie (TDS) Massenspektroskopie. Aufbau einer rechnergesteuerten Strahlungsheizung für Halbleiterproben im UHV. UHV-Anlagen, Massenspektrometer. Mitwirkung im Praktikum f. instrumentelle Analytik. Erfahrung im Aufbau von rechnergesteuerten Experimentier- und Meßapparaturen ist erforderlich (Hardware, Software).

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in die Gelegenheit zu selbständiger Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.

Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, 60439 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **FB Rechtswissenschaft** ist an der **Professur für Zivilrecht, insbesondere Zivilrecht für Wirtschaftswissenschaftler**, ab dem 1. 3. 1994, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS
(BAT IIa) (Stellenplan-Nr. 0105 3264)

zu besetzen.

Einstellungsvoraussetzungen: (mindestens) 1. juristische Staatsprüfung; gute zivilrechtliche Kenntnisse.

Die/die Stelleninhaber/in soll gemäß § 45 HUG bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehr- und Forschungsvorhaben tätig sein. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird ihr/ihm Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation gegeben.

Eine Teilzeitbeschäftigung der Stelle ist u. U. möglich. Bewerbungen werden bis spätestens 14 Tage nach Veröffentlichung dieser Ausschreibung an Prof. Dr. Helmut Kohl, Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB Rechtswissenschaft, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt, erbeten.

Am **Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft** der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. ist ab sofort, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die halbe Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN
(BAT IIa) (Stellenplan-Nr.: 1008 3263)

zu besetzen. (1. Stellenhälfte).

Aufgaben: Der/die wissenschaftliche Mitarbeiter/in soll Dienstleistungen in Forschung und Lehre im Rahmen des Magister-Hauptfachstudiengangs Theater-, Film- und Medienwissenschaft erbringen. Der Aufgabenbereich besteht in der Erschließung und Vermittlung von Praktikumsplätzen in den Praxisbereichen von Film, Medien und Theater, sowie in der Beglei-

Stellenanzeigen

tung und Betreuung außeruniversitärer Praktika. Es wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Nachweis im filmwissenschaftlichen Bereich. Der/die Bewerber/in soll nach Möglichkeit über gute Kontakte in der deutschen und internationalen Filmszene und zu Funk, Fernsehen und Theater verfügen bzw. weiter ausbauen können. Erwartet werden Initiative, Selbständigkeit und gute Kontaktfähigkeit. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an die Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt.

Im Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, ist ab sofort, befristet zunächst auf die Dauer von 3 Jahren, die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER/IN (BAT Ia/halbe)

(Stellenplan-Nr.: 1404 3253) zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfasst die Wartung und Bedienung einer Laserapparatur zur Ionisations- und Fluoreszenzspektroskopie an molekularen Aggregaten und Mitwirkung in der Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Chemie oder Physik. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Str. 11, 60439 Frankfurt, zu richten.

Im Fachbereich Geschichtswissenschaften, Seminar für Griechische und Römische Geschichte (wissenschaftliche Betriebseinheit), ist die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN Bes.-Gr. C 1 BBesG (Stellenplan-Nr.: 08030702)

zu besetzen. Die Besetzung der Stelle soll insbesondere der Förderung einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen. Aufgabengebiete: Forschung, Lehre und Dienstleistungen auf dem Gebiet der Alten Geschichte. Einstellungsbedingungen: überdurchschnittliche Promotion auf dem Gebiet der Alten Geschichte und Nachweis über weitere wissenschaftliche Tätigkeit. Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten ernannt (§ 41 [5] HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollten bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Bewerbungen mit Lebenslauf, Promotionsurkunde und Schriftverzeichnis werden bis 31. 1. 1994 an den Geschäftsführenden Direktor des Seminars für Griechische und Römische Geschichte, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt, erbeten.

Im Fachbereich Chemie – Institut für Anorganische Chemie – ist ab sofort die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT Ia/2) (Stellenplan: 1402 3240)

halbtags befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Der Bewerber/die Bewerberin soll folgende Aufgaben wahrnehmen: Mitarbeit im Forschungsprojekt „Statische Aspekte molekularer Selbstorganisation aus Einkristall-Strukturdaten“. Synthesen von Verbindungen, Züchtungen von Kristallen, Bestimmung ihrer Strukturen. In den Aufgabengebieten fallen insbesondere die Betreuung und Wartung des Vierkreis-Diffraktometers Siemens P 4 und die Assistententätigkeit im Anorganischen Fortgeschrittenen Praktikum. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in die Gelegenheit zu selbständiger Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, 60439 Frankfurt am Main, zu richten.

Im Fachbereich Biologie werden für das SS 94 folgende WISS. UND STUD. HILFSKRÄFTE

eingestellt: Institut der Anthropologie und Humangenetik f. Biologen – 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in anthropologischen und humangenetischen Übungen. Botanisches Institut – 22 wiss. und stud. Hilfskräfte in den botanischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums. Inst. f. Biologie-Didaktik – 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in fachdidakt. Praktika. Inst. f. Mikrobiologie – 8 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in mikrobiol. Praktika und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung. Zoologisches Institut – 25 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in den zoologischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums und in der „Biologie für Medizin“-Ausbildung. Bewerbungen sind bis einschl. 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an die jeweiligen geschäftsführenden Direktoren zu richten.

Im Rahmen eines EG-Verbundprojekts ist im Arbeitskreis „Biosynthesen von Pflanzen und Mikroorganismen“ (Prof. Dr. G. Sandmann) im Botanischen Institut zum 1. 1. 1994 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER/IN (BAT II a)

befristet vorerst für die Dauer von 2 Jahren zu besetzen. Qualifikation: Promotion, experimentelle Erfahrung in der Analytik von Carotinoiden, mit Enzymen und Genen des Carotinoidbiosynthesewegs. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind spätestens 10 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an Prof. Dr. G. Sandmann, Botanisches Institut, J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Für unser Personaldezernat, Abteilung „Wissenschaftliches Personal, Beamte und Soziales“, suchen wir

EINE/N ENGAGIERTE/N VERWALTUNGSANGESTELLTE/N (38,5 Stunden/Woche)

Zu Ihren Aufgaben zählt die umfassende Betreuung und Beratung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums in allen Fragen des jeweiligen Beschäftigungsverhältnisses. Sie sind Ansprechpartner und erledigen selbständig die im Personalwesen anfallenden Personal- und Sachvorgänge. Sie müssen über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Kenntnisse des Personalwesens im Krankenhaus wären vorteilhaft, sind jedoch nicht Bedingung. Es besteht die Möglichkeit mit der Aufgabe einer stellvertretenden Sachgebietsleitung betraut zu werden bzw. in diese Funktion hineinzuwachsen.

Des weiteren suchen wir für die Abteilung „Datenverwaltung und Statistik“ eine/einen

QUALIFIZIERTE/N VERWALTUNGSANGESTELLTE/N (38,5 Stunden/Woche)

Zu Ihren Aufgaben gehört die Systembetreuung des Personal-Informationssystem-Organisations- und Verwaltungssystem im Personaldezernat sowie die Unterstützung der Abteilungsleiterin in Fragen der Personalkostenbudgetierung und des Personalkostencontrollings. Sie sollten eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung mit EDV-Kenntnissen vorweisen können. Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Teamarbeit, Einsatzbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Arbeit in einem sehr jungen Team. Sollten Sie an einer der beiden abwechslungsreichen und interessanten Tätigkeiten interessiert sein, dann richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Fachbereich 18 – Geographie, ist ab 16. 2. 1994 die Stelle eines/einer

DIPLOMBIBLIOTHEKARS/DIPLOMBIBLIOTHEKARIN (BAT Vb) (Stellenplan-Nr. 1803 6104)

zu besetzen. Aufgabenbereich: selbständige Betreuung der bibliothekarischen Sammlungen des Instituts. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, bibliotheksbezogene EDV-Kenntnisse werden erwartet. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main, zu richten.

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität sucht für die zentrale Verwaltung im Arbeitsbereich Sicherheit eine(n)

VERWALTUNGSANGESTELLTE(N) (BAT VIb)

Zu den Aufgaben gehört neben der selbständigen Erledigung von Sekretariatsarbeiten die Terminplanung für die Sachbearbeiter, die Vorbereitung von Unterlagen sowie die Mithilfe bei der Sachbearbeitung. Bewerber(innen) sollten erfahren sein in Sekretariatsaufgaben und im Umgang mit dem PC. Neben Koordinationsfähigkeit und Flexibilität werden Organisationstalent und technisches Verständnis vorausgesetzt. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige erbeten an: Den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität – Personalabteilung – Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Im Dezernat 5 – Technik – sind zum nächstmöglichen Termin nachfolgend näher beschriebene Stellen zu besetzen:

FACHARBEITER/IN IN DER ELEKTROWERKSTATT

Ihre Aufgaben: Betriebsüberwachung und Instandhaltung der Stromversorgung und der zentralen Stromversorgungsanlagen des Klinikums. Wir erwarten: abgeschlossene Berufsausbildung als Elektriker, bevorzugt Energieanlagenelektroniker mit Berufserfahrung an 10-kV-Anlagen, Flexibilität, Engagement und Bereitschaft zum Dienst außerhalb der Regelarbeitszeit.

FACHARBEITER/IN IN DER SCHLOSSERWERKSTATT

Ihre Aufgaben: Instandhaltung der Klinikbetten sowie allgemeine Schlosserarbeiten. Wir erwarten: abgeschlossene Berufsausbildung als Schlosser, Berufserfahrung, Flexibilität und Engagement.

FACHARBEITER/IN IN DER POLSTERWERKSTATT

Ihre Aufgaben: Ausbesserungsarbeiten an Linoleum- und PVC-Fußböden, Bspanntechniken sowie Heimtextilien. Wir erwarten: abgeschlossene Berufsausbildung als Polsterer, Dekorateur oder Raumausstatter, Flexibilität und Engagement. Wir bieten Ihnen: Lohn nach dem MTL, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich. Interessenten richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien, Ausbildungsnachweise, Nachweise über die seitherigen beruflichen Tätigkeiten) bitte bis spätestens 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Für unser Personaldezernat, Abteilung „Wissenschaftliches Personal, Beamte und Soziales“, suchen wir

EINE/N ENGAGIERTE/N VERWALTUNGSANGESTELLTE/N (38 1/2 Stunden/Woche)

Zu Ihren Aufgaben zählt die umfassende Betreuung und Beratung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums in allen Fragen des jeweiligen Beschäftigungsverhältnisses. Sie sind Ansprechpartner und erledigen selbständig die im Personalwesen anfallenden Personal- und Sachvorgänge. Sie müssen über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Kenntnisse des Personalwesens im Krankenhaus wären vorteilhaft, sind jedoch nicht Bedingung. Es besteht die Möglichkeit, mit der Aufgabe einer stellvertretenden Sachgebietsleitung betraut zu werden bzw. in diese Funktion hineinzuwachsen.



AIDS Beratungs-Stelle der Stadt Frankfurt

Jetzt Mörfelder Landstraße 6
Telefon: 0 69 / 21 24 32 70

GESUNDHEITSAMT DER STADT FRANKFURT AM MAIN

Man kann sich vor AIDS schützen!

Des weiteren suchen wir für die Abteilung „Datenverwaltung und Statistik“

EINE/EINEN QUALIFIZIERTE/N VERWALTUNGSANGESTELLTE/N (38 1/2 Stunden/Woche)

Zu Ihren Aufgaben gehört die Systembetreuung des Personal-Informationssystem-Organisations- und Verwaltungssystem im Personaldezernat sowie die Unterstützung der Abteilungsleiterin in Fragen der Personalkostenbudgetierung und des Personalkostencontrollings. Sie sollten eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung mit EDV-Kenntnissen vorweisen können. Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Teamarbeit, Einsatzbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Arbeit in einem sehr jungen Team. Sollten Sie an einer der beiden abwechslungsreichen und interessanten Tätigkeiten interessiert sein, dann richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. ist ab sofort, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren die halbe Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT Ia) (Stellenplan-Nr.: 1008 3263)

zu besetzen (2. Stellenhälfte). Aufgaben: Der/die wissenschaftliche Mitarbeiter/in soll Dienstleistungen in Forschung und Lehre im Rahmen des Master-Hauptfachstudiengangs Theater-, Film- und Medienwissenschaft erbringen. Der Aufgabenbereich besteht insbesondere in der Betreuung inneruniversitärer Praktika im Bereich Theater, Medien und Film. Es wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Nachweis im theaterwissenschaftlichen Bereich. Der/die Bewerber/in soll nach Möglichkeit über gute Kenntnisse des modernen Theaters und der aktuellen Theaterszene verfügen und Erfahrungen im theater-, medien- und filmpraktischen Bereich haben. Erwartet werden technische Kenntnisse und Fertigkeiten, Selbständigkeit und Beweglichkeit in kollektiven Arbeitsprozessen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an die Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.

Im Institut für Angewandte Physik ist ab sofort die Stelle einer/eines ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT VIb)

für den Arbeitsbereich Bildverarbeitung der Arbeitsgruppe „Signal-, System- und Informationstheorie“ wiederzubesetzen. Das Aufgabengebiet umfasst die Korrespondenz, Übersetzung und Schreiben wissenschaftlicher Texte – überwiegend in engl. Sprache – mit Hilfe PC-gestützter Textverarbeitungssysteme sowie selbständige Erledigung von Sekretariats-, Verwaltungs- und Abrechnungsarbeiten. Vorausgesetzt werden gute englische Sprachkenntnisse, einschlägige Berufserfahrung, Befähigung zu selbständiger Arbeit und die Bereitschaft, sich auch in bisher nicht vertraute Aufgaben einzuarbeiten. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Während der Einarbeitungszeit von 6 Monaten erfolgt die Eingruppierung nach BAT VII. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an Herrn Prof. Dr. D. Wolf, Institut für angewandte Physik der Universität Frankfurt, Robert-Mayer-Straße 2-4, 60054 Frankfurt erbeten.

Im Fachbereich Rechtswissenschaft – Betriebseinheit Öffentliches Recht – ist ab dem 1. 2. 1994, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa) (Stellenplan-Nr. 0102 3257)

zu besetzen. Aufgabengebiete: Dienstleistungen in der Forschung, Verwaltung und andere Tätigkeiten in der Bibliothek des Instituts für Öffentliches Recht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzungen: Erstes juristisches Staatsexamen. Zweites juristisches Staatsexamen und besondere Kenntnisse auf dem Gebiet des Öffentlichen Rechts sind erwünscht. Bewerbungen sind innerhalb von 1 Woche zu richten an: Den Geschäftsführenden Direktor der Betriebseinheit Öffentliches Recht, Fachbereich Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Ingwer Ebsen, Senckenberganlage 31, Juridicum, Zimmer 214.

Am Fachbereich Informatik ist ab 1. 2. 1994 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN (BAT IIa) (Stellenplan-Nr. 2000 3202)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Die Tätigkeit umfasst Dienstleistungen in Lehre und Forschung auf dem Gebiet „Theoretische Grundlagen der Programmiersprachen“. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzungen: Die Bewerber/Bewerberinnen sollen sich durch ein abgeschlossenes Hochschulstudium und durch vertiefte Kenntnisse auf zwei der folgenden Gebiete ausweisen: Automatentheorie und Formale Sprachen, Compilerbau, Grundlagen der Programmiersprachen, Komplexitätstheorie, Software-Engineering. Außerdem sollen die Bewerber/Bewerberinnen die für die Leitung von Programmierprojekten erforderlichen Führungsqualitäten besitzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 7 Tagen zu richten an: Prof. Dr. Detlef Wotschke, Fachbereich Informatik, J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main.

An der Professur für Datenbanken und Informationssysteme des Fachbereich Informatik ist ab sofort eine Stelle für eine/n

WISSENSCHAFTLICHE/N MITARBEITER/IN (BAT IIa) (Stellenplan-Nr. 2000 0601)

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen. Die Tätigkeit umfasst Dienstleistungen in Lehre und Forschung. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf Forschungsprojekten im Bereich Datenbanken und Informationssysteme. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Der Kandidat sollte ein fundiertes Grundlagennwissen in der Datenbankentheorie haben. Der Mittelpunkt der Forschung ist in den „Non Standard Database Systems“, speziell in objektorientierten Datenbanken. Es wird Erfahrung in der Software Entwicklung und, speziell, in „Change Management“ für objektorientierte Datenbanken erwartet. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung im erwähnten Themenspektrum und zur Arbeit an einer Dissertation gegeben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 10 Tagen zu richten an: Herrn Prof. Dott. Ing. Roberto Zicari, FB 20-Datenbanken und Informationssysteme, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt/Main.

13. Jan Kiefer, FB 19 (Ulrich Fries, FB 19)
14. Petra-Maria Schumm-Dräeser, FB 19 (J.-Peter Kaltwasser, FB 19)
15. Peter Geck, FB 19 (Angelika Chandra, FB 19)
16. Mirjam Dereser, FB 19 (Charlotte Wedekind, FB 19)
17. Eberhard-L. Schäfer, FB 19 (Eckart Wernicke, FB 19)
18. Khan Demirhan, FB 19 (Barbara Donnerstag, FB 19)
19. Florian Länger, FB 19
20. Horst Baas, FB 19 (Wolfgang Enzensberger, FB 19)

**Studenten/
Studentinnen****Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)**

1. Silvia Ohde, FB 14 (Danielle Herrmann, FB 1)
2. Uwe Greier, FB 3 (Oliver Laube, FB 10)
3. Barbara Matzke, FB 15 (Peter Kunth, FB 3)
4. Gisela Böhm, FB 3 (Sibylle Neuhoff, FB 14)
5. Ulrike Angert, FB 16 (Peter Fremdt, FB 12)
6. Klaus Mikulecky, FB 14 (Andrea Seibert, FB 1)
7. Holger Taubmann, FB 2 (Alexander Zerbe, FB 1)
8. Peter Fremdt, FB 12 (Bernd Herber, FB 14)
9. Alexander Krebs, FB 1 (Sylvianne Falter, FB 14)
10. Otfried Krumpholz, FB 1 (Gisela Böhm, FB 3)
11. Michael Wolf, FB 16 (Karoline Helling, FB 1)
12. Felix Arndt, FB 1
13. Pamela Ahlers, FB 14
14. Oliver Laube, FB 10
15. Sebastian Münz, FB 1
16. Jürgen Okun, FB 14
17. Carsten Corino, FB 1
18. Julia von Helden, FB 1
19. Holger Friedel, FB 16
20. Uwe Schmidt, FB 1
21. Thomas Geller, FB 14
22. Martina Kraft, FB 1
23. Erik Schmidt, FB 1
24. Klaus Früster, FB 1

Liste 2: JUSO-Hochschulgruppe

1. Lars Langenau, FB 3 (Tibet Sinha, FB 3)
2. Yüksel Bektas, FB 3 (Frank Reinhardt, FB 16)
3. Alexander Pockrandt, FB 3 (Gerd Galouska, FB 3)
4. Andrea Soboth, FB 14 (Florian Faust, FB 3)
5. Tibet Sinha, FB 3
6. Sabine Ewald, FB 10
7. Frank Reinhardt, FB 16
8. Klaus Wiegand, FB 19
9. Heiner Schröder, FB 1
10. Ralf Spickers, FB 3
11. Ulf Baier, FB 1
12. Michael Dachmajer, FB 18
13. Stefan Böhm-Ott, FB 3

**Liste 3: Internationale Liste/
undogmatische Linke**

1. Stefan Reinhard, FB 8 (Karsten Fischer, FB 3)
2. Sven Jahn, FB 3 (Nenad Stefanov, FB 8)
3. Bärbel Fiedler, FB 8 (Mohammad Mahmoodi, FB 7)
4. Mohammad Baghy Afsharrani, FB 4 (Michael Werz, FB 7)
5. Kirsten Schützhofer, FB 10 (Roger Greunke, FB 3)
6. Karsten Fischer, FB 3 (Ralph Hutwelker, FB 3)

Liste 4: LIBERALE Hochschulgruppe (LHG)

1. Andreas Trottnow, FB 1 (Nicola Beer, FB 1)
2. Cordula Schüer, FB 1 (Joachim Papendick, FB 2)
3. Sylvia Wojczewski, FB 14 (Yael Grözinger, FB 19)
4. Jörg Tremmel, FB 3 (Bettina Schüer, FB 10)
5. Joachim Papendick, FB 2 (Jürgen Wöflf, FB 2)
6. Yael Grözinger, FB 19 (Holger Rach, FB 2)

7. Oliver Stürböck, FB 2 (Ulrich Schneider-Fresenius, FB 2)
8. Daniel Grubeanu, FB 19 (Peer-Sebastian Tiebing, FB 1)
9. Jonatan Weinberg, FB 2 (Jürgen Scheidsteiger, FB 2)
10. Amit Ray, FB 3 (Bettina Schüer, FB 10)
11. Stephan Walther, FB 9 (Sylvia Wojczewski, FB 14)
12. Bettina Schüer, FB 10 (Andreas Trottnow, FB 1)
13. Nicola Beer, FB 1 (Cordula Schüer, FB 1)
15. Peer Sebastian Tiebing, FB 1
18. Marko Nadler, FB 2
19. Jens Theuerkauf, FB 2
20. Martin Grobba, FB 1
21. Jochen Ottstadt, FB 1
22. Stefan Meluhn, FB 2
23. Ulrich Schneider-Fresenius, FB 2
24. Holger Rach, FB 2
25. Jürgen Wöflf, FB 2
26. Jochen Imhof, FB 2
27. Jürgen Scheidsteiger, FB 02

**Liste 5: BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN**

1. Simone Eff, FB 8 (Ronja Preschbacher, FB 2)
2. Stefan Frey, FB 13 (Philipp Hägler, FB 13)
3. Marlene Riedel, FB 10 (Sarah Sorge, FB 3)
4. Karl von Graeve, FB 2 (Karsten Maaß, FB 8)
5. Ronja Perschbacher, FB 2 (Christoph Zielonka, FB 3)
6. Philipp Hägler, FB 13 (Stefan Frey, FB 13)
7. Sarah Sorge, FB 3 (Simone Eff, FB 8)
8. Karsten Maaß, FB 8 (Karl von Graeve, FB 2)
9. Christoph Zielonka, FB 3 (Marlene Riedel, FB 8)
10. Tarek Al-Wazir, FB 3 (Jens Scheller, FB 18)
11. Jens Scheller, FB 18 (Tarek Al-Wazir, FB 3)

Liste 6: Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS)

1. Oliver Klären, FB 3 (Christian Dörfler, FB 17)
2. Kai Schlegelmilch, FB 3 (Norbert Mayer, FB 13)
3. Norbert Mayer, FB 13 (Kai Schlegelmilch, FB 3)
4. Christian Dörfler, FB 17 (Oliver Klären, FB 3)

Liste 7: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Robert Huber, FB 8 (Astrid Winter, FB 10)
2. Martin Schick, FB 1 (Ralf Lyssy, FB 15)
3. Alexander Groh, FB 19 (Alexander Neuenkirch, FB 8)
4. Christoph Huber, FB 2 (Daniela Senne, FB 1)
5. Christoph Kammerer, FB 3 (Walter Seubert, FB 1)
6. Sven Müller, FB 2 (Dominique Mayer, FB 19)
7. Burkhard Prumbs, FB 2 (Holm Hümmler, FB 13)
8. Thorsten Volk, FB 14 (Carmen Fischer, FB 8)
9. Daniela Senne, FB 1 (Frank Rotermund, FB 2)
10. Ralf Lyssy, FB 15 (Stefan Bahn, FB 1)
11. Christian Neubacher, FB 2 (Alexander Groh, FB 14)
12. Marcus Scholz, FB 1 (Christoph Kammerer, FB 3)
13. Sascha Bastian, FB 2 (Christoph Arneith, FB 2)
14. Yasmin A. Walter, FB 13 (Christoph Huber, FB 2)
15. Frank Rotermund, FB 2 (Sabine Schuster, FB 1)
16. Alexander Neuenkirch, FB 8 (Armin Engländer, FB 2)
17. Sandra Bastian, FB 2 (Oliver Dehn, FB 1)
18. Thomas Rebel, FB 2 (Hans-Jürgen Schmidt, FB 2)
19. Sebastian Komarek, FB 1 (Andrea Zahradnik, FB 3)

20. Astrid Winter, FB 10 (Martin Schick, FB 1)
21. Raimund Hövelmann, FB 19 (Sven Müller, FB 2)
22. Joachim Umbach, FB 1 (Torsten Volk, FB 14)
23. Claus Thonabauer, FB 2 (Raimund Hövelmann, FB 19)
24. Holm Hümmler, FB 13 (Cornelia Alsheimer, FB 1)
25. Walter Seubert, FB 1 (Andreas Kotzmann, FB 1)
26. Thomas Möller, FB 19 (Kai Kohlberger, FB 2)
27. Stefan Schmitt, FB 2 (Uwe Fehr, FB 2)
28. Dominique Mayer, FB 19 (Stefan Zahradnik, FB 2)
29. Carmen Fischer, FB 1 (Harald Schmitt, FB 1)
30. Frank Bauer, FB 8 (Michael Gensert, FB 2)
31. Stefan Bahn, FB 2 (Volker Horn, FB 2)
32. Thomas Kilz, FB 1 (Thomas Möller, FB 2)
33. Cornelia Alsheimer, FB 2 (Sascha Bastian, FB 2)
34. Volker Horn, FB 1 (Joachim Umbach, FB 1)
35. Sabine Schuster, FB 2 (Thomas Kilz, FB 2)
36. Oliver Dehn, FB 1 (Frank Bauer, FB 2)
37. Armin Engländer, FB 1 (Christian Neubacher, FB 2)
38. Kai Kohlberger, FB 2 (Marcus Scholz, FB 1)
39. Stefan Zahradnik, FB 2 (Sebastian Komarek, FB 1)
40. Harald Schmitt, FB 1 (Thomas Rebel, FB 2)
41. Michael Gensert, FB 1 (Sven Lindau, FB 3)
42. Uwe Fehr, FB 2 (Sandra Bastian, FB 2)
43. Christoph Arneith, FB 2 (Stefan Schmitt, FB 19)
44. Andreas Kotzmann, FB 2 (Claus Thonabauer, FB 13)
45. Hans-Jürgen Schmidt, FB 1 (Yasmin A. Walter, FB 13)
46. Andrea Zahradnik, FB 2 (Burkhard Prumbs, FB 2)
47. Uta Lindau, FB 3 (Robert Huber, FB 8)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen****Liste 1: ÖTV**

1. Annette Hartmann, FB 4 (Maria-Helene Op de Hipt, FB 1)
2. Dieter Klein, FB 3 (Erwin Kress, Dez. 1)
3. Angelika Marx, Phil. Prom. Komm. (Wolfgang Balsler, Funkkolleg)
4. Gesa Irwahn, Frauenrat (Gerlinde Rohbock, Dez. 1)
5. Karin Hettwer, FB 2 (Jutta Weißflog, FB 2)
6. Eva Neumann, FB 4 (Lukardis Schick v. Flotow, FB 4)
7. Norbert Simon, FB 15 (Klaus-Peter Altherr, FB 16)
8. Helmut Schilling, Senck. Bibliothek (Dagobert Diemann, Dez. IV)
9. Kristina Schwarz, FB 3 (Hiltrud Herber, FB 6)
10. Rosemarie Heller-Kaufmann, Dez. I (Lutz Kaiser, FB 4)
11. Marlis Zimmer, Dez. III (Susanne Kexel, FB 6)
12. Jörn Diekmann, Dez. I (Norbert Dichter, FB 14)
13. Werner Hasselbacher, FB 7
14. Dietrich Suberg, Dez. I

Liste 2: Fortschrittliche Aktion

1. Hans Grasmück, FB 16 (Elsa Schwarz, FB 21)
2. Ingrid Melcher, FB 09 (Katrin Schuch, FB 12)
3. Robert Giesel, FB 19 (Ingeborg Derlin, FB 13)

4. Heinz Latka, FB 13 (Gustav Rüschmann, FB 13)
5. Barbara Grünwald, FB 18 (Martino Melis, FB 19)
6. Friedbert Bettenbuhl, FB 19 (Jeannette Larski, FB 19)
7. Rudolf Düker, Verwaltung (Karl-Heinz Grund, Verwaltung)
8. Helmut Habermann, FB 19 (Karl Schneider, FB 13)
9. Ingrid Werner, FB 16 (Brigitte Kirchheim, FB 19)
10. Erika de Bary, FB 09 (Franz Josef Engels, FB 19)

11. Marga Tengler, FB 16
12. Karl-Heinz Lehmann, FB 19
13. Modesta Paraizal Capelo, FB 16
14. Maria Lurdes Marques Gomes, FB 16
15. Bruno Pauler, FB 19
16. Erwin Köhler, FB 13
17. Karl Blum, FB 19
18. Ingeborg Templin, FB 16
19. Margitta Reinhard, FB 13
20. Erich Zanger, FB 13
21. Dietrich Kopp, FB 16
22. Monika Kiedrzyń, FB 19
23. Sabine Schimpf, FB 01
24. Klaus-Dieter Luther, FB 13

Stellungnahmen für den Konvent

**Professoren/
Professorinnen****Libérale Hochschulreform —
Gruppe 27**

Die erste wichtige Aufgabe des neuen Konvents wird es sein, einen Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt zu wählen, da der alte Konvent nur eine Mehrheit gegen die vom Senat vorgeschlagenen Kandidaten zustande brachte. Die Liberale Hochschulreform, Gruppe 27, wird sich um eine Präsidentschaftskandidatur bemühen, die von einer breiten Mehrheit der Professionen und Professoren getragen wird und in der öffentlichen Diskussion auch andere Gruppen zu überzeugen vermag.

Die Schwierigkeit, mehrere geeignete Persönlichkeiten um diese verantwortungsvolle Position zu gewinnen, zeigt, daß auch neue Ideen nötig sind, um das Präsidentenamt zu entlasten und eine Rückkehr eines Amtsträgers in die wissenschaftliche Forschung zu erleichtern. Hierfür sprechen die Erfahrungen von zwei Präsidenten und sechs Vizepräsidenten, die die Liberale Hochschulreform, Gruppe 27, bisher gestellt hat.

Der neue Konvent und der zu wählende Präsident werden vor besonders schwierigen Aufgaben stehen. Die nächsten Jahre an den Hochschulen werden durch Überlastung und Unterfinanzierung charakterisiert sein. Wie die Hochschulrektorenkonferenz in ihrer Entschließung vom 8. November 1993 feststellt, ist in Deutschland — die Zahl der Studienanfänger seit 1977 um 70 Prozent gestiegen, — die Zahl der Stellen um sechs Prozent gestiegen, — die Mittelausstattung um real vier Prozent gestiegen, — der Anteil der Aufwendungen für die Hochschulen am Bruttosozialprodukt von 1,32 Prozent auf 0,93 Prozent gesunken.

Im OECD-Vergleich der Bildungsausgaben pro Kopf steht Deutschland nunmehr an viertletzter Stelle. Wir unterstützen vorbehaltlos die Sicht der Hochschulrektorenkonferenz gegen die bildungspolitische Erklärung der Regierungschefs der Länder vom 29. Oktober 1993 verwarht.

Die Liberale Hochschulreform, Gruppe 27, wehrt sich gegen dirigistische und schematische Regulierungen von staatlicher Seite in der Überzeugung, daß dadurch die finanziellen und die strukturellen Probleme der Hochschulen und Fachbereiche nicht zu lösen sein werden.

Um den zahlreichen Problemen zu begegnen, die auf die Universität Frankfurt in den nächsten Jahren zukommen, werden wir gegenüber dem Wissenschaftsministerium und in den Ständigen Ausschüssen

die folgenden Forderungen mit hoher Priorität verfolgen:

— Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Kontinuität von Forschung und Lehre angesichts des bevorstehenden Generationenwechsels durch zeitlich begrenzte Vermehrung von C1- und C2-Stellen und Vorabbesetzungen im Sinne der Fiebig-Professuren. Die Liberale Hochschulreform, Gruppe 27, wird die Promotion und die Habilitation von Frauen besonders fördern.

— Verhinderung des Abzuges von Professorenstellen in einen landesweiten Stellenpool unter ministerieller Verfügung und statt dessen Fortführung der autonomen Strukturpolitik der Universität durch die eigenen Gremien.

— Betonung der Autonomie der Fachbereiche auch gegenüber der vom Wissenschaftsministerium eingesetzten Hochschulstrukturkommission des Landes Hessen.

— Fortführung des durch den jetzigen Universitätspräsidenten forcierten räumlichen Ausbauprogramms insbesondere auch im Bereich der Geisteswissenschaften.

— Weitere Intensivierung der Auslandsbeziehungen der Universität, um internationale Forschungskonventionen zu erleichtern, dem wissenschaftlichen Nachwuchs internationale Erfahrung zu ermöglichen und den internationalen Austausch von Studenten zu fördern.

— Weitere Stellenanhebungen und strukturelle Verbesserungen beim nicht-wissenschaftlichen Personal, um den Besonderheiten des Frankfurter Arbeitsmarktes wirksam begegnen zu können.

Die Liberale Hochschulreform, Gruppe 27, wird Bewerbungen um das Präsidentenamt unter diesen Gesichtspunkten bewerten:

RATIO

Wichtigste Aufgabe des neuen Konvents 1994 ist neben der Besetzung der Ständigen Ausschüsse und der Erarbeitung grundlegender universitätspolitischer Initiativen die Wahl des Universitätspräsidenten/der Universitätspräsidentin, der insofern besondere Bedeutung für die Zukunft der Frankfurter Universität zukommt, als der derzeitige Konvent sich am 24. November 1993 als unfähig erwiesen hat, der Johann Wolfgang Goethe-Universität die sie repräsentierende Stimme zu verleihen, derer sie in den gegenwärtigen Diskussionen über Strukturveränderungen, Finanzierung, Evaluation usw. dringend bedarf. Der Konvent hat damit die Handlungsfähigkeit der Universität beeinträchtigt und ihre Position in den gerade erst so recht in Gang gekommenen Sparkonzeptions-

(Fortsetzung von Seite 7)

Kämpfen (die man früher Verteilungskämpfe nannte) fatal geschwächt. Eine diffuse, knappe Mehrheit hat dem von der Hochschullehrergruppe RATIO gestellten bisherigen Präsidenten Prof. Dr. Klaus Ring die Wiederwahl versagt, ohne daß sie den Versuch, einen Gegenkandidaten zu präsentieren, unternommen und Gründe für ihr Verhalten artikuliert hätte. Die vom Senat als zweite Bewerberin vorgeschlagene Kandidatin wurde ihrerseits durch eine Vielzahl ungültiger Stimmen klar desavouiert. Die Universität steht ohne Spitze da.

RATIO bezeichnet dies als völlig unverantwortliches politisches Verhalten. Auch wenn das Hessische Universitätsgesetz das konstruktive Mißtrauensvotum nicht kennt, sollten gewählte Gruppenvertreter in dem entscheidenden repräsentativen Gremium der Universität nicht so weit gehen, die Institution, für die sie verantwortlich sind, in schwierigen Zeiten auf Monate, wenn nicht für länger, lahmzulegen. Dies, obendrein, ohne personell und inhaltlich auch nur den Schatten einer Alternative für die nächsten Jahre ahnen zu lassen.

RATIO bedauert diese Entwicklung und geht davon aus, daß diese Sorge, unabhängig von Gruppen- und Statuszugehörigkeiten, in der Professorenenschaft jetzt weithin geteilt wird. Es muß jetzt im Konvent für klare Verhältnisse gesorgt werden, damit anstelle von purer Obstruktion wieder konstruktive und verlässliche Universitätspolitik an unserer Universität Einkehr halten kann.

Die Gruppe RATIO bildet seit zwei Jahrzehnten eine kalkulierbare, verlässliche, ob ihrer — im Gegensatz zur Juristen — und Wirtschaftswissenschaftler-Lobbyfunktion der Universitas etwa — tatsächlich die Gesamtuniversität repräsentierende Zusammensetzung aus Natur- und Geisteswissenschaftlern einflußreiche und ausgleichende Kraft im Konvent und in den Ausschüssen. Wir appellieren daher an alle Hochschullehrer, uns in dieser Rolle weiterhin — und vermehrt — durch ein Votum für RATIO zu stärken. RATIO wird sich dafür einsetzen, daß der Konvent und vor allem die Ständigen Ausschüsse, in denen die entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden, ihren konzeptionellen Auftrag intensiver wahrnehmen. Dies ist in der gegenwärtigen Situation besonders vordringlich, nachdem wir haben erfahren müssen, wie leicht eine Opposition, die keine Alternative bietet, die Universität in eine prekäre Situation zu bringen vermag. Dies darf sich nicht wiederholen. Wir appellieren deshalb an alle Wähler — besonders an die bisherigen Nicht-Wähler —, ihre Stimme abzugeben. Das eine also: WÄHLEN SIE! Das andere: WÄHLEN SIE RATIO! Unterstützen Sie die RATIO mit Ihrer Stimme, damit

- Sachkompetenz — und nicht diffuse Obstruktion — die Arbeit der universitären Gremien bestimmt;
- eine berechenbare Hochschulpolitik fortgesetzt werden kann;
- Leistung in Forschung und Lehre anerkannt wird;
- die Belange aller Fachbereiche und die Interessen aller Statusgruppen in den Gremien der Universität vernünftig und ausgewogen vertreten werden;
- die Autonomie der Universität und der Fachbereiche gegen unzulässige bürokratische Vorgaben verteidigt werden kann;
- die Universität sich weiterhin als Einheit begreifen kann, statt in zerstrittene Disziplinen und Gruppen zu zerfallen.

Prof. Dr. Hübner (FB 19), Prof. Dr. Klein (FB 13), Prof. Dr. Winter (FB 16), Prof. Dr. Bohn (FB 10), Prof. Dr. Engels (FB 14), Prof. Dr. Hammerstein (FB 8).

UNIVERSITAS

Die Liste UNIVERSITAS ist seit 1992 — vier Jahre nach ihrer Gründung — zweitstärkste Professorenliste im Konvent. Hierfür ist ihre sachbezogene, die Belange aller Fachbereiche vertretende Arbeit ebenso verantwortlich gewesen wie die erhebliche Unzufriedenheit vieler Kolleginnen und Kollegen mit der Leitung unserer Universität.

UNIVERSITAS hat in den beiden letzten Jahren in den zentralen Gremien der Universität wichtige Erfolge erzielt:

- eine Stärkung der Stellung der zentralen Gremien gegenüber der Verwaltung und eine Versachlichung und größere Transparenz ihrer Arbeit;
- eine Kräftigung der Autonomie der Wissenschaft und der Selbstverantwortung der Fachbereiche, z.B. durch die Abwehr dirigistischer Regelungen wie des Forschungssemester-Erlasses;
- eine ausgewogene Mittelverteilung, insbesondere die Sicherstellung einer Mindestausstattung sowohl für die Geistes- als auch die Naturwissenschaften (im Verhältnis 1:2,5).

UNIVERSITAS bittet die Kolleginnen und Kollegen um das Mandat für den nächsten Konvent. Die Universitäten stehen vor einer großen Bewährungsprobe. Auch die Johann Wolfgang Goethe-Universität muß sich den Herausforderungen der Zeit stellen. Hierzu gehören:

- eine Bewältigung der Strukturprobleme der Universität. Diese werden potenziert durch steigende Studentenzahlen, knappe Mittel und die damit verbundene zunehmende Effizienzzerfall der Gesellschaft. Wenn die Universität nicht selber Beiträge hierzu leistet, werden ihr Lösungen von Politik, Ministerialbürokratie und externen Kommissionen vorgegeben werden, welche die Freiheit von Forschung und Lehre gefährden.
- ein Programm zur Studienreform und zur Verbesserung der Lehre. Zentralistische Vorgaben für Dauer und Inhalt des Studiums sind abzulehnen. Angesichts der unterschiedlichen Problemstellungen in den verschiedenen Fächern kann die Arbeit hierzu nur in den Fachbereichen geleistet werden. Sie bedarf jedoch der Koordination, der Förderung und vor allem auch der tatkräftigen Vertretung gegenüber dem Ministerium. Die Leitung der Universität sollte nicht bei den Fachbereichen Interessen des Ministeriums durchzusetzen versuchen, sondern umgekehrt die Interessen der Gesamtuniversität gegenüber dem Ministerium vertreten. Hier dürfen sich etwa die Erfahrungen mit den Studienordnungen aus den Fachbereichen 5 und 10 nicht wiederholen.

— eine grundlegende Verbesserung des Managements der Universität. Hierzu bedarf es einerseits einer erheblichen Steigerung der Effizienz der zentralen Verwaltung, zum anderen aber auch einer wirksamen Dezentralisierung der Verwaltung durch Stärkung der Fachbereiche und weiterer Intensivierung der Arbeit der ständigen Ausschüsse und des Senats.

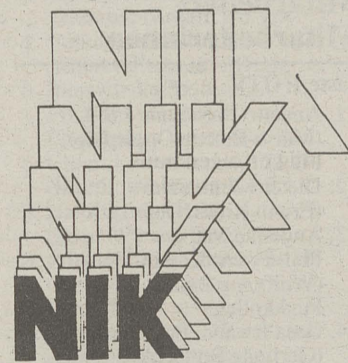
Wichtige Änderungen lassen sich ohne eine umfassende Reform des hessischen Hochschulrechts nicht realisieren. Dessen aus dem Anfang der 70er Jahre stammende strukturelle Vorgaben (z.B. obligatorische Präsidialverfassung und gesetzlich vorgegebene Strukturen und Kompetenzen von Senat und Ausschüssen) behindern die Entfaltung der Universität.

Die Entwicklung der Universität muß ausgewogen sein und die Bedürfnisse der verschiedenen Fachbereiche berücksichtigen. Hierzu gehört eine angemessene Ausstattung aller Fächer, insbesondere auch für die Forschung im Bereich der Geisteswissenschaften und für die „Kleinen Fächer“. Nachdem das Biozentrum bezogen wurde, müssen der Bau des „Buchwissenschaftlichen“ Gebäudes und die Sanierung des „Turms“ höchste Priorität erhalten.

Die zahlreichen schwierigen vor uns stehenden Aufgaben verlangen vor allem auch eine Erneuerung der Leitung der Universität. Hierzu bedarf es tatkräftiger, aus unterschiedlichen Fachbereichen kommender Persönlichkeiten, die sich auf eine breite Basis in der Universität stützen können. Die UNIVERSITAS ist auch personell zur Übernahme von Verantwortung bereit.

Nur eine starke UNIVERSITAS stellt sicher, daß das Scheitern der Wiederwahl des amtierenden Präsidenten zu dem notwendigen Neuanfang führt.

Wir bitten Sie, durch Ihre Stimme und Mitarbeit die UNIVERSITAS zu unterstützen.



Neue Initiative im Konvent (NIK)

Die Neuwahl zum Konvent, die turnusgemäß Anfang 1994 abgehalten wird, hat eine überragende Bedeutung bekommen, seitdem mit dem Ausgang der Präsidentenwahl am 24. November 1993 eine Lage entstanden ist, in der die Stabilität, die Handlungsfähigkeit und die Unabhängigkeit unserer Universität bedroht sind.

In der Konventssitzung vom 24. November hat eine Mehrheit von Abgeordneten, mit den Vertretern der „Universitas“ an der Spitze, die Wiederwahl des amtierenden Präsidenten verhindert, ohne die Wahl eines anderen Kandidaten zu ermöglichen. Sie hat sich durch diesen destruktiven Akt als das zu erkennen gegeben, was sie ist: ein Konglomerat von Gruppen und Individuen, die sich nur in der Negation einig sind, ohne programmatische und personelle Alternative, mit der einzigen Fä-

higkeit zur Verweigerung. Die Folgen ihres verantwortungslosen Handelns treffen uns alle. Der Konvent, das zentrale Organ unserer Selbstverwaltung, hat vor seiner wichtigsten Aufgabe versagt. Bis zur Neuwahl des Präsidenten, die frühestens im Sommersemester 1994 stattfinden kann, haben wir uns auf ein Interregnum einzurichten: in einer Zeit, in der der ministerielle Druck auf die Universitäten wächst und daher alles darauf ankommt, unsere Position gegenüber Wiesbaden zu festigen. Wir werden die Auswirkungen bis in die Fachbereichsarbeit hinein zu spüren bekommen.

Es ist klar, was die Neuwahl zum Konvent in dieser Lage bedeutet: die Chance, eine eklatante Fehlentwicklung anzuhalten und damit unsere Politikfähigkeit zurückzugewinnen. Alles hängt davon ab, daß der neue Konvent eine konstruktive Mehrheit erhält und damit in die Lage versetzt wird, seine wesentlichen Funktionen auszuüben: angefangen mit der Neuwahl des Präsidenten, an der der alte Konvent gescheitert ist. Wählen Sie eine Majorität ab, die sich durch ihr destruktives Abstimmungsverhalten am 24. November selbst disqualifiziert hat, und geben Sie ihre Stimme denjenigen, die über Jahre und Jahrzehnte hinweg die Kontinuität einer im ganzen erfolgreichen Arbeit an unserer Universität gesichert haben und die Gewähr für die Fortführung dieser Arbeit bieten!

Das sind einige unserer Grundpositionen:

Wir wehren uns gegen staatlich verordnete Studienreformen, die auf eine Denaturierung von Forschung und Lehre hinauslaufen: im Namen eines sogenannten gesellschaftlichen Bedarfs, der nur die Unfähigkeit der Regierungen kaschiert, mit dem von ihnen selbst verschuldeten Widerspruch zwischen Massenuniversität und mangelnden Ressourcen fertig zu werden. Wir beharren demgegenüber auf der Autonomie und damit Selbstverantwortung unserer wissenschaftlichen Arbeit: in der Überzeugung, daß die Gesellschaft gerade daran Bedarf hat.

Wir halten die Alternative „Öffnung der Universität oder Numerus clausus“ für falsch, da sie diesem Autonomieanspruch nicht gerecht wird. Wir treten demgegenüber für die Organisation einer Studieneingangsphase ein: im engen Verbund von Schule (Reform der reformierten Oberstufe) und Universität (Beratung über die jeweilige Fachwahl, Präzisierung der jeweiligen Studienvoraussetzungen, Tests mit Ergebnisfeststellung).

Wir geben zu bedenken, daß sich die Einstellungen der Studierenden zu den von ihnen gewählten Studien grundlegend verändert haben: das Studium ist heute für einen großen Teil der Studierenden eine „Teilzeitbeschäftigung“ neben anderen Lebensinhalten, zu denen Jobs zur Sicherung des Lebensunterhalts gehören. Staat und Gesellschaft müssen darauf reagieren, indem sie bestimmen, wie viele Studienssemester sie in dem einzelnen Studienfach den Studierenden gebührenfrei zur Verfügung stellen können.

Wir machen uns Gedanken über eine zeitgemäße Verbindung von Forschung und Lehre. Das Grundstudium sollte von einer Überfrachtung mit Spezialthemen freigehalten werden und statt dessen in Methoden- und Problemzusammenhänge einführen, um damit auf die Arbeit an aktuellen Forschungsthemen im Hauptstudium vorzubereiten.

Für Frauenpolitik und demokratische Hochschulreform

Wofür haben wir uns in den vergangenen zwei Jahren eingesetzt? Der Schwerpunkt unserer hochschulpolitischen Arbeit im Konvent lag auf der Frauenpolitik. Nach jahrelangen Kämpfen wurde ein Frauenrat für die Universität eingerichtet, in dem alle vier Statusgruppen gleichberechtigt vertreten sind. Für die Professorinnen wurden Ute Gerhard und Helga Deppe in den Frauenrat gewählt. Noch nicht beendet ist die Arbeit des Konvents an einem Frauenförderplan für die Universität; dem vom Konvent hierfür eingesetzten Kommission steht Elke Tharun vor. Außerdem waren wir im Senat (Helga Deppe), im Lehr- und Studienausschuß (Dieter Seitz) und im Organisationsausschuß (Elke Tharun/Heide Kallert) für die Ziele unserer Liste tätig. Was wollen wir in den nächsten Jahren erreichen?

Die Durchsetzung eines Frauenförderplanes, der die Chancen und Arbeitsbedingungen von Frauen an der Universität qualitativ verbessert, wird eine wichtige Aufgabe sein. Wir setzen uns ein für Zielvorgaben, die die Förderung geeigneter Frauen auf allen Ebenen, zeitlich gestaffelt und entsprechend den je verschiedenen Bedingungen an den Fachbereichen (z.B. entsprechend dem Anteil weiblicher Studierender) auf den Weg bringt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist vordringlich, damit sich zukünftig genügend qualifizierte Frauen auf Professuren in allen Fachbereichen bewerben können.

Frauenpolitik an der Universität zu gestalten, hat deshalb für unsere Liste Vorrang, weil keine andere Liste im Konvent sich dieser Aufgabe annimmt. Nicht nur die bisherigen Mehrheitsfraktionen, sondern auch die Universitas repräsentieren als universitäre Gruppierungen eine männerbestimmte Universität — mit wenig Sinn und Gespür für die Chance, die in der Kooperation mit Frauen auf allen Ebenen der Universität liegt.

Frauenpolitik ist für uns Bestandteil einer demokratischen Hochschulreform, die kooperative Arbeitsformen, Transparenz der Entscheidungsprozesse, wirksame Mitbestimmung aller Statusgruppen umfaßt. Lehre und Forschung unterliegen einer sozialen Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, insbesondere gegenüber Minderheiten, Ausgegrenzten, Machtlosen. Deshalb wenden wir uns gegen eine Universitätspolitik, bei der die Kooperation mit Banken und Industrie im Mittelpunkt steht.

Demokratische Hochschulreform beinhaltet auch Parteinahme gegen die Re-Formierung der Ordinarienuniversität. Die Aufspaltung von Studiengängen in berufsbezogene, forschungsabstinente Ausbildungsstränge für viele der Studierenden lehnen wir ab. Hingegen halten wir eine Verbesserung der Lehre für alle Studierenden für unabdingbar. Hierzu gehören neue Lehr- und Lernformen ebenso wie verbesserte Grundaustellungen, erweiterte Lehrkapazitäten, ausreichende Tutorenprogramme, Raumkapazitäten, Bibliotheksausstattungen usw.

Die geplanten „Strukturreformen“ seitens des Staates sind nicht geeignet, die Ausbildungsqualität an den Hochschulen zu verbessern. Höhere Prüfungsanforderungen bei reduzierten Studienzeiten, ver-

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)
 einheitliche Rahmenprüfungsordnungen widersprechen einer lebendigen Vielfalt in der Ausbildung und leisten bei den Studierenden einer unkritischen Anpassung an standardisierte Anforderungen in immer kürzeren Zeiträumen Vorschub, anstatt Eigenständigkeit, Kreativität und wissenschaftliches Denken zu fördern. Eine rigorose Begrenzung der Studienzeiten widerspricht zudem den Lebensentwürfen und Lebensbedingungen der heutigen Studierendengeneration (Zwang zum Geldverdienen für immer mehr Studierende, Familiengründungen während des Studiums usw.). Statt die Studienzeiten zu begrenzen, bedarf es flexibler Formen der Ausbildung, die Studierende mit unterschiedlichen sozialen Lebensläufen produktiv nutzen können.

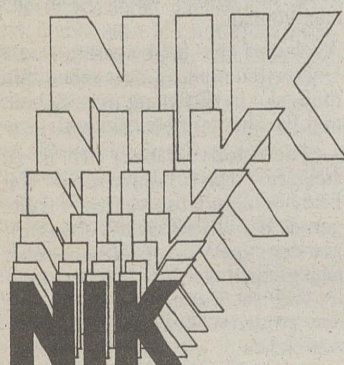
Für Professorinnen und Professoren fordern wir den Erhalt einer forschungsbezogenen Lehre und qualifizierte Forschungsmöglichkeiten für alle.

Die Liste „Für Frauenpolitik und demokratische Hochschulreform“ wird darauf dringen, daß der Konvent als Parlament der Universität endlich wieder zu den drängenden Fragen der Hochschulpolitik Stellung bezieht!

- Helga Deppe, FB 04
- Marianne Rodenstein, FB 03
- Heide Schlüpmann, FB 10
- Heide Kallert, FB 04
- Elke Tharun, FB 18
- Adelheid Staudte, FB 09
- Ute Gerhard, FB 03
- Valent Merkelsbach, FB 10
- Gisbert Lepper, FB 10
- Dieter Seitz, FB 10
- Hartwig Zander, FB 04
- Jarmila Dufek, FB 19
- Raimund Rütten, FB 10
- Hans-Erich Troje, FB 01

**Gehen Sie wählen!
 Urnenwahl für den Konvent:
 1.-2. Februar 94**

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/
 Mitarbeiterinnen**



Neue Initiative im Konvent (NIK)

Die Neuwahl zum Konvent, die turnusgemäß Anfang 1994 abgehalten wird, hat eine überragende Bedeutung bekommen, seit mit dem Scheitern der Präsidentenwahl am 24. November die Stabilität, die Handlungsfähigkeit und die Unabhängigkeit unserer Universität bedroht sind.

In der Konventssitzung vom 24. November hat eine Mehrheit von Abgeordneten, geführt von den Vertretern der „Universitas“, die Wiederwahl des amtierenden Präsidenten verhindert, ohne eine programmatische und personelle Alternative bieten zu können. Es war ein zynischer Akt der Verweige-

rung, Obstruktion, Blockade. Die Folge ist eine hochschulpolitische Trümmerlandschaft: Bis zur Neuwahl des Präsidenten, die frühestens im Sommersemester 1994 stattfinden kann, haben wir uns auf ein „Interregnum“ einzurichten. In einer Zeit, in der der ministerielle Druck auf die Universitäten wächst und alles darauf ankommt, unsere Position gegenüber Wiesbaden zu festigen, kann dies nur zum Schaden aller Angehörigen dieser Universität ausschlagen. Wir alle werden, bis in Details der Fachbereichsarbeit hinein, die Folgen zu tragen haben. Das Prestige der Universität ist erschüttert, ihre Selbstbestimmung eingeeignet, unser Aktionsradius vermindert. Die Universität ist in die schwerste Krise seit der Einführung der neuen Hochschulgesetze geraten. Alles hängt nun davon ab, daß der neue Konvent eine konstruktive Mehrheit erhält, um seine wesentlichen Funktionen auszuüben. Die wichtigste ist jetzt die Neuwahl des Präsidenten, an der der alte Konvent gescheitert ist.

Wählen Sie daher diejenigen ab, die sich durch ihr destruktives Abstimmungsverhalten selbst disqualifiziert haben.

Geben Sie Ihre Stimme denjenigen, die über Jahre hinweg im Ganzen erfolgreiche Arbeit an unserer Universität geleistet haben und die Gewähr für die Fortführung dieser Arbeit bieten!

Wir wenden uns in dieser Situation insbesondere an die bisherigen Wähler der Gruppe „Impuls“. Bitte fragen Sie sich, ob das Fiasko, das Ihre Vertreter im Konvent am 24. November angerichtet haben, wirklich Ihren Interessen oder Erwartungen entspricht!

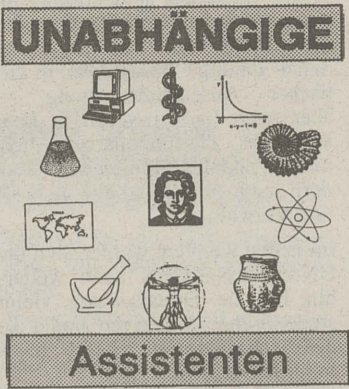
Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der NIK haben am 24. November die Wiederwahl des amtierenden Präsidenten unterstützt. Nach sorgfältiger Abwägung aller Argumente schien ihnen dies für unsere Universität die beste Lösung zu sein. Unsere Wähler können sich darauf verlassen, daß wir auch im neuen Konvent jenen konstruktiven Grundsätzen verpflichtet bleiben, die uns in unserer ganzen bisherigen Arbeit bestimmt haben.

Einer der wichtigsten dieser Grundsätze ist die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen. Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, die sich seit vielen Jahren in der NIK zusammengefunden haben, wenden sich entschieden gegen einen fachspezifischen Egoismus, wie gerade bei den neu entstandenen hochschulpolitischen Gruppierungen eklatant hervortritt. Wir sind überzeugt, daß solcher Partikularismus nur wenigen (vermeintlichen) Vorteilen, aber vielen, auch der Universität insgesamt, tiefgreifende Nachteile bringen würde.

Ebenso selbstverständlich ist der NIK die gleichberechtigte Kooperation zwischen Professoren und Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen. Dieses Prinzip ist heute, da professorales Gutsherrendenken nicht mehr die Ausnahme, sondern vielerorts bereits die Regel darstellt, wichtiger denn je. NIK ist an dieser Universität die einzige Gruppe, bei der die Liste der Professoren aus der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen hervorgegangen ist. Bei „Universitas“ und „Impuls“ ist das genau umgekehrt. Wie soll es hier für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen je einen so eigenständigen hochschulpolitischen Spielraum geben, wie er in der NIK seit Jahren üblich ist.

NIK wird daher weiter daran arbeiten, das Denken in Standeskategorien zu überwinden. Alle Wissenschaftler/innen, Professor/innen und Mitarbeiter/innen, aber auch die Studenten/innen und die sogenannten „Sonstigen“, müssen sich motiviert fühlen, gemeinsam für die universitären Interessen zu streiten. Dazu reichen wohlfeile

Appelle mit falschem Pathos, wie wir sie in der letzten Konventssitzung hören mußten nicht aus. Nicht bloß reden will NIK über Integration und konstruktive Hochschulpolitik — wir wollen weiter daran arbeiten.



Unabhängige Assistenten

**Liebe Kolleginnen und Kollegen!
 Warum wählen?**

1994 ist nicht nur das Jahr der Bundestags-, Europa- und vieler anderer Wahlen, sondern auch an unserer Universität wird mit dem Konvent (Universitätsparlament) das oberste Gremium gewählt. Damit fallen für die Zukunft Entscheidungen über — Verteilung der Gelder und Sachmittel — Zuweisung der Stellen an die einzelnen Fachbereiche u.v.m.

Warum uns wählen?
 Die Unabhängigen treten besonders für die Interessen der Assistentinnen und Assistenten aus den Naturwissenschaftlichen Fachbereichen und dem Uni-Klinikum ein.

Unsere Ziele sind:
 ● Zunächst die Schaffung zusätzlicher Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter. Dabei soll die Sperrfrist bei der Neu- bzw. Wiederbesetzung von Assistentenstellen wegfallen.

● Eine flexible Handhabung der Altersgrenzen bei Einstellungen ist dringend notwendig.

● Um im Großraum Frankfurt auch mit Familie existieren zu können, muß eine angemessene Angleichung der Gehälter erfolgen. Im Bereich der Medizin gilt insbesondere, daß für PJ und AiP eine adäquate Bezahlung erfolgen muß.

● Für besonders qualifizierte wissenschaftliche Mitarbeiter fordern wir die Schaffung des Status von Assistenzprofessoren.

● Selbstverständlich gehen wir von einer qualifikationsorientierten Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen aus.

● Mehr Mitspracherechte bei der Gestaltung selbstbestimmter wissenschaftlicher Forschung und Lehre.

● Wissenschaftliche Arbeiten, die der persönlichen Weiterqualifizierung dienen, sollten unter qualifizierter Betreuung und in angemessener Zeit erstellt werden können.

● Auch nach erfolgter Promotion und Habilitation muß eine ausreichende Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gewährleistet sein.

● Kongreß- und Forschungsaufenthalte bedürfen einer ausreichenden materiellen Absicherung.

In den nächsten zehn Jahren werden voraussichtlich fast 50 Prozent der heute Lehrenden aus dem Berufsleben ausscheiden. Daher sollte bereits jetzt alles dafür getan werden, qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Unterstützen Sie deshalb die Liste Unabhängiger Assistenten durch Ihre Stimme bei den

Konventswahlen, denn wir vertreten IHRE Interessen. Wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen oder weitere Informationen wünschen, können Sie uns unter folgenden Telefonnummern erreichen:

- Dr. Tobias Angert (FB 16), Tel. 798-4770;
- Dr. Ulrike Beudt (FB 19), Tel. 6301-5680;
- Matthias Koch (FB 13), Tel. 798-3483;
- Sabine Monz (FB 14), Tel. 5800-9231;
- Dr. Claus-Peter Richter (FB 19), Tel. 6301-6728.

IMPULS

Die Liste IMPULS ist eine fachbereichsübergreifende Interessenvertretung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen (WMs), die sich aktiv an der Hochschulpolitik beteiligt. Aus der letzten Konventswahl 1992 sind wir als stärkste Gruppierung hervorgegangen. Mit diesem Vertrauensbeweis im Rücken haben wir mit viel Engagement auch in den vergangenen beiden Jahren die Interessen der WMs in den wichtigsten zentralen Gremien der JWG-Universität verstärkt zur Geltung gebracht.

Die steigenden Studentenzahlen der letzten Jahre haben bei annähernd gleichbleibender Ausstattung der Lehrstühle mit Sach- und Personalmitteln zu einer spürbaren Verschlechterung der Arbeitsbedingungen der WMs geführt. Für viele Assistentinnen und Assistenten, insbesondere mit befristeten Verträgen, ist es deshalb kaum mehr möglich, die Promotion innerhalb der Anstellungszeit zu erreichen. Wir sehen es deshalb als unsere vorrangige Aufgabe, eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die WMs herbeizuführen.

Für die nächste Wahlperiode haben wir uns insbesondere zum Ziel gesetzt:

- Den Promotionserfolg der WMs stärker in den Vordergrund zu rücken, damit nicht sie die Leidtragenden der Überlast einzelner Fachbereiche bzw. des Personalmangels in den Kliniken werden,
- die Arbeitsbedingungen der WMs zu verbessern, insbesondere die Ausstattung der Arbeitsplätze,
- die Einrichtung weiterer Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu forcieren,
- den Anteil der Frauen im akademischen Mittelbau zu erhöhen und uns für eine gezielte Förderung der Frauen bei Promotions- und Habilitationsverfahren einzusetzen,
- der unangemessenen Teilung von Stellen entgegenzuwirken,
- die Sperrfristen bei der Wiederbesetzung freiwerdender Stellen abzuschaffen.

IMPULS ist eine Liste, die für Offenheit in einer sachlich geführten Diskussion und für Transparenz der politischen Entscheidungen eintritt. Auch in Zukunft wollen wir dafür Sorge tragen, daß die WMs ein ernst zu nehmender Faktor an der Universität sind. Wir hoffen, daß wir mit unserer Arbeit dem Vertrauen gerecht werden konnten, das uns bei der letzten Wahl entgegengebracht wurde. Wir würden uns freuen, jetzt auch von Dir den Auftrag zu erhalten, weiterhin die Interessen der Assistentinnen und Assistenten wirksam zu vertreten. Für einen starken IMPULS ist Deine Stimme wichtig!

**IMPULS
 Die Liste der Assistentinnen und Assistenten**

- Kontaktadressen:
 Monika Schnabel (FB 02), Tel. 34 13
 Eberhard Fahlke (10), Tel. 29 70
 Elke Huy (01), Tel. 36 19

DH — Demokratische Hochschule

Programme versuchen Antworten auf Fragen zu geben: Wie muß eine sinnvolle Personalstruktur im Mittelbau aussehen? Wie wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, gerade auch der Wissenschaftlerinnen, am besten gewährleistet? Wie werden ertragreiche und erträgliche Arbeitsbedingungen und Arbeitsbeziehungen gestaltet?

Die Mitglieder der Liste DH haben in den vergangenen Jahren mit ihrem Programm und in ihrer Gremienarbeit zu diesen und anderen Fragen Stellung bezogen. Diese Kontinuität wird auch von den KandidatInnen der neuen Konventsliste der DH auf der Grundlage ihrer demokratischen Tradition fortgeführt.

Gegenwärtig befindet sich die Universität aber auch in einer Phase der Veränderungen. Hieraus ergeben sich gravierende neue Fragen, die es weniger denn je zulassen, Probleme des Mittelbaus isoliert von denen der Universität insgesamt zu diskutieren: Wie wird die beabsichtigte Studienstrukturreform sinnvoll gestaltet? Wie wird ein aufgabengerechtes Management der Universität als öffentliche Einrichtung verwirklicht? Wie werden Instrumente zur Erfolgsbewertung, Evaluation der Lehre und zur allgemeinen Qualitäts- und Effizienzsteigerung konzipiert und im Rahmen der Selbstverwaltung zur Ausfüllung universitärer Autonomie genutzt?

Wir können uns in der gegenwärtigen Situation nicht plakativen, vorschnellen und vorgefertigten — aber alten — Antworten anschließen, wie sie auf dem Markt wohlfeil gehandelt werden, wenn noch nicht einmal die angemessenen Fragen formuliert sind. Solche Fragen lassen sich u. E. nur vor dem Hintergrund klassischer Begriffe wie Autonomie, Selbstverwaltung, Mitbestimmung und Transparenz entwickeln, sofern sie nicht als Leerformeln in beliebigen hochschulpolitischen Kontexten, sondern als demokratische Leitkonzepte und im Blick auf die konkrete hochschulpolitische Situation der Universität Frankfurt zur Geltung gebracht werden. Erst dann lassen sich Antwortmöglichkeiten, Entscheidungsalternativen und Handlungskonsequenzen formulieren und innerhalb wie außerhalb der Universität begründen und vertreten. Um die Richtung anzudeuten, in die Fragen und dann auch mögliche Antworten zu gehen hätten, verweisen wir hier auf Überlegungen von Günther Busch:

„Wenn es denn richtig ist (...), daß Institutionen, die herkömmlich als Agenturen der Bildung, Unterrichtung und Wissensvermittlung fungieren, Erschütterungen im Gefüge des Selbstverständnisses und der Selbstverständigung einer Gesellschaft frühzeitig zu spüren bekommen, dann, so sollte man annehmen dürfen, müßten sie auch frühzeitig lernen, auf solche Erschütterungen zu reagieren. Tun sie es? Können sie es überhaupt? Und sofern sie es können: unter welchen Gesichtspunkten reagieren sie? Unverkennbar ist ihre Neigung, Konflikte, die sich nicht administrativ stillstellen lassen, weil sich in ihnen übergreifende Irritationen ankündigen, auf das Verhältnis von Mittel und Zweck zu verkürzen. Der Konflikt indes liegt keinesfalls in der Bemessung der Mittel und der Zwecke sowie beider Rela-“ (Fortsetzung auf S. 10)

(Fortsetzung von S. 9)

Mittel und der Zwecke sowie bei der Relationen; er liegt in der Bestimmung der Ziele. So gesehen verfahren diese Institutionen, sobald sie in Bedrängnis oder unter Rechtfertigungszwang geraten, beinahe lehrbuchhaft nach den Regeln der „instrumentellen Vernunft“ (...). Eine der Folgewirkungen „instrumentellen Vernunftgebrauchs“ ist die strategische Entstellung von Kopfarbeit, Erfindungsgabe, Aufmerksamkeit zu Funktionen einer sozialen Rivalitäts- und Machttechnik. In dem Maße, in dem die Einrichtungen der Bildung, der Lehre und der kulturellen Vermittlung nur noch ihre Strukturen und ihre Ressourcen verwalten, geben sie den Begründungsimpuls preis, der sie hervorgebracht und lange Zeit beflügelt hat. Statt das Interesse zum Bewußtsein zu bringen, den Stoff, den das Überlieferte und Gegenwärtige bereithält, zur Entdeckung, die ihm Augen verleiht, kurz statt die Erfahrung mit der Vorstellung zu konfrontieren, kreisen sie anscheinend unauffällig in der vorgefaßten Routine. Sie versprechen nichts mehr über ihre Betriebsamkeit hinaus.“

Vor diesem Hintergrund werden wir uns in die Hochschulpolitik und in Gremienarbeit einmischen und uns bemühen, die Fragen gegen vorschnelle Antworten zu verteidigen.

Im Hinblick auf künftige gravierende Strukturveränderungen, nicht zuletzt auch im Blick auf die anstehende Besetzung des Präsidentenamtes, fordern wir Sie zur Wahl auf.

Wählen Sie die Liste DH — Demokratische Hochschule!

Naturwissenschaftliche NASS Assistenten

Liebe Kolleginnen
und Kollegen!

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen (sämtliche Bezeichnungen gelten sinngemäß auch für männliche Personen...) der naturwissenschaftlichen Disziplinen fallen besonders auf durch eine „vornehme Zurückhaltung“ bei der Gestaltung der Universitätspolitik. Dies ist angesichts der Tatsache, daß z. B. alleine etwa 600 von 1500 wissenschaftlichen Mitarbeitern der Johann Wolfgang Goethe-Universität zum Fachbereich 19 (Humanmedizin) gehören, kaum verständlich.

Aus diesem Grund hat sich eine Gruppierung „Naturwissenschaftliche Assistenten“ etabliert.

Unsere Gruppe versteht sich als Vertretung der Interessen sämtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter (nicht der Professoren!) aller Kategorien und Altersstufen und natürlich beiderlei Geschlechts. Dies findet seinen Ausdruck in der Kandidatenliste. Hier sind alle „Ränge“ vom jungen Assistenten bis hin zum erfahrenen Oberassistenten oder Oberarzt sowohl bei den Damen als auch bei den Herren vertreten.

Unsere Liste „Naturwissenschaftliche Assistenten“ ist frei von Parteipolitik und einzig und allein sachbezogen.

Zu unseren Zielen gehört — die vermehrte Unterstützung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, wobei im Interesse aller Beteiligten bei der Stellen-

vergabe und bei Berufungen Qualifikationsmerkmale und nicht fixe Quotenregelungen entscheiden müssen. Insbesondere ist eine Lösung der Misere hinsichtlich der Kinderbetreuung anzustreben (Schaffung von Kindergartenplätzen).

— systematische Unterstützung und Beratung bei der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten (Promotionen und Habilitationen). In diesem Rahmen sollte eine zumindest zeitweilige Reduktion der Lehrverpflichtungen ermöglicht werden.

— Schaffung der Möglichkeit auch zu selbstbestimmter Forschung.

— materielle Unterstützung von Forschungs- und Kongreßaufenthalten.

— Straffung der jeweiligen Studiengänge mit besserer Koordination und Optimierung von Lehr- und Prüfungstätigkeit. In Abhängigkeit von diesen Verpflichtungen sollte eine Entlastung bei den Routinetätigkeiten angestrebt werden. Dies beinhaltet möglicherweise auch die Schaffung zusätzlicher Stellen in entsprechend belasteten Bereichen.

— Unterstützung der Studierenden gleichsam als Vermittler zwischen Studierenden und Professoren.

— Unterstützung der Kandidatur eines Naturwissenschaftlers bei der akut anstehenden Wahl des Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Daher bitten wir um Ihre Unterstützung der Liste „Naturwissenschaftliche Assistenten“ bei den bevorstehenden Konventswahlen.

Für Rückfragen und Anregungen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung: PD Dr. G. Herrmann, ZPATH, Tel. 069 / 6301 5422, Fax 069 / 6301 5241.

Studenten/ Studentinnen

DE UNABHÄNGIGEN



aber wir arbeiten mit Erfolg.

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Als parteiunabhängige, sich an studentischen Problemen und nicht an Ideologien orientierende Gruppe sind die UNABHÄNGIGEN Fachbereichsgruppen ein für alle offener Zusammenschluß von Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche. Unser Ziel ist, gemeinsam ohne Dogmen, Zwänge und Berührungspunkte die Situation der Studierenden an der Uni zu verbessern. Dabei haben wir drei gleichgewichtige Arbeitsfelder:

— das fachspezifische Engagement für studentische Belange in

den Fachbereichsräten und Fachschaften;

— das Anbieten von Informationen und persönlichen Studienhilfen (siehe unseren Artikel zur Wahl des Studentenparlaments [StuPa]);

— die Vertretung studentischer Interessen in den zentralen Gremien der Uni-Verwaltung (Konvent, Senat, ständige Ausschüsse) in kritischer Auseinandersetzung — aber auch (wo sinnvoll) in konstruktiver Zusammenarbeit nicht nur mit anderen Studierenden, sondern auch mit Mitarbeitern, Profs und Verwaltung.

Im neuen Konvent werden sich die UNABHÄNGIGEN auch weiterhin für die Durchsetzung vieler studentischer Initiativen und Forderungen einsetzen. Hierzu gehören insbesondere:

— eine stärkere Beteiligung von Studierenden an den Entscheidungen von Konvent, Senat und Ausschüssen; statusgruppenübergreifende Zusammenarbeit, keine Ausrichtung der Uni-Politik nach Standes- und Fachinteressen;

— keine Einführung von Studiengebühren für „Langzeitstudenten“, statt dessen

— die Schaffung von materiellen Anreizen und Ausgleich bei der Mittelvergabe für erhöhte, freiwilligen Mehreinsatz von Mitarbeitern und Professoren in der Lehre. Unterstützung der Einrichtung einer Institution zur Förderung der Lehre an den Hochschulen;

— Abbau unnötiger, überzogener und studienzeitverlängernder Studien- und Prüfungsvorschriften;

— Ergänzung der Aufgaben der „Freunde und Förderer“-Vereinigung der Uni, die nicht nur Forschungsförderung betreiben, sondern auch für die Verbesserung der Lehrsituation und der sozialen Lage der Studierenden (u. a. Studienfinanzierung, Wohnraumangel) eintreten sollte, z. B. durch die Einrichtung einer neuen Stiftung zur studentischen Wohnraumbeschaffung;

— die Erarbeitung eines sinnvollen Modells zur inneruniversitären Personalstellen-, Sachmittel- und Raum-Verteilung, das der hohen Belastung der verschiedenen Fachgebiete Rechnung trägt;

— die konsequente Beachtung demokratischer Grund- und Rechtsprinzipien an der Uni, Wissenschafts- und Meinungspluralismus sowie Minderheitenschutz in allen Fachbereichen und der Studentenschaft.

Für weitere Informationen über unsere Arbeit im Konvent und den anderen Gremien der Uni können alle Interessierten

jeden Donnerstag ab 21 Uhr
im Giraffenbüro,
Studentenhaus, Raum 124,
vorbeischaue!



JUSO- Hochschulgruppe

Die diesjährigen Wahlen zum Konvent sind bis zum Jahr 2000 außerordentlich richtungweisend

und entscheidend. Gelang es 1993 den amtierenden Unipräsidenten von seinem hohen Podest zu stürzen und seine Wiederwahl in drei Wahlgängen zu verunmöglichen, so steht der konstruktive Teil des Machtgerangels unter den Professoren noch aus.

Ein neuer Präsident (oder zur Abwechslung eine neue Präsidentin) muß her, damit der Konvent wieder seiner Rolle als höchstes beschlußfassendes Organ gerecht wird. Wir setzen auf eine Kandidatur eines/einer Präsidenten/Präsidentin, mit dem/der es wieder einen Dialog zwischen Studierenden und Unileitung geben kann und keine Politik der einstweiligen Verfügungen und ungerechten Verteilung der Hochschulmittel.

Geistes- und Naturwissenschaften müssen interdisziplinär zusammenrücken und nicht einseitig auf die Interessen der Wirtschaft ausgerichtet sein.

In diesem Zusammenhang und damit der Konvent nicht für die StudentInnen ein nebulöses Gremium mit wenig Transparenz bleibt, stellen wir diesmal KandidatInnen auf, welche sich gesondert nur um den Konvent und seine Ausschüsse kümmern. Die Ständigen Ausschüsse und der Senat werden über einen bestimmten Schlüssel durch Mitglieder des Konvents besetzt und tragen letztendlich die Verantwortung für die Umsetzung von entscheidenden Maßnahmen.

Unser derzeitiger AstA-Vorsitzender steht auf Platz 1 der Wahlliste und wird mit den progressiven Gruppierungen des Mittelbaus und der ProfessorInnengruppe eine konstruktive Zusammenarbeit anstreben. Mit unserer Kandidatur nehmen wir teil an den bisher gegebenen Möglichkeiten der Mitbestimmung an der Universität. Gerade der aktive Streik aller 21 Fachbereiche gegen die allseits diskutierte Hochschulstrukturreform zeigt jedoch deutlich, daß unsere Forderung nach Demokratisierung mit dem Ziel der (wenigstens) paritätischen Besetzung aller universitären Gremien neuen Auftrieb erhalten hat. Diese Deform verlief in ihrer Planung über die Köpfe der Studierenden hinweg, weil die StudentInnen nur zur Scheinlegitimation und allerhöchstens zur Kontrolle der Selbstherrlichkeit der ProfessorInnen dienen. Wir sind uns dieses Zustandes bewußt und verfolgen doch den reformerischen Ansatz der kleinen Schritte, anstatt uns die Machtlosigkeit von außen betrachten zu lassen.

Eine Reform der Universität muß mit der notwendigen finanziellen Ausstattung betrieben werden und nicht mit Zwangsmaßnahmen Studierende in den sozialen und wissenschaftlichen Kahlschlag treiben.

Der Konvent muß hier in die Pflicht genommen werden, in Petitionen und öffentlichen Stellungnahmen die Interessen von Studierenden und ProfessorInnen zu vertreten.

Die einzige Wahl: Juso-Hochschulgruppe
Treffen der Juso-HSG:
Jeden Donnerstag, 18.00 h, Raum 125 im StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, Tel.: 798-3666.

LIBERALE Hochschulgruppe (LHG)

Auf die Mitte kommt es an

„Bildung ist das, was die meisten empfangen, viele weitergeben und wenige haben“

(Karl Kraus)

Mit Tricks versuchen die „Linken“ eine drohende Niederlage zu vermeiden: So kandidiert für einige Gremien neben der LHG auch eine

andere liberal klingende Liste, die „Christlich-liberale-Studenteninitiative“, eine sog. Tarnliste“. Auf ihr befinden sich nur Kandidaten aus der linksradikalen Szene. Sie soll insbesondere den Liberalen Stimmen abnehmen, um die linke Mehrheit zu sichern. Das ist das Niveau der Linken an der Uni.

Für die LIBERALEN ist die Uni dagegen der Ort, an dem wir neben unserer Freizeit (s. unsere Vorstellung für die Studentenparlamentswahl: „Leben an die Uni“) auch Bildung vermittelt bekommen wollen.

D. h. für uns aber auch: Die LIBERALEN lehnen die von Bund und Ländern geplante Studienreform ab.

Die darin enthaltene Forderung nach Zweiteilung des Universitätsstudiums bedeuten für uns eine untragbare Annäherung der Uni an die Fachhochschule. Aufgabe der Universität ist es jedoch, das wissenschaftliche Arbeiten zu erlernen. Für die reine Berufsqualifikation ist die Fachhochschule da. Auch die von Bund und Ländern angedachten Studiengebühren, bzw. Zwangsexmatrikulationen können keine liberale Forderung sein. Dagegen müssen — etwa durch Freischußregelungen oder Entrümpelung allzu spezialisierter Lerninhalte — positive Anreize gesetzt werden, schneller zu studieren.

Auch sollten die Rahmenbedingungen für das Universitätsstudium verbessert werden. Studierende benötigen auf Basis verstärkter Subjektförderung bezahlbaren Wohnraum, keine Reglementierungen aus Bonn. Hilfreicher anstelle von Querschlägen aus Bund und Land wären: mehr Mittel für Tutorien, Bibliotheken usw. Wenn in einigen Fachbereichen das Universitätsstudium nur noch mit Hilfe teurer privater „Repetitorien“ bestanden werden kann, ist das Bildungssystem krank.

Professoren-Stellen (z. B. im FB 02) sind schneller als bisher zu besetzen. Bei der Besetzung müssen auch verstärkt die pädagogischen Fähigkeiten der Profs eine Rolle spielen.

Den Profs muß der Beamtenstatus aberkannt werden, Universitätsverwaltung gehört teilprivatisiert, um eine Effizienzsteigerung in Forschung, Lehre und Verwaltung zu erreichen.

Die Einnahme von Drittmitteln ist zu erleichtern. Die Wirtschaft soll ihrer Verantwortung für die Bildung der Bürger auch nachkommen können.

Auch darf eine Bildungsreform die Universität nicht isoliert sehen. Sie muß sie in Einklang mit Schule und Fachhochschule bringen.

— Die Attraktivität der FHs ist zu steigern. Das Lohnniveau von Fachhochschulabsolventen sollte gerade bei öffentlichen Verwaltungen dem von Universitätsstudenten angeglichen werden. Die personelle und sachliche Ausstattung ist den größeren Bewerberzahlen anzugleichen.

— Durch die Schule und nach der Schule muß dem einzelnen eine bessere Beratung angedeihen, welcher Ausbildungsweg der richtige für ihn ist.

Bildungskonzepte statt Blockaden. Die radikale Linke an der Uni antwortet aber auf die unsäglichen Vorschläge zur Bildungsreform unseriös. Statt Gegenkonzepte zur Studienreform entwickelt sie Konzepte zur Behinderung von Studierenden durch Besetzung und Blockaden. Unvertretbare Aktionen von jenen, die uns vertreten sollen. In einer Zeit, in der Bildungspolitik der Steinbruch für Finanzminister aller politischer Couleur ist; in einer Zeit, in der an der Uni linksradikale und in der Gesellschaft rechtsradikale Strömungen Auftrieb erhalten, kommt es deshalb auf die Mitte an.

Grüne an der Uni

Diese Liste hat keinen Beitrag eingereicht (siehe Stellungnahme zum Studentenparlament).

Ökologisch-demokratische Studenten (ÖDS)

Die ÖDS will sich im Konvent besonders für die Durchsetzung ökologischer Belange stark machen. Wir fordern z. B.: stärkere Berücksichtigung ökologischer Probleme in Forschung und Lehre, die in verstärkt interdisziplinärer Form stattfinden soll bei Mitwirkungsrechten der Studierenden: eine kritische Wissenschaft, die sich ihrer ethischen Verantwortung bewußt wird und die Aufnahme ökologischer Inhalte in die Prüfungsordnungen, ferner: **Stärkung des Zentrums für Umweltforschung** — sowohl was die Stellenzahl als auch Sachmittel betrifft. **Ablehnung der geplanten Hochschulreform** (Studiengebühren und Zwangsexmatrikulation bei Regelstudienzeitüberschreitung); denn die Pflicht, kurz zu studieren, führt zu: Verschulung; Ende der interdisziplinären Bildung (damit auch weiten Bereichen der ökologischen Lehre und Forschung); starke Erschwernis für Studierende, die Mitmenschen zu pflegen haben (Kleinkinder, Großeltern usw.) oder aus finanziellen Gründen nebenher jobben müssen und einem Ende der ehrenamtlichen Tätigkeiten — denn dafür gibt es dann keine Zeit mehr.

Wir haben Pläne zur **Begrünung der Uni** mit Obsthochstämmen, Hecken, Fassadenbegrünung erstellt und Aufhängung mehrerer Dutzend Nistkästen und Halbhöhlen sowie Pflanzung von u. a. Speierlingen und Schlehen im Uni-bereich erreicht.

Wir werden weiterhin **Gespräche mit Univerwaltung, Kanzler, Gärtnern, Stadt Frankfurt** und zukünftig auch mit dem Studentenwerk zur Durchsetzung ökologischer Interessen an der Uni führen. Dabei sind wir natürlich auch offen für Vorschläge aus z. B. der Studentenschaft. Wir fordern: **Abschaffung der Pflicht, an Tierversuchen teilnehmen zu müssen. Einstellung eines Umweltbeauftragten**, der als Aufgabe erhält, Wege aufzuzeigen, wie die ökologische Situation (Nutzung regenerativer Energie, Energiesparen usw., s. u.) an der Uni verbessert werden kann und der, wenn ökologische Belange berührt werden, Vetorecht erhält, — Installation von Solaranlagen und Regenwassersammelanlagen auf den geeigneten Universitätsdächern — mehr Wasseranschlüsse zur Bewässerung der Pflanzen in trockenen Sommern — **Begrünung der Universitätsflachdächern mit Wiese** — Einbau von Wasserspartasten in allen Uni-WCs — Verwendung umweltverträglicher Reinigungsmittel in den Gebäuden — **solide Wärmedämmung — Asbestsanierung — Verzicht auf Tropenholzverwendung** — Berücksichtigung dieser und weiterer ökologischer Forderungen auch beim Bau neuer Gebäude sowohl des Lehr- und Forschungsbetriebs als auch der Studentenwohnheime. Keine Zubetonierung von Streuobstbeständen oder anderen wertvollen ökologischen Nischen (z. B. hinter den Geowissenschaften) an der Senckenberganlage), **Wiedereinfüh-**

rung des Shuttle-Busses mit der Route: Chemie, Niederursel/Bhf., Unisportanlagen, Ecke Miquelallee/Ditmarstraße, Bockenheimer Landstraße, Physik, Hauptbahnhof, Uniklinik mit besser an den Lehrbetrieb angepaßten Fahrzeiten, Parkplatzreduktion, besonders im Unikernbereich. Auf unseren Druck hin sind mehr Fahrradständer an der Uni entstanden — weitere müssen folgen! Weitere Radwegenetzverbesserungen und fußgänger-, fahrrad- und ÖPNV-freundlichere Ampelschaltungen (Vorrangschaltungen, längere Gründauer)!

Die ÖDS fordert die Einführung des FVV-Semestertickets für Studenten, mit dem sie kostenlos den öffentlichen Personennahverkehr benutzen können.

Die ÖDS tritt für stärkere studentische Mitbestimmung und SOZIALFörderungspläne ein, die Gleichberechtigung von Behinderten, Frauen usw. statt Radikalfeminismus zum Inhalt haben, z. B. familienfreundliche Arbeitszeiteinstellung bei den Uniangehörigen. Wir fordern verstärkte Zusammenarbeit mit Unis in anderen Staaten, auch der 3. Welt und Osteuropa.

Wir werden nur einen Unipräsidenten wählen, der sich ebenfalls für die obigen Belange einsetzt und zusätzlich eine Integrationsfigur darstellt.

Deshalb: natürlich Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS) in den Konvent wählen!



Weitere Infos (z. B. zu den Themen „ZUF“, „Hochschulreform“) bei: Christian Dörfler, Eichenheide 26, 61476 Kronberg/Ts. 1, Tel. 061 73/54 61.

INDUSTRIE-LOGISTIK
VERMIETUNG
VERKAUF
VON UMZUGS-
ARTIKELN
alles was Sie zum Umzug
benötigen haben wir.
Telefon:
0 69-707 55 13

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Michael Romeis Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069/7 98-25 31 oder -24 72, Telex: 41 39 32 univ d., Telefax: 069/7 98-85 30.

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/7 98-36 31.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Der UNI-REPORT erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Plädoyer für eine freie, leistungsfähige und demokratische Hochschule

„In der Frankfurter Linken hat sich nämlich ein Dogmatismus herausgebildet, der nur noch Mittelmaß produziert und für den sie bundesweit berüchtigt ist.“ (Linke Liste 11)

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) ist der älteste und größte hochschulpolitische Studentenverband an der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Dieser Erfolg geht zurück auf eine pragmatische Politik, die auf festen christlichen, humanistischen und liberalen Grundwerten basiert. Im Gegensatz zu unseren Kommilitonen aus dem linken Lager kultivieren wir keinen ideologisch verbohrt Klassenkampf gegen einen längst nicht mehr existenten Klassenfeind. Ziel studentischer Interessenvertretung darf nur eines sein: die Verwirklichung studentischer Interessen.

Wichtig ist für uns Studenten nicht die Situation der Widerstandskämpfer in El Salvador, auch nicht die „Isolationshaft“ von RAF-Terroristen in der „BRD“, der Kampf gegen die Notstandsgesetze anno 1968, etc., etc., etc. Wichtig für uns ist die Verbesserung unserer Studiensituation in Frankfurt. Der RCDS versucht hier etwas zu bewegen.

Wir wollen nicht, daß die Hochschule der letzte Stützpunkt von Kräften ist, die in der Gesellschaft keinen Rückhalt mehr haben und die die Gelder der Studentenschaft, also Eure Semesterbeiträge, dazu benutzen, die Marginalisierung ihres Gedankengutes, ihre Resignation und Orientierungslosigkeit nicht anerkennen zu müssen.

Genauso lehnen wir Gewalt als Artikulationsform in der politischen Diskussion ab. Daß dies nicht für alle Gruppierungen an der Universität gilt, ist jedesmal von neuem erschreckend. Ob das nun Gewalt gegen Personen oder Sachen ist, bleibt hierbei gleichgültig: So wurde der Bundespräsident bei einem Besuch der Universität mit Wurfgeschossen bedacht bzw. eine Erstsemesterparty der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften gewaltsam gesprengt und Sachschaden in Höhe von DM 20 000,- verursacht. Fast nicht mehr erwähnenswert, weil geradezu alltäglich, sind die Übergriffe von Störern auf Veranstaltungen des RCDS mit Unions-Spitzenpolitikern (Dregger, Geißler, ...).

Studentische Interessenvertretung bedeutet auch Präsenz. Dank unserer breiten Basis sind wir in der Lage, den Kontakt zu den Studenten vor Ort zu behalten. Wir kandidieren außer auf der universitären Ebene noch in den Fachbereichen Jura, WiWi, Politik, Geschichte, Neuere Philologie, Physik, Pharmazie und Medizin mit eigenen Listen. Keine andere hochschulpolitische Gruppierung ist dazu in der Lage.

Unsere lange demokratische Tradition garantiert Beständigkeit, Kontinuität und Kompetenz. 41 Jahre Hochschulpolitik haben eine Vielzahl politischer Gruppierungen gesehen, die nach kurzer Blüte wieder in der Versenkung verschwanden.

Nur im RCDS finden sich immer wieder Studenten zusammen. Somit ist der RCDS als einzige Kraft seit dem Beginn der studentischen Selbstverwaltung und Mitbestimmung dabei. Grund genug, ein wenig stolz auf das Erreichte zu sein; Motivation, uns weiter für Euch einzusetzen.

Wir sind der Ansicht, daß der RCDS in der Lage ist, auch in Zukunft solide, zukunftsorientierte Arbeit zu leisten, und wir wollen uns auch weiterhin in den Dienst der Studentinnen und Studenten stellen. Denn eines ist uns bei unserer Arbeit immer bewußt: Unseren Auftrag haben wir vom Wähler und ihm gegenüber müssen wir jedes Jahr von neuem Rechenschaft ablegen.

Daß wir mit unserem Politikverständnis nicht alleine sind, zeigen uns jedes Jahr die Uni-Wahlen, aus denen wir mit traditionell knapp 25% als stärkste Gruppierung hervorgehen.

Wählt RCDS!

Sonstige Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen



ÖTV

Universitätspolitik und der Wert sonstiger Arbeit

Viele von uns trafen ihre Entscheidung für einen Arbeitsplatz an der Universität, weil sie ein vergleichsweise hohes Maß an selbstbestimmbaren Arbeitsabläufen einem guten Verdienst vorzogen. Mittlerweile jedoch reicht unser verfügbares Einkommen kaum noch zum Leben, und über uns wird gemunkelt, wir blieben allein deshalb hier, weil wir für eine Arbeit anderswo nicht taugten.

Diese Abwertung unserer Arbeit ist eine der Folgen hochschulpolitischer Vorgänge. In den Selbstverwaltungsgremien werden keine Diskussionen mehr geführt über Zukunftsperspektiven der Universität. Es besteht weder Konsens darüber, was heute Aufgaben von Hochschulen sein sollten, noch darüber, wie diese zu erfüllen seien. Wenn als Folge die strukturell notwendigen Dienstleistungen für eine Institution von dieser selbst nicht mehr bestimmt werden, verkehren sich öffentliche Dienstleistungen im Dienste an/für Personen.

Fehlen übergreifende Orientierungen, konstruiert sich jeder seine eigenen. In dieser scheinbaren Beliebigkeit verspricht das gültige Beamten- und Tarifrecht, wenigstens die formale Ordnung eines „Oben“ und „Unten“ auch im alltäglichen Umgang zu sichern. Hierarchie als ein Mittel von Arbeitsorganisation ist schon längst problematisch geworden. Sie wird unter einem bloß „ordnungsschaffenden“ Aspekt nicht nur ineffizient, sondern auch gefährlich, denn sie verwechselt die gesellschaftliche Bewertung von Arbeit mit dem Wert der Person, die diese Arbeit verrichtet.

Die geringe Bewertung unserer Arbeit führt so unversehens dazu, uns als Person geringzuschätzen. Immer häufiger stellen wir fest, daß aus den Arbeitszusammenhängen von Personen, die mit unterschiedlicher Qualifikation universitäre Aufgaben zu erfüllen haben, Arbeitsbeziehungen geworden

sind, in denen geringzuschätzende Personen für zu schätzende Persönlichkeiten arbeiten sollen.

Auf eine solche schleichende Feudalisierung unserer Arbeitssituationen reagieren viele resigniert mit innerer Emigration oder sie verlassen die Universität.

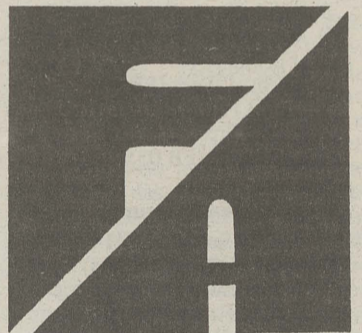
Wenn aber die Universität sich ihren Zukunftsfragen verweigert, wenn die Ohnmacht gegenüber Außenansprüchen sich in Machtansprüche nach innen verkehrt, warum sollten wir diese Ansprüche derjenigen, die sich ratlos überlegen dürfen, (er)dulden?

Diese Frage stellt sich für alle, erst recht und gerade für uns.

Es ist an der Zeit, unseren Rückzug (auch aus der Selbstverwaltung) zu beenden und uns einzumischen für unsere Zukunft.

Darum kandidieren wir für den Konvent. Darum fordern wir nicht nur zur Wahl auf, sondern auch dazu, sich wieder an Gremienarbeit über sie hinaus zu beteiligen.

Unsere Arbeitserfahrung und unsere Vorstellungen über effektive und sinnvolle Arbeit sind Teil einer Neubestimmung der Aufgaben einer demokratisch verfaßten Universität. Sie sind es wert, daß wir ihnen Gehör verschaffen.



FORTSCHRITTLICHE AKTION

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Januar 1994 finden wieder Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten statt. Die maßgebenden Entscheidungen werden im Konvent und in den Ständigen Ausschüssen getroffen, wobei sich die Zusammensetzung dieser Gremien aus der Konventswahl ableitet.

Die Gruppe des NICHTWISSENSCHAFTLICHEN PERSONALS stellt 8 von 90 Konventsmitgliedern. Die FORTSCHRITTLICHE AKTION (FA) vertritt ausschließlich die Interessen dieses Personenkreises, der mit rund 5400 Beschäftigten neben den Studenten die zahlenmäßig stärkste Gruppe an der Universität darstellt. Ihre Arbeit steht in direktem Zusammenhang mit dem, was in Lehre und Forschung abläuft. Nur in der Kooperation von Studenten, Hochschullehrern, wissenschaftlichen und „sonstigen“ Bediensteten können die Kategorien von Wissenschaft und Forschung kreative Impulse erhalten und wirkungsvoll umgesetzt werden. Die „Sonstigen MitarbeiterInnen“ sind also keineswegs nur „Hilfstruppen“ der Wissenschaftler, sondern integrativer Bestandteil der Grundstrukturen der Universität. Sie haben folglich die verantwortungsvolle Aufgabe, die Ihnen zugewiesenen Arbeiten auch in den Zusammenhängen zu verstehen. In der FA haben Sie eine starke Gruppe von engagierten Mitarbeitern, welche die Belange der „Sonstigen“ im erwähnten Sinne wirksam vertritt, und zwar ausschließlich und ohne

(Fortsetzung auf S. 12)

Aktualität eher gewinnen als verlieren.
Die Frankfurter Juso-HSG definiert sich neben dem Bewußtsein, eine *hochschulpolitische Gruppe* zu sein, auch als *politische Gruppe an der Hochschule*. Deshalb werden wir unsere Kritik am Verhalten der SPD in bezug auf den „Asylkompromiß“ oder den „großen Lauschangriff“ immer wieder deutlich machen.

2. Was will die Juso-Hochschulgruppe im StudentInnenparlament (StuPa)?

Das StuPa ist das relevanteste und wichtigste Gremium der studentischen Selbstverwaltung, da es u. a. den Allgemeinen StudentInnen-Ausschuß (ASTA) wählt. Euer Kreuzchen entscheidet also über Sein oder Nichtsein eines *linken ASTA*, der nach unserem Befinden und bisherigen Aktivitäten auch politisch seine Meinung vertritt. Bei rassistischen Überfällen, dem Abbau von demokratischen Grundrechten, § 218 und Verletzungen der Menschenrechte hat die StudentInnenschaft nicht zu schweigen und meldete sich unter rot-grüner Beteiligung unüberhörbar zu Wort. Ein rechter ASTA, bestehend aus konservativem RCDS, Ortleb-Liberalen (LHG), entpolitisierten Giraffen und ökofaschistischer ÖDS, würde sich dieser wichtigen Themen wohl in keinstreier Weise annehmen und die demokratisch verfaßte StudentInnenschaft höchstens als Selbstbedienungsladen benutzen.

Die *Streiks* und die Aktivitäten aller 21 Fachbereiche gegen die „Hochschulstrukturdeform“ wären nur unter außerordentlichen Schwierigkeiten ohne die arbeits-technischen Möglichkeiten, Erfahrungen und Willigkeit des jeweiligen ASTA zu organisieren gewesen. Es ist sehr sinnvoll, daß Ideen und Vorschläge der massenhaften Arbeitsgruppen ihren Niederschlag in der zukünftigen Arbeit eines linken ASTA finden. Die Juso-Hochschulgruppe wird *Innovationen und Gedanken* des Streikes und der Fachschaften in das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst tragen.

Neben der Forcierung des Umbaus des StudentInnenhauses, der Organisation des diesjährigen Sommer Campus Festes und anderen kulturellen Veranstaltungen haben und werden wir für die Verwirklichung unserer Ziele, der *Gleichberechtigung der Frauen*, der *Förderung interdisziplinärer und damit kritischer Wissenschaft* eintreten. Wir wollen mehr *Beteiligung* der StudentInnen in allen universitären Fragen, von der Berufung der ProfessorInnen über die Anhebung der BAföG-Regelsätze bis zur Schaffung von neuem Wohnraum. Andererseits wollen wir auch Motor der Umsetzung von Erkenntnissen in gesellschaftliche und universitäre Strukturen sein. Aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen begreifen wir im gesamtgesellschaftlichen Kontext des *Sozialabbaus* und der „Wirtschaftsstandort-Diskussion“. Doch diesen Diskurs lassen wir uns von keiner liberal-konservativen Bundesregierung, Universitätsleitung und entsprechenden Hochschulablegern aufzwingen, sondern führen ihn auf unsere Weise.

Juso-HSG WÄHLEN!!!

Treffen der Juso-HSG jeden Donnerstag, 18.00 Uhr, Raum 125, StudentInnenhaus, Telefon: 7 98 36 66

Multi Kulti

Diese Liste hat keinen Beitrag eingereicht.

KOZ-KORREKTIV

Diese Liste hat keinen Beitrag eingereicht.

LIBERALE Hochschulgruppe (LHG)

Ideen statt Ideologien

Studentenparlamente sind oft Politik-Spielwiese frustrierter Studierender. So sieht die Uni-Politik dann auch meist aus: ideologisch — ich-bezogen — igittigit. Da streiten sich „Linke“ (Autonome/Jusos/Grüne-Koalitionen), die viel extremer sind als die „Linke“, die man aus dem Bundestag kennt, mit „Rechten“ (sog. Unabhängige Fachbereichsgruppen / Giraffen) seit Jahren ideologisch verbohrt und verbiestert, schießen einen Pfeil nach dem anderen auf den politischen Gegner und vor allem haarscharf am Ziel einer Interessenvertretung der Studierenden vorbei. Manchmal ist nicht nur das Wort die Waffe, manchmal finden Blockaden, Besetzungen und Farbbeutel und andere militante Aktionen die Gnade der Uni-Linken.

Zusammenarbeit gibt es in der „Studierenden-Regierung“, dem ASTA, wenig. Der ASTA präsentiert sich nie als Einheit. Die einzelnen Gruppen kochen ihr eigenes Süppchen. Und so firmiert der ASTA immer als ASTA/Grüne oder ASTA/Jusos etc. Wahlkampf aus Studentennitteln.

LIBERALE sehen das anders. Sie wollen für die Studierenden da sein. Nicht für Politikspielen. Als undogmatische Kraft der Mitte will die LIBERALE Hochschulgruppe (LHG) jenen eine Heimat bieten, denen die Linken an der Uni zu linksradikal, die angeblich „unabhängigen“ Giraffen zu profillos und RCDS zu spießig ist. Die LHG ist nur den Studierenden verpflichtet. Keinen Ideologien.

Deshalb wollen wir, daß nicht — wie jetzt von den Linken praktiziert — der Etat des Studentenparlamentes von der eigenen Klientel verfrühstückt, sondern für die Studierenden eingesetzt wird.

Statt unzählige ministerienähnlicher „autonomer“ Referate (Frauen- und Lesben-Referat, Schwulenreferat usw.) fordern wir eine Referatsverteilung, die ihren Schwerpunkt auf die Anliegen der Studierenden hat:

Beispiel 1: Leben an der Uni

Die LHG fordert ein Super-Referat „studentisches Leben“. Schließlich verbringen wir als Studierende einen nicht unbeachtlichen Teil unserer Zeit an der Uni. Mit verstärktem kulturellem Engagement, vielfältigeren Feten, Konzerten und Diskussionsveranstaltungen soll das Leben an der Uni aufgewertet werden. Auch in der Nacht.

Beispiel 2: Soziales und Service

Verstärkt müssen Serviceleistungen (funktionierende Wohnraumvermittlung und Mitfahrzentrale) sowie Beratungsdienste angeboten werden. Ausländern und Benachteiligten muß geholfen werden. Diese Verpflichtung darf der ASTA nicht an autonome Referate abschieben.

Beispiel 3: Hochschulpolitik

Hochschulpolitik muß mehr koordiniert werden. Die studentischen Vertreterinnen und Vertreter im Konvent dürfen nicht alleingelassen werden. Auch müssen die Profs im Konvent verstärkt betreut werden. Die Fachschaften brauchen mehr Unterstützung. Dies muß ein „Referat Hochschulpolitik“ leisten.

Und damit man von den Angeboten auch was erfährt, müssen sie (durch ein Öffentlichkeits- und Publikationsreferat) auch verstärkt öffentlich gemacht werden. Studierendenpolitik darf nämlich kein linker Closed-Shop bleiben.

(Unsere hochschulpolitischen Forderungen s. Konventsvorstellung)

Grüne an der Uni

GRÜNE an der Uni

Zum Zeitpunkt, da wir diesen Text schreiben, befinden sich alle Fachbereiche der Uni Frankfurt im Streik gegen die Studienreform. Für uns als hochschulpolitische Gruppe ist dieses Thema angesichts der drohenden „Reformmaßnahmen“ selbstverständlich von höchster Priorität. So wirken wir auf vielfältige Weise bei den Protestaktivitäten mit und beteiligen uns an den Diskussionen in den studentischen Arbeitsgruppen, Plena und Versammlungen.

Vor allem kritisieren wir die sozialen Folgen eines gestrafften und gemaßregelten Studiums: Studienzeitzugrenzung, Zwangsmaßnahmen, Zugangsbeschränkungen, Vereinheitlichung und BAföG-Kürzungen führen dazu, daß real nur noch wenige, von den Eltern gut alimentierte Menschen ein Studium absolvieren können. Damit werden insbesondere sozial Schwache, Studierende mit Kindern und AusländerInnen aus den Universitäten verdrängt. Studierbarkeit und ein Hochschulzugang für alle werden nicht durch Lippenbekenntnisse und formale Ansprüche wirklich, sondern einzig durch angemessene Bereitstellung von Mitteln und Hilfsleistungen. Die beabsichtigte Elitebildung entlang sozialer Schichten geht einher mit der weitgehenden Entwissenschaftlichung des Lehrbetriebs an den Hochschulen. Berufsqualifikation wird nicht durch Schmalstudiengang, sondern durch umfassende interdisziplinäre Bildung zu kritischem und selbstbestimmtem Handeln erreicht. Dadurch wird auch das Spektrum möglicher wissenschaftlicher Fragestellungen unverantwortlich verengt: Gerade wer die kommende universitäre Berufsausbildung hervorragend absolviert hat, kann bestimmte Fragen weder mehr denken, noch formulieren.

In dieser Situation fällt es uns verständlicherweise schwer, zu anderen für die StuPa-Wahl wichtigen Themen überzuleiten. Als stärkste linke Fraktion haben wir in diesem Jahr den ASTA getragen und gestaltet: Trotz anfänglichen Widerstands unserer Koalitionspartner ist es uns gelungen, transparente und demokratische Entscheidungsstrukturen zu etablieren. Alle relevanten Entscheidungen werden jede Woche auf der öffentlichen Sitzung des Koalitionsausschusses gefällt. Zum ersten Mal gab es eine vom ASTA organisierte Erstsemester-Einführungsveranstaltung und regelmäßige Beratungstermine. Mit der Musikreihe „Vivid Sound“ haben wir ein Kulturprogramm aus der Taufe gehoben, das sich nicht in Disco-Feten erschöpft. Aber da wir auch gerne feste feiern, gab es seit langem wieder ein Campus-Sommerfest.

Schwierige Konflikte waren um das StudentInnenhaus auszutragen. Im Rahmen des Umbaus und der daher notwendigen Neuorganisation des Hauses wollte der Universitätspräsident Klaus Ring den StudentenInnen die Nutzungsrechte entziehen und dadurch die lebendige studentische Projekt- und Gruppenkultur zerschlagen. Statt dessen wollte er ein für „seine“ Uni repräsentables Prestigeobjekt kreieren und unter anderem eine vom Studentenwerk betriebene Plastikcafeteria und Luxusapparte-

ments für Elitestudenten aus dem europäischen Ausland errichten. Durch Protestaktionen und intensive Verhandlungen ist es uns aber vorerst gelungen, dies abzuwenden. Nicht nur deshalb haben wir auch unseren Beitrag geleistet, die Wiederwahl Rings im November erfolgreich zu verhindern. Unsere Gruppe, die Grünen an der Uni, hat zudem immer wieder politische Themen auf den Campus getragen. Z. B. haben wir Diskussionsveranstaltungen zum Bergarbeiterstreik in Bischofferode und gegen die um sich greifenden Interventionsgelüste im ehemaligen Jugoslawien organisiert. In den Fachbereichen Jura und Gesellschaftswissenschaften haben sich inzwischen auch Fachschaftsgruppen konstituiert, die zu den wissenschafts- und fachbereichsspezifischen Fragen arbeiten. Unsere gesamte Politik basiert auf einem radikaldemokratischen Selbstverständnis: Wir sind überzeugt, daß Emanzipation nur durch die Demokratisierung aller Lebensbereiche zu verwirklichen ist.

Christlich Liberale Student*inneninitiative C.L.S.I.

Diese Liste hat keinen Beitrag eingereicht.

STATT-Partei

Die STATT-Partei ist eine fachübergreifende Liste, die sich aus Studentinnen und Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen zusammensetzt. Sie hat die Demokratisierung der politischen Strukturen im ASTA zum Ziel. Unter Demokratisierung verstehen wir in erster Linie eine demokratische Mittelvergabe. Bisher werden die Gelder des ASTA vor allem für Partikularinteressen einzelner, zum Teil extremer Gruppierungen verwendet. So werden für Hochglanzbrochüren, die nur eine kleine Minderheit interessieren, 60 000,- DM ausgegeben. Für die Beratung orientierungsloser Erstsemester gibt es gerade mal 1600,- DM. Die Fachschaften, die Basis studentischer Arbeit, darben: die erhalten 45 000,- DM. Direktzuweisungen, das sind nur 5% des Gesamtetats. Die Gruppe STATT-Partei steht für eine dezentrale Mittelvergabe, damit alle Studenten etwas davon haben. Für die STATT-Partei Thomas Jaitner, Christof Schneller.

Feministisch Autonome Unifrauen

Eine Liste ausschließlich von Frauen — und das, obwohl wir für das Studenten(!)parlament kandidieren und über Studenten(!)ausweise verfügen. Wir als **Feministisch Autonome Unifrauen** kämpfen nicht nur gegen sexistischen Sprachgebrauch, sondern auch für Räume, Präsenz und Vernetzung von LesbenFrauen an der Uni und in der Wissenschaft. Trotz eindeutiger Rechtslage hat es die größte hessische Hochschule bislang lediglich geschafft, die von Frauen entworfenen **Frauenförderpläne** mit männlicher Selbstherrlichkeit abzuschmettern. Wir beteiligen uns dennoch weiterhin an der erneuten Gestaltung eines Frauenförderplans, um die Forderungen der Studentinnen endlich durchzusetzen.

Die geplante **Hochschuldeform** belastet Frauen gleich auf mehrfache Weise:

- Frauen, für die Wissenschaft mehr umfaßt als „male stream“, die sich für Frauenforschung interessieren und/oder frauenpolitisch engagieren wollen, wird dies künftig massiv erschwert werden.

- Frauen, die zur Finanzierung ihres Studiums jobben müssen, verdienen deutlich weniger als ihre männlichen Kommilitonen, haben also ein knapperes Geld-/ bzw. Zeitbudget.
- Frauen, die u. a. mit Kindern leben wollen, werden bei den spärlichen Kinderbetreuungsmöglichkeiten noch mit zusätzlichen Problemen konfrontiert.

Entgegen der üblichen Tendenz, Fraueninteressen hintanzustellen, setzen wir uns für feministische Inhalte ein.

So planen wir konkret:

- Aktionen zum bundesweiten Frauenstreiktag am 8. März,
- eine Ausstellung zur Lebensrealität von Lesben,
- Workshops wie z. B. Computer- und feministische Sportwochenenden,
- Vorträge und Feste für Studentinnen
- Weiterführung der Vortragsreihe feministischer Diplomarbeiten
- Archivierung feministischer Abschlußarbeiten
- Cafétreff und Beratung im **FrauenLesbenRaum** (der allen Frauen[gruppen] täglich von 10—12 Uhr offensteht).

Für Mitstreiterinnen und alle, die es werden wollen: Wir treffen uns montags, 19 Uhr, im FrauenLesbenRaum, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1.

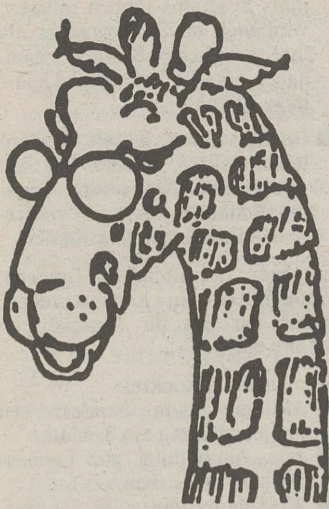
UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

„Manchmal habe ich den Eindruck, als stammten unsere öffentlichen Meinungen nicht mehr aus Erfahrungen, sondern nur noch aus Meinungen. Auf den öffentlichen Meinungsschienen rumpeln dann leere Waggons und machen das große Geräusch. Wenn man diese Schienen meiden könnte. Haltung, das zieht mich mehr an als jede Meinung. Überhaupt alles, was nicht so leicht beabsichtigt werden kann.“ (Martin Walser, in: Der Spiegel 26/1993, S. 47)

Politik ist in letzter Zeit — nicht stets zu Unrecht — in Verruf geraten: Korruption, Selbstbereicherung, Vetternwirtschaft, Prinzipienlosigkeit wurden zahlreich festgestellt; davon ausgenommen bleibt auch nicht der Bereich der studentischen Selbstverwaltung an der Hochschule. Im Gegenteil: Hier exerziert die machtbewußte extreme „Linke“ das, was sie der „Rechten“ später vorwerfen wird. Im Dunkel nicht-existenter Öffentlichkeit und fehlender staatlicher Kontrolle zeigt der „Links-Pluralismus“ im Studentenparlament sein farblos-totalitäres Antlitz: Absoluter Wahrheitsanspruch „undogmatisch-linker“ Politik, Drangsalierung und Stigmatisierung des politischen Feindes bis hin zur physischen Attacke, Selbstbereicherung einiger „alternativer“ Politfunktionäre, andauernder Rechtsbruch (z. B. durch rechtswidrige „Besetzung“ öffentlicher Räume, Relativierung des staatlichen Gewaltmonopols, zweckwidrige Verwendung öffentlicher Gelder) nehmen die Stelle des rationalen, herrschaftsfreien Diskurses ein. Egoismus, Fanatismus und Intoleranz zählen noch nirgends zu den demokratischen Tugenden, auch nicht an der Hochschule in einem „links-alternativen“, grünlichen Kostüm.

„Links“ an der Uni glänzt zwar wenig durch Taten, ist aber als identitätsstiftende Ideologie immer noch gut für Mehrheiten bei der Wahl. „Rechts“ an der Uni definiert sich über das Versagen der „Linken“ und bereitet dabei zielstrebig und allzu oft hemmungslos den eigenen Vorteil und die individuelle Karriere vor.

(Fortsetzung auf S. 14)



(Fortsetzung von S. 13)

Warum beteiligen sich die UNABHÄNGIGEN dann an diesen Wahlen? Nun, zum einen einfach deshalb, weil Engagement konstitutiv für die Demokratie ist; zum andern, weil auch an der Frankfurter Uni die Zeit der Volkskammer-Wahlen vorbei ist.

So können die UNABHÄNGIGEN, losgelöst von den Versuchen politischer Macht und öffentlicher Gelder, weiterhin das betreiben, was ihrem Selbstverständnis entspricht: Pluralistisch und UNABHÄNGIG von Partei-zwängen und -ideologien der Versuch, ein kleines Stück Solidarität zwischen den Studierenden zurückzuholen durch ehrenamtliches, idealistisches Engagement für studentische Interessen, z. B.:

- * Jura-Hausarbeiten- und -Klausuren-Sammlung;
- * Skripten zu Vorlesungen des Fachbereichs Chemie;
- * WiWi-Klausuren-Sammlung;
- * gelöste Mathe-Übungsskripten;
- * Erstsemesterberatung und Erstsemester-Info;
- * ständig aktualisiertes Sozialinfo;
- * Einrichtung des Jura-Cafés;
- * Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliotheken in besonders be- bzw. überlasteten Fachbereichen;
- * Neueinrichtung der Schließfächer vor dem Juristischen Seminar;
- * Alternativen zur Lehrsituation (Aufbau einer „Deutschen Lehrgemeinschaft“, siehe DLG-Info);
- * Organisation kostengünstigen Laborbedarfs für Chemiker, Pharmazeuten und Biologen durch die Fachschaft Chemie;
- * Herausgabe der Frankfurter Hochschulzeitung PRO;
- * Initiierung des „ShuttleBusses“ vom Uni-Kerngebiet zum Sport-Institut und zum Niederurseler Hang, der nach einjähriger Probezeit wegen mangelnder finanzieller Unterstützung von Stadt- und Landesregierung leider eingestellt wurde und für dessen Wiederinbetriebnahme wir uns weiter einsetzen;
- * Sammlung von Prüfungsfragen für Vordiplom und Diplom Chemie/Physik/Biologie (FSR 14).

Wir werden auch künftig keine Bäume ausreißen, dafür sind wir zu wenige. Wer aber mehr über uns erfahren mag, der ist eingeladen

am Montag, dem 17. Januar 1994, ab 18.00 Uhr im Giraffenbüro, Studentenhaus, Raum 124,

bei uns vorbeizuschauen.

Manche werden einwenden, das alles sei keine „Politik“. Nun, wir überlassen die „wahre“ Ideologie und das Geld-Abgreifen lieber denjenigen, deren Kompetenz auf diesen Feldern liegt.

Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS)

1. **Ökologie:** Wir fordern z. B. die Einführung des FVV-Semestertickets und die Shuttle-Buswiedereinführung zur Uni in Niederursel, ein Vetorecht für das Ökologiereferat bei allen AStA-Anschaffungen, Bereitstellung u. a. von 10000 DM für zusätzliche, solide Fahrradständer an der Uni, 2000 DM für die ökologischen „AG Frankfurter Verkehrsinitiativen“, 6000 DM für die studentische Tierchutzgruppe SATIS e. V., 16000 DM mehr an Sachmitteln für das Ökologiereferat (wozu das Ökoreferat dieses Geld braucht; siehe ÖDS-Flugi, bei Christian Dörfler erhältlich). Alle diese Anträge — auch unser Antrag auf Semesterticket-Einführung — wurden von den Grünen, Jusos, Internationaler Liste und Feministinnen abgelehnt! Weiter haben wir Vorträge u. a. zu „Treibhauseffekt“ und „Altlastensanierung“ gehalten, Universitätsbegründungspläne entworfen und Pflanzung von u. a. Speierlingen und Schlehens sowie Aufhängung mehrerer Dutzend Nistkästen erreicht, uns in ökologischen Verkehrsinitiativen engagiert (z. B. im VCD) und ein ökologisches Verkehrskonzept für den Unibereich entworfen (bei uns erhältlich), Mensakost aus kontrolliert ökologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung gefordert, vor kurzem die Wiedereinführung des Ökologiereferats erreicht.

2. **Soziales:** Wir beantragten z. B. 1500 DM für Wohnraumvermittlung an Studierende (während die angeblich sozialen Parteien Grüne, Jusos u. ä. die studentische Wohnraumvermittlung abschaffen, wollen wir sie wieder einführen), 2000 DM zusätzlich für das Behindertenreferat, 18000 DM für die ALfa, zweckgebunden zur Unterstützung notleidender schwangerer Studentinnen, die ihr Kind bejahen, 5000 DM mehr für die studentischen Kindertagesstätten und Gelder für den „Weißen Ring“ zwecks Verbrechensvorsorge an der Uni (z. B. ist Fahrraddiebstahl leider an der Tagesordnung!). Auch dies alles: Von den obigen (angeblich sozialen) Parteien, auch den Grünen und Jusos, abgelehnt!

3. Wir wollen **studentische Kultur fördern**, deshalb fordern wir: 2000 DM mehr für den Studentenchor.

4. Wir wenden uns auch **aktiv gegen Menschenrechtsverletzungen:** So wirkten wir u. a. mit bei Aktionen gegen die Kriege auf

dem Balkan und am Golf sowie gegen das Massaker an chinesischen Studenten vom 4. 6. 1989. Wir beantragten Gelder für die Medizinstudentenausbildung im Dritte-Welt-Land Albanien, ebenso für das Projekt Bosnien-Hilfe: Ablehnung durch links-„grünen“ AStA! Natürlich lehnt die ÖDS auch Gewalt als Mittel zur Durchsetzung studentischer Politik strikt ab.

5. **Fachschaften:** Wir haben kommentierte Vorlesungsverzeichnisse für Veranstaltungen ökologischer Art erstellt. Wir sind für die Förderung von Klausuren-Sammlungen und mehr Geld für die Fachschaften: Ablehnung durch links-„grünen“ AStA! Die Initiative gegen die „Hochschulreform“ ging von den Fachschaften, nicht dem AStA aus!

6. **Demokratie:** Das AStA-Hickhack ums KOZ muß beendet werden! Wir werden keine KOZ-Angestellten dulden, die Gelder aus den KOZ-Geschäftseinnahmen für sich und ihre dubiosen „Antifa“-Projekte einstecken und außerdem Gewalt gegen Andersdenkende dulden (oder gar befürworten). Beendigung der Freuderwirtschaft im Kfz-Referat! Wir fordern eine Ökoanalyse des Kfz-Referatfuhrparks (mit Konsequenzen!) (siehe ÖDS-Flugi „KOZ/Kfz-Referat“). Übrigens: Die „Grünen an der Uni“ sind nicht zu verwechseln mit der Partei „Die Grünen“, sondern vielfach Mitglieder der „Radikaldemokraten“, die lediglich den Namen „Grüne“ für ihre Zwecke mißbrauchen! Und die Jusos heißen — und sind auch — immer noch „sozialistisch“ und nicht „sozialdemokratisch“!

7. **Finanzierung** der Vorhaben aus: Kürzung der satten AStA-Gehälter spart ca. 35000 DM; Streichung unnützer Referate spart ca. 15000 DM; höherer Eigenfinanzierung der Zeitschrift „Diskus“ spart 24000 DM. Fazit: Der jetzige AStA aus Grünen, Jusos, Internationaler Liste, Feministinnen hat umwelt-, sozial- und finanzpolitisch auf breiter Front versagt. Deshalb: Natürlich Ökologisch-



Demokratische Studenten (ÖDS) in das Studentenparlament wählen! Weitere Infos bei: Christian Dörfler, Eichenheide 26, 61476 Kronberg/Ts., Tel. 061 73/5461.

Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk

Donnerstag, 13. Januar, 19.30 bis 20.00 Uhr
Bildungsforum, Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Samstag, 15. Januar, 19.20 bis 19.30 Uhr
Das wissenschaftliche Buch
Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Sonntag, 16. Januar, 20.15 bis 21.00 Uhr
Aus Wissenschaft und Forschung: „Ameisen — Die unbekannte Großmacht“
Ein Film von Nick Upton, hessen drei

Montag, 17. Januar, 19.30 bis 20.00 Uhr
Wissenschaftsforum, Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm
(Themenvorschau über Fernsehtext in hessen drei, Tafel 475)

Donnerstag, 20. Januar, 19.30 bis 20.00 Uhr
Bildungsforum, Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Samstag, 22. Januar, 19.20 bis 19.30 Uhr
Das wissenschaftliche Buch
Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Sonntag, 23. Januar, 20.15 bis 21.00 Uhr
Aus Wissenschaft und Forschung: „Vulkaneiland Surtsey“
Ein Film von Ralph Christians und Pall Steingrímsson, hessen drei

Montag, 24. Januar, 19.30 bis 20.00 Uhr
Wissenschaftsforum, Hessischer Rundfunk, 2. Hörfunkprogramm

Frequenzen:
Hessischer Rundfunk, 1. Hörfunkprogramm: 94,4 MHz
2. Hörfunkprogramm: 96,7 MHz

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Plädoyer für eine studentische Interessenvertretung, die diesen Namen auch wirklich verdient.
„Die Instrumentalisierung der Institution AStA für linke Politik [hat] nicht geklappt...“ (diskus 4/1992).

Wieder stellt sich der **Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)** seinen Wählerinnen und Wählern.

Anstatt an dieser Stelle die Fehler und Versäumnisse des linken AStA aufzuzeigen, der dieses Jahr ein noch schwächeres Bild als sonst geboten hat, wollen wir Euch bewußt nur einen Überblick darüber geben, welche Ziele wir im AStA verwirklichen wollen:

— Gründung einer studentischen Wohnraumstiftung. Ziel des Stiftungsprojekts ist der Bau von Studentenwohnheimen durch den AStA in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk und dem Land Hessen.

— Einrichtung eines neuen AStA-Referats „Studentisches Wohnen“. Der neue AStA-Referent soll in



der AStA-Geschäftsstelle eine Zimmervermittlung betreiben und Kontakte zu Mitwohnzentralen herstellen.

— Beitritt der Studentenschaft zum Deutschen Mieterbund, um an den Beratungsmöglichkeiten dieses Vereins teilnehmen zu können.

— Rücknahme der Kürzung der Fachschaftsmittel, die durch den linken AStA um bis zu 50 Prozent gekürzt wurden. So können die Fachschaften als Basis der studentischen Selbstverwaltung ihre Serviceleistungen weiter ausbauen. Der RCDS will die Eigeninitiativen der Studenten an den Fachbereichen stärker fördern.

— Abschaffung der „autonomen“ AStA-Referate für Schwule und Lesben.

— Privatisierung des Kfz-Referats. Es ist nicht Aufgabe der Studentenschaft, einigen Alt-Spontis eine wirtschaftliche Existenz im Kfz-Referat zu bieten und dies jedes Jahr mit mehreren tausend Mark Zuschuß zu subventionieren.

— Reorganisation des Café KOZ durch öffentliche Ausschreibung der Stellen und Einsetzung eines verantwortlichen Geschäftsführers. Anstatt mit ideologischen Phrasen wollen wir durch konstruktive Arbeit überzeugen: Im AStA sollen sich Studenten für Studenten engagieren! Studentische Gelder sollen für Studenten verwendet werden! Daß dies keine leeren Worte sind, können wir mit unserer praktischen Arbeit belegen:

— Der RCDS arbeitet intensiv in der Erstsemesterbetreuung. Mit unseren uniweiten Studienführern und fachbereichsspezifischen Einzelschriften leisten wir Hilfe für den Start ins Studium.

— Bundesweit bietet der RCDS den erfolgreichsten Studienplatztausch und eine Praktikantenbörse in Zusammenarbeit mit F.A.Z. und Welt.

— Der RCDS veranstaltet Vorträge für Studenten, so wie zuletzt mit dem VW-Vorstandsvorsitzenden Dr. Carl-Horst Hahn, dem damaligen Bundesforschungsminister Dr. Heinz Riesenhuber und dem ehem. Vorstandsvorsitzenden der Thyssen AG, Prof. Dr. E. H. Dieter Spethmann.

— Der RCDS gibt Informationschriften zum Thema Bafög, Stipendien, Krankenversicherung, Mietrecht und Umwelt heraus. Nachdem wir von Oktober 1992 bis April 1993 den AStA-Vorsitzenden stellten und in dieser kurzen Zeit viele hoffnungsvolle Initiativen auf den Weg bringen konnten, amtiert seit dem 30. 4. 1993 wieder ein linker AStA, der nach nur wenigen Wochen so zerstritten war, daß er seine gesamte Zeit und Energie darauf verwendete, sich intern zu bekämpfen. Für die Studierenden ist dabei nichts herausgekommen. Wir bitten deshalb bei der Briefwahl oder bei der Urnenwahl zum Studentenparlament um Eure Stimme.

Wählt RCDS!

Linkswende

Gute Gründe für die Linkswende-Kandidatur:

1. Gegen Medienkontrolle und Zensur

Die Forderung nach mehr staatlicher Kontrolle der Medien ist sehr in Mode gekommen. Ob es um Wahlwerbespots oder Kinofilme geht, der Ruf nach dem Zensor erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Unserer Meinung nach löst die Verbannung bestimmter Informationen jedoch keine Probleme, sondern sie führt zu einer Beschränkung der Informationsfreiheit und damit der Entmündigung der Bürger. Wir fordern nicht die Einengung, sondern die uneingeschränkte Informations- und Diskussionsfreiheit. Die breiteste Vielfalt von Meinungen, Ideen und Eindrücken sollte jedem Menschen zugänglich sein. Nur so kann eine unvoreingenommene Diskussion geführt werden und jeder in die Lage kommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Universität sollte ein Platz sein, wo Diskussionen in aller Offenheit geführt und Zeichen gegen Medienkontrolle und Zensur gesetzt werden. Hierzu möchte ich durch meine Kandidatur beitragen. Isa

2. Gegen Militarismus und Interventionen

Die Intervention in Somalia hat deutlich gezeigt, daß es westlichen Politikern nicht darum geht, notleidenden Völkern zu helfen. Dem „humanitären“ Einsatz der UN sind bislang bis zu 10000 Somalis zum Opfer gefallen. Der Bundeswehreininsatz in Somalia hat dazu geführt, daß sich Deutschland als militärische Macht etablieren konnte, und in der Gesellschaft wurde Militarismus wieder hoffähig gemacht.

Die von der *Linkswende* ins Leben gerufene *Kampagne gegen Militarismus* (KAM) hat sich zur Aufgabe gestellt, die wahren Hintergründe westlicher Interventionen ans Tageslicht zu fördern und Argumente gegen den Militarismus zu entwickeln. An der Universität sollten diesbezügliche Projekte und Diskussionen beginnen, wozu ich beitragen möchte. Matthias

3. Für eine politische Studentenvertretung

Nur mit klaren politischen Positionen können wir uns gegen negative Trends in der Gesellschaft zur Wehr setzen. Dies setzt vor allem inhaltliche Klarheit voraus. Kritische Studenten sollten heute damit beginnen, neue Ideen und realistische Perspektiven für gesellschaftliche Veränderung zu entwickeln. Die Verdrossenheit über die etablierten Parteien und die Enttäuschung über sonstige Alternativen hat den Trend auch an der Uni bekräftigt, sich demoralisiert von Politik abzuwenden. Wir denken jedoch, und hierfür möchte ich mich insbesondere einsetzen, daß wir eine politische Studentenvertretung brauchen, die in der Lage ist, überzeugende Positionen zu präsentieren. Petra

Listen zur Wahl der Fachbereichsräte

Fachbereich 1: Rechtswissenschaft

Professoren/ Professorinnen Persönlichkeitswahl

Jura

- Hans-Peter Benöhr (Gerhard Dilcher)
- Michael Bothe (Lerke Osterloh)
- Ingwer Ebsen (Walter Schmidt)
- Peter Gilles (Wolf Paul)
- Walter Kargl (Peter-Alexis Albrecht)
- Helmut Kohl (Spiros Simitis)
- Hans-J. Mertens (Eckart Rehlinger)
- Hans Meyer (Walter Schmidt)
- Wolfgang Naucke (Klaus Lüderssen)
- Ingolf Pernice (Michael Stolleis)
- Joachim Rückert (Lerke Osterloh)
- Manfred Weiss (Hans-Erich Troje)
- Manfred Wolf (Wolf Paul)

Wissenschaftliche Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen Persönlichkeitswahl

WiMi

- Christine Pott (Gregor Staechelin)
- Guido Martin (Rainer Nickel)
- Wiebke Gorny (Birgit Götzke)
- Hallgerd Höfer (Dirk Buhlmann)

Studenten/Studentinnen

Liste 1: JUSO-Hochschulgruppe

- Christian Bank (Ulf Baier)
- Sylvia Rupp (Heiner Schröder)
- Heiner Schröder (Christian Bank)
- Ulf Baier

Liste 2: Kritische JuristInnen/ GRÜNE an der Uni

- Michaela Muth (Jörn Kabisch)
- Florian Rödl (Manuela Rottmann)
- Manuela Rottmann (Jürgen Bast)
- Jörn Kabisch (Michaela Muth)
- Jürgen Bast (Florian Rödl)

Liste 3: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

- Martin Schick (Daniela Senne)
- Sebastian Komarek (Marcus Scholz)
- Daniela Senne (Sebastian Komarek)
- Joachim Umbach (Martin Schick)
- Marcus Scholz (Joachim Umbach)
- Walter Seubert (Thomas Kilz)
- Hans-Jürgen Schmidt (Oliver Dehn)
- Thomas Kilz (Walter Seubert)
- Armin Engländer (Harald Schmitt)
- Oliver Dehn (Hans-Jürgen Schmidt)
- Carmen Fischer (Volker Horn)
- Harald Schmitt (Carmen Fischer)

- Michael Gensert (Armin Engländer)
- Volker Horn (Michael Gensert)

Liste 4: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (GIRAFFEN)

- Ralf Kumar (Heidi Fendler)
- Sibel Araboglu (Felix Arndt)
- Danielle Herrmann (Alexander Zerbe)
- Otfried Krumpholz (Karoline Helling)
- Heike Hofmann (Martina Kraft)
- Alexander Krebs (Andrea Seibert)
- Julia von Helden (Erik Schmidt)
- Sebastian Münz (Uwe Schmidt)
- Burkhard Aretz (Carsten Corino)
- Heidi Fendler (Ralf Kumar)
- Felix Arndt (Sibel Araboglu)
- Alexander Zerbe (Danielle Herrmann)
- Karoline Helling (Otfried Krumpholz)
- Martina Kraft (Heike Hofmann)
- Andrea Seibert (Alexander Krebs)
- Erik Schmidt (Julia von Helden)
- Uwe Schmidt (Sebastian Münz)
- Carsten Corino (Burkhard Aretz)
- Klaus Förster

Liste 5: LIBERALE Hochschul- gruppe (LHG) am FB 01

- Cordula Schüer (Nicola Beer)
- Andreas Trottnow (Peer Tiebing)
- Nicola Beer (Cordula Schüer)
- Peer Tiebing (Martin Grobba)
- Martin Grobba (Jochen Ottstadt)
- Jochen Ottstadt (Andreas Trottnow)

Sonstige Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl

Die Unentbehrlichen

- Maria-H. Op De Hipt (Heidrun Dudek)
- Dörte Preisker (Heidrun Dudek)
- Renate Paul (Mechthild Vojgt)

Fachbereich 2: Wirtschafts- wissenschaften

Professoren/ Professorinnen

Liste 1: Omnibus

- Dietrich Ohse (Klaus Peter Kaas)
- Norbert Andel (Roland Eisen)
- Hugo Kossbiel (Rudolf Gumbel)
- Fritz Abb (Richard Hauser)
- Dieter Ordelheide (Günther Gebhardt)
- Dieter Biehl (Wolfgang Gebauer)
- Heinz Isermann (Hans G. Bartels)
- Lothar Czayka (Bertram Schefold)
- Wolfgang König (Jörg Link)
- Werner Neubauer (Heinrich Rommelfanger)
- Reinhardt R. Schmidt (Adolf Moxter)

- Peter Michael Schmitz (Gerhard Gehrig)
- Ernst Wurdack (Gerriet Müller)
- Bertram Schefold (Werner Meißner)
- Winfried Mellwig (Helmut Laux)
- Paul Bernd Spahn (Werner Güth)
- Wolfram Engels

Liste 2: UNIBUS

- Joachim Mitschke

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

Liste 1: WM²-Unabhängige Liste Wirtschaftswissenschaften

- Marcel Tyrell (Christian Laux)
- Christiane Goslar (Markus Wendel)
- Barbara Voss (Steffen Huck)
- Ludwig Wenger (Tobias Büser)
- Götz Müller (Manfred Königstein)
- Peter Ockenfels (Frank Heyder)

Liste 2: DHW (Demokratische Hochschule Wirtschaftswissenschaften)

- Ralph Jahnke (Thomas Scholtis)
- Monika Schnabel (Volker Hildebrandt)
- Gabriele Gutberlet (Philipp Nimmermann)
- Roland Keil (Peter Buxmann)
- Lothar Demant (Thomas Scholtis)

Studenten/Studentinnen

Liste 1: Ring Christlich Demo- kratischer Studenten (RCDS)

- Burkhard Prumbs (Christian Neubacher)
- Thomas Rebel (Sabine Schuster)
- Andrea Zahradnik (Frank Rotermund)
- Sven Müller (Christoph Huber)
- Claus Thonabauer (Stefan Schmitt)
- Sandra Bastian (Stefan Bahn)
- Joachim Schroth (Andreas Kotzmann)
- Kai Kohlberger (Stefan Zahradnik)
- Cornelia Alsheimer (Uwe Fehr)
- Christoph Arneth (Sascha Bastian)
- Christoph Huber (Claus Thonabauer)
- Christian Neubacher (Sven Müller)
- Sabine Schuster (Thomas Rebel)
- Frank Rotermund (Cornelia Alsheimer)
- Stefan Schmitt (Kai Kohlberger)
- Stefan Bahn (Burkhard Prumbs)
- Sascha Bastian (Sandra Bastian)
- Uwe Fehr (Joachim Schroth)
- Andreas Kotzmann (Christoph Arneth)
- Stefan Zahradnik (Andrea Zahradnik)

Liste 2: JUSOS IN DER SPD

- Frank Kohlenberger
- Kerstin Langer

Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Wi Wi (Giraffen)

- Bettina Jansen (Holger Taubmann)
- Olaf Diringer (Haucke-Jan Böttcher)
- Holger Taubmann (Bettina Jansen)

- Haucke-Jan Böttcher (Olaf Diringer)
- Gregor B. Maas (Holger Taubmann)

Liste 4: LIBERALE Hochschulgruppe (LHG) am FB 02

- Marco Nadler (Jonatan Weinberg)
- Jochen Imhof (Ulrich Schneider-Fresenius)
- Oliver Stirböck (Holger Rach)
- Jürgen Scheidsteger (Jürgen Wölflik)
- Joachim Papendick (Marco Nadler)
- Jens Theuerkauf (Stefan Meluhn)
- Jonatan Weinberg (Jochen Imhof)
- Stefan Meluhn (Oliver Stirböck)
- Ulrich Schneider-Fresenius (Jürgen Scheidsteger)
- Holger Rach (Joachim Papendick)
- Jürgen Wölflik (Jens Theuerkauf)

Sonstige Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl

SOMI

- Ursula Graf (Inge Fischer)
- Jutta Weißflog (Renate Lauterbach)

Fachbereich 3: Gesellschaftswissen- schaften

Professoren/ Professorinnen

Liste 1: Demokratische Hochschul- und Fraueninitiative DHF

- Marianne Rodenstein (Ute Gerhard)
- Wilhelm Schumm
- Josef Esser
- Lothar Brock
- Ingeborg Maus (Arno Combe)
- Manfred Clemenz (Arno Combe)
- Gerhard Hofmann (Jürgen Ritsert)

Liste 2: Gruppe 75

- Volker Nitzschke (Ulrich Oevermann)
- Wolfgang Glatzer (Karl-Otto Hondrich)
- Hans-Jürgen Puhle (Ulrich Oevermann)
- Klaus Allerbeck (Hansfried Kellner)
- Franz Greß (Ulrich Oevermann)
- Hansfried Kellner (Karl-Otto Hondrich)
- Karl-Otto Hondrich
- Ulrich Oevermann

Wissenschaftliche Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl

Anwesenheitsliste

- Reinhild Schäfer (Angela Joost)
- Frank Nonnenmacher (Tomke Böhnisch)
- Christoph Görg (Michael Scharping)
- Peter Niesen (Martina Reichenwallner)
- Karlheinz Kreß (Rainer Tiemann)

Studenten/Studentinnen

Liste 1: GRÜNE an der Uni/ offene Liste

- Oliver Brüchert (Axel Spelko)
- Stephanie Braukmann (Björn Weber)

- Matthias Morgenstern (Stephanie Braukmann)
- Björn Weber (Matthias Morgenstern)
- Axel Spelko (Oliver Brüchert)

Liste 2: Undogmatische Linke

- Ralph Hutwelker (Christine Morgenstern)
- Karsten Fischer (Sven Jahn)
- Jens Warburg (Heike Betz)
- Roger Greunke (Heike Betz)

Liste 3: JUSO- Hochschulgruppe

- Gerd Galonska

Liste 4: Feministische Liste

- Ute Fritzel (Heike Raab)
- Susanne Huth (Barbara Weigl)

Liste 5: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

- Christoph Kammerer

Liste 6: SDS

- Andreas Rust (Michael Schmitt)
- Volker Stingl
- Wolfgang Meier (Matthias Wilhelm)
- Mehrdad Rasolaminy

Sonstige Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

Aus dieser Gruppe ist keine Liste eingegangen.

Fachbereich 4: Erziehungs- wissenschaften

Professoren/ Professorinnen

Persönlichkeitswahl

Die Pädagoginnen und die Pädagogen

- Gertrud Beck
- Richard Meier
- Karl-Chr. Lingelbach
- Horst Rumpf
- Klaus Harney
- Helga Deppe
- Helmut Reiser
- Annegret Overbeck
- Gerd Iben
- Jochen Kade
- Heide Kallert
- Gisela Zenz
- Henner Hess
- Helmut Becker
- Ingrid Lisop
- Hilburg Bethke
- Kurt Jacobs

Wissenschaftliche Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl

ÖTV/GEW

- Karin Amos (Dagmar Beinzerger)
- Eckhard Beneke (Heide Stiegler)
- I. Diehm-Frankenau (Birgit Warzecha)
- Edwin Keiner (Wolfgang Seitter)

Studenten/Studentinnen

Liste 1: PädagogInnen- Interessen-Vertretung (PIV)

- Karen Scherp (Marion Lusar)
- Arno Kloss (Wolfgang Neubauer)
- Harald Lorenz (Sabine Bharathidasan)
- Andreas Otto

Liste 2: Gruppe „Unerhört“ Feministinnen am FB 04

- Damaris Güting (Brigitte Hofmann)
- Brigitte Hofmann (Inge Schübler)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
ÖTV**

1. Lutz Kaiser (Roswitha Barden)
2. Eva Neumann (Barbara Werner)

**Fachbereich 5:
Psychologie**

**Professoren/
Professorinnen
Persönlichkeitswahl
Psychologie**

1. Werner Bauer
2. Rainer Bromme-Koch
3. Friedrich Burkardt
4. Annette Degenhardt
5. Ingrid Deusinger
6. Heinrich Giesen
7. Hans-Peter Langfeldt
8. Wolf Lauterbach
9. Helfried Moosbrugger
10. Siegfried Preiser
11. Christa Rohde-Dachser
12. Victor Sarris
13. Enno Schwanenberg

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
WIMASS IM FBR 05**

1. M. Witt-Brummermann (Rainer Pior)
2. Elke Brech (Johannes Kaufhold)
3. Dirk Frank (Kerstin Sander)
4. Jürgen Hoya (Ulrich Stangier)

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
Yavis**

1. M. Best-Roskoth (Claudia Seifert)
2. Annerose Meyer (Ulrike Grünberger)
3. Birgit Zmrhal (Birgit Werner)
4. Johannes Hartig (Gerald Jose)
5. Holger Horz (Johannes Naumann)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen**

Aus dieser Gruppe ist keine Liste eingegangen.

**Fachbereich 6a:
Evangelische
Theologie**

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Mittelbau EV.**

1. Lukas Bormann
2. Heinz Streib-Weickum

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
IV-Liste**

1. Ilka Friedrich
2. Holger Wilhelm
3. Heike Scherfchen
4. Christian Pohl
5. Barbara Schindler
6. Carola Schiefke

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Evangelische
Nichtwissenschaftliche**

1. Ruth Stenger

**Fachbereich 6b:
Katholische
Theologie**

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
veritas**

1. Guido Knörzer
2. Thomas M. Schmidt
3. Bernhard Dörr
4. Gunther Ludwig

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
PIG**

1. Wolfgang Veltjens
2. Andreas Habersack
3. Patricia Ruppert

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Katholische Sonstige**

1. Hilde Frerichs

**Fachbereich 7:
Philosophie**

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen**

Aus dieser Gruppe ist keine Liste eingegangen.

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
Fachschaftsliste**

1. Markus Büchting
2. Andreas Niederberger
3. Carsten Rebmann
4. Ingrid Juretek
5. Elisabete André Guerreiro
6. Peter Straß
7. Jörg-Herbert Klement

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Top Sigrid**

1. Joachim Hockerts
2. Werner Hasselbacher
3. Rainer Senft

**Fachbereich 8:
Geschichts-
wissenschaften**

**Professoren/
Professorinnen
Persönlichkeitswahl
„Geschichten“**

1. Notker Hammerstein
2. Heribert Müller
3. Marie-Luise Recker
4. Klaus Müller
5. Peter Breunig
6. Dietrich Beyrau
7. Jens Lüning
8. Lothar Gall
9. Ulrich Muhlack
10. Hans-Markus von Kaenel
11. Christian Feest
12. Johannes Fried
13. Peter Wende

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen**

Liste 1: Geschichte

1. Oliver Denck (Joachim Gorecki)
2. Wolf Kubach (Hans-Peter Wotzka)
3. Arnold Bühler (Antje Freyh)
4. Eva-Brigitte Mertzdorff (Peter Scholz)

Liste 2: Historisches Seminar

1. Ralf Banken (Felicitas Schmieder)
2. Gundula Grebner (Hans-Heinrich Jansen)
3. Marie-Luise Georg (Christian Kleinert)
4. Hans-Ulrich Stenger (Wilfried Forstmann)

Studenten/Studentinnen

**Liste 1: Ring Christlich
Demokratischer
Studenten (RCDS)**

1. Robert Huber (Alexander Neuenkirch)
2. Frank Bauer (Robert Huber)
3. Alexander Neuenkirch (Frank Bauer)

Liste 2: „Hinkelstein“

1. Martin Posselt (Christoph Schade)
2. Martin Engel (Silke Jesse)
3. Nicole Rohde (Ute Mangold)
4. Eva Matlachowski (Thorsten Sonnemann)

**Liste 3: HISTORIKERINNEN-
LISTE**

1. Michael Graf (Csaba Varkonyi)
2. Michael Weiskopf (Bärbel Fiedler)
3. Frieder Mari (Christian Mehr)
4. Robert Brandt (Volker Schmidt)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Geschichtswissenschaften
Frauen**

1. Irmgard Staub (Marianne Romisch)
2. Gabriele Tauchnitz (Eva Ganzlin)

**Fachbereich 9:
Klassische Philologie
und Kunstwissen-
schaften**

**Professoren/
Professorinnen
Persönlichkeitswahl
Einheit**

1. Peter Ackermann (Herbert Eisenberger)
2. Gerhard Eimer (Hans-Jürgen Brandt)
3. Ina-Maria Greverus (Herbert Eisenberger)
4. Klaus Herding (Herbert Eisenberger)
5. Winfried Kirsch (Hans-Jürgen Brandt)
6. Max Matter (Hans-Jürgen Brandt)
7. Till Neu (Herbert Eisenberger)
8. Christoff Neumeister (Herbert Eisenberger)
9. Liselotte Saurma (Hans-Jürgen Brandt)
10. Otfried Schütz (Hans-Jürgen Brandt)
11. Gustav Adolf Seeck (Herbert Eisenberger)
12. Adelheid Staudte (Hans-Jürgen Brandt)
13. Hans von Steuben (Herbert Eisenberger)

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Wiss. Mitarbeiter/innen
des Fachbereichs 09**

1. Christel Jahn (Johannes Moser)
2. Ulrike Kienzle (Christian Ridil)
3. Ulrich Masurowicz (Iris Cramer)
4. Thomas Roeske (Christoph Jobst)

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
Gemeinsame Liste FB 9**

1. Steffen Peine (R. Köchling-Dietrich)
2. R. Köchling-Dietrich (Steffen Peine)
3. Ulrike Dauth (Wolfram Becker)
4. Frank Penner (Ulrike Dauth)
5. Hans-Becker (Frank Penner)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
„Sonstige“ Mitarbeiter/innen
FB 9**

1. Nora Adamo (Günther Jung)
2. Erika de Bary (Nadja Bierschenk)

**Fachbereich 10:
Neuere Philologien**

**Professoren/
Professorinnen
Liste 1: RAG**

1. Helen Leuninger (Dieter Kimpel)
2. Friedrich Wolfzettel (Helmut Brackert)
3. Volker Bohn (Heide Schlüpmann)
4. Martin Christadler (Olaf Hansen)
5. Gerd Wolfgang Weber (Ernst Erich Metzner)
6. Hans-Heino Ewers (Hartmut Scheible)
7. Karsten Garscha (Eckhard Lobsien)
8. Dieter Kimpel
9. Eckhard Lobsien
10. Ernst Erich Metzner
11. Helmut Brackert
12. Hartmut Scheible
13. Heide Schlüpmann
14. Olaf Hansen

Liste 2: DAL

1. Dieter Riemenschneider (Gerda Lauerbach)
2. Dieter Seitz (Walter Raitz)
3. Horst G. Klein (Ulrich Keller)
4. Valentin Merkelbach (Gisbert Lepper)
5. Burkhardt Lindner (Inge Degenhardt)
6. Hans-Thies Lehmann (Burkhardt Lindner)
7. Gisbert Lepper (Raimund Rütten)
8. Gerda Lauerbach (Winfried Frey)
9. Raimund Rütten (Gerhard Schneider)
10. Winfried Frey (Walter Raitz)
11. Ulrich Keller

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Maiglöckchen**

1. Dorothea Rutke (Denise Lorenz)
2. Stephan Fuchs (Thomas Borgstedt)
3. Pascal Nicklas (Wolfgang Sänger)
4. Silvia Bovenschen (Dietrich Naumann)

**Studenten/Studentinnen
Liste 1: Ring Christlich
Demokratischer Studenten
(RCDS)**

1. Astrid Winter

**Liste 2: Fachbereichsgruppe
Neuere Philologien**

1. Tina Zeuner-Bluhm (Alexander Caesar)
2. Frank Estelmann (Karl-Heinz Stefani)
3. Vivien Lo (Jan Wagner)
4. Karen Stephan (Claudia Seib)
5. Ulrike Rogler (Ulf Donat)
6. Ismail Özdemir (Volker Schmitt)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
SoMi(e)s**

1. Renate Kalthoff (Annette Kurlemann)
2. Klaus Kuechler (Maria Oster)
3. Stephanie Tyszak (Rita Sievert)

**Fachbereich 11:
Ost- und Außereuro-
päische Sprach- und
Kulturwissenschaften**

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
INFIX**

1. Wolfgang Behr
2. Hussam Saghir
3. Franz Schindler

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
OASK**

1. Birgit Müller
2. Jörg Freymann
3. St. Bornkessel
4. Robert Strabic

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
et cetera**

1. Ingeborg Hauenschild

**Fachbereich 12:
Mathematik**

**Professoren/
Professorinnen
Liste 1: Akademische Liste**

1. Götz Kersting
2. Malte Sieveking
3. Anton Wakolbinger
4. Hans de Groote
5. Claus Schnorr
6. Hermann Dinges

Liste 2: Mathematik

1. Helmut Behr
2. Jürgen Bliedner
3. Gerhard Burde
4. Horst Luckhardt
5. Wolfgang Metzler (Marianne Reichert-Hahn)
6. Marianne Reichert-Hahn (Wolfgang Metzler)
7. Wolfgang Schwarz (Jürgen Wolfart)
8. Joachim Weidmann (Florin Constantinescu)
9. Jürgen Wolfart (Wolfgang Schwarz)

**Liste 3: Didaktik der
Mathematik**

1. Rudolf Borges (Fritz Homagk)
2. Lutz Führer (Rainer Günting)

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
WIMI 12**

1. Peter Abramenko (Holger Meinert)
2. Udo Baumgartner (Günter Stolz)
3. Markus Denzer (Jürgen Bauer)
4. Ulrich Kohlenbach (Oliver Kullmann)
5. Volker Kurz (Karl Hainer)
6. Johannes Lenhard (Bernd Herzog)

**Studenten/Studentinnen
Persönlichkeitswahl
Fachschaftsgruppe Mathematik**

1. Björn Brill (Bernd Metzger)
2. Thilo Stapff (Roderich Tumulka)
3. Thomas Neukirch (Cornelia Fliege)
4. Andreas Spengler (Claudia Masdorp)
5. Bernd Schulz (Martina Höhl)

(Fortsetzung auf S. 18)

(Fortsetzung von S. 17)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Sonstige**

1. Marianne Schmidt (Christa Belz)
2. Katrin Schuch (Thea Kowalewski)

**Fachbereich 13:
Physik****Professoren/
Professorinnen
Persönlichkeitswahl
Physik**

1. Klaus Bethge (Thomas Elze)
2. Reiner Dreizler (Walter Greiner)
3. Wolfgang Grill (Ulrich Gerhard)
4. Rainer Jelitto (Hartmut Haug)
5. Horst Klein (Reinhard Becker)
6. Bruno Lüthi (Ernst Mohler)
7. Joachim Maruhn (Theo Geisel)
8. Walter Saltzer (David King)
9. Andreas Schäfer (Wilhelm Kegel)
10. Horst Schmidt-Böcking (Karl Ontjes Groeneveld)
11. Dieter Schubert (Karl Ontjes Groeneveld)
12. Fritz Siemsen
13. Reinhard Stock (Herbert Ströbele)
14. Dietrich Wolf (Arild Lacroix)

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
WIM 13**

1. Alwin Schempp (Erhard Palm)
2. Heiner Heng (Bettina Lommel)
3. Jens Konopka (Wolf ABmus)
4. Kurt Ernst Stiebing (Hartmut Kreyling)
5. Hartmut Wiesner (Franz Ritter)
6. Horst Deitinghoff (Jörg Warnke)
7. Birgit Kindler (Thorsten Wilke)

Studenten/Studentinnen**Liste 1: Ring Christlich
Demokratischer Studenten
(RCDS)**

1. Yasmin A. Walter (Holm Hümmeler)
2. Holm Hümmeler (Yasmin A. Walter)

Liste 2: Physik-AG

1. Thorsten Ritz (Kristin Tschakalova)
2. Alexander Fischer (Tobias Bauer)
3. Erik Zobel (Matthias Mühlich)
4. Ingo Antony-Spies (Martin Maul)
5. René Balßer (Markus Bleuel)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Die Sonstigen**

1. Heinz Latka (Erich Zanger)
2. Berthold Junk (Klaus-Dieter Luther)
3. Ingeborg Derlien (Margarita Ollig)

**Fachbereich 14:
Chemie****Professoren/
Professorinnen
Persönlichkeitswahl**

1. Hans Joachim Bader (Hans-Dieter Brauer)
2. Hans Bock (Ernst-A. Reinsch)
3. Bernhard Brutschy (Gundolf Kohlmaier)
4. Franz Josef Comes (Hans-Dieter Brauer)
5. Christian Griesinger (Gerhard Quinkert)
6. Ernst Egert (Gerhard Quinkert)
7. Joachim Engels (Gerhard Quinkert)
8. Karl Hensen (Hans-Ulrich Chun)
9. Horst Heydtmann (Ernst-A. Reinsch)
10. Bernd Kolbesen (Gundolf Kohlmaier)
11. Dieter Rehm (Gerhard Quinkert)
12. Walter Sterzel (Hans-Dieter Brauer)
13. Martin Trömel (Hans-Ulrich Chun)

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl**

1. Peter Pickel (Lothar Fink)
2. Karl-Heinz Gericke (Robert Theinl)
3. Herbert Sommerfeld (Ilka Wittke)
4. Rainer Wechselberger (Albrecht Fester)
5. Lothar Fink (Ernst-Jürgen Zehnder)
6. Ilka Wittke
7. Jens Lösel
8. Reinhard Schmidt
9. Robert Theinl
10. Markus Lenski
11. Albrecht Fester
12. Ernst-Jürgen Zehnder
13. Dieter Potrawa

Studenten/Studentinnen**Persönlichkeitswahl**

1. Bernd Herber (Sonja Steinmeyer)
2. Thomas Geller (Dirk Hörstermann)
3. Sibylle Neuhoff (Axel Wittershagen)
4. Oliver Langer (Annette Sauer)
5. Sylvianne Falter (Özlem Akdogan)
6. Sonja Steinmeyer (Sibylle Neuhoff)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl**

1. Rainer Petersen (Helmut Jäger)
2. Rainer Schmidt (Ellen Lichte)

**Fachbereich 15:
Biochemie, Pharmazie
und
Lebensmittelchemie****Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen****Persönlichkeitswahl
MIXTURA COMPOSITA**

1. Thomas Eberwein
2. Marlene Geider
3. Uwe Hener
4. Georg Haberhauer
5. Guido Voith
6. Annegret Heidl

Studenten/Studentinnen**Liste 1: OLIGO**

1. Constanze Hilgendorf
2. Birger Bär
3. Irene Holtz
4. Kai-Uwe Wenke
5. Holger Kramm
6. Conrad Coester
7. Michael Thaler
8. Rainer Schüler
9. Hagen Graeter

**Liste 2: Ring Christlich
Demokratischer
Studenten (RCDS)**

1. Ralf Lyssy

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen****Liste 1: Üb' immer Treu
und Redlichkeit**

1. Hansi Feller

Liste 2: Holzauge sei wachsam

1. Rolf Brecht

**Fachbereich 16:
Biologie****Professoren/
Professorinnen****Persönlichkeitswahl
Gemeinschaftsliste FB 16,
Biologie**

1. Wilhelm Hilgenberg (Gerhard Sandmann)
2. Christian Winter (Kurt Brändle)
3. Rüdiger Wittig (Günter Döhler)
4. Herbert Zimmermann (Jürgen Bereiter-Hahn)
5. Jürgen Feierabend (Günter Kahl)
6. Karl-Dieter Entian (Friedrich-W. Pons)
7. Annegret Starzinski-Powitz (Lutz Nover)
8. Theodor Gies (Gerhard Trommer)
9. Werner Gnatz (Jürgen Rheinlaender)
10. Hermann Schaub (Friederike Koenig)
11. Achim Kröger (Martin Brendel)
12. Wolfgang Wiltschko (Bruno Streit)
13. Horst Lange-Bertalot (Richard Ziegler)
14. Roland Prinzinger (Ulrich Maschwitz)
15. Reiner Protsch von Zieten

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen****Liste 1: UNABHÄNGIGE
Assistentinnen und Assistenten
Biologie**

1. Johanna Hammerl (Tobias Angert)
2. Matthias Bitzan (Niels Meyer)
3. Tobias Angert (Johanna Hammerl)
4. Niels Meyer (Matthias Bitzan)

**Liste 2: Persönlichkeitswahl
Gruppe II**

1. Jutta Ludwig-Müller (Gerd Moser)
2. Bernd Schierwater (Stephan Marhold)
3. Matthias Schmidt (Gabriele Schmitz)
4. Peter Winter

Studenten/Studentinnen**Liste 1: UNABHÄNGIGE
Fachbereichsgruppe Biologie
(Giraffen)**

1. Michael Wolf (Christina Rieger)
2. Christina Rieger (Michael Wolf)
3. Holger Friedel (Michael Wolf)
4. Ulrike Angert (Michael Wolf)

Liste 2: Explodierende Vakuole

1. Tanja Brühl (Jens Flatau)
2. Thorsten Lehn (Nina Huckenbeck)

3. Heike Keuthen (Doris Dehn)
4. Frank Böhme (Gudrun Scholz)
5. Natalie Chudziak (Olaf Heuseler)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Flora und Fauna**

1. Heike Hahn (Gisela Schmiedeskamp)
2. Birgit Hoberg (Ingeborg Templin)
3. Sabine Becker (Helga Werner)
4. Wolfgang Girmus (Hans Grasmück)

**Fachbereich 17:
Geowissenschaften****Professoren/
Professorinnen****Persönlichkeitswahl
„FB 17“**

1. Wolfgang Andres
2. Hans Bartl
3. Werner Baur
4. Wilhelm Brinkmann
5. Gottfried Hänel
6. Fritz Herbert (Christian Schönwiese)
7. Georg Kleinschmidt
8. Gotthart Kowalczyk
9. Gerhard Müller
10. Günther Nagel
11. Wolfgang Plass
12. Rolf Schroeder
13. Hans Urban
14. Klaus-P. Vogel
15. Josef Winter
16. Christian Schönwiese

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
Geowissenschaften**

1. Fred Kucharski (Heinz Bingemer)
2. Rainer Petschik (Gernold Zulauf)
3. Lothar Schröpfer (Gerhard Pieper)
4. Sabine Klein (Otmar Spies)
5. Friderun Fuchs (Werner F. Bär)

Studenten/Studentinnen**Persönlichkeitswahl****Orogen**

1. Michael Gudo (Anja Menz)
2. Steffen Schmitz (Andrea Weber)
3. Ingo Steyer (Susanne Kleppich)
4. Jochen Kolb (Sinisa Balog)
5. Jürgen Usleber (Friedemann Hornung)
6. Thomas Wagner (Claudia Kressl)
7. Vedrana Alunić (Gabriele Schuster)

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen****Persönlichkeitswahl****Sonstige Mitarbeiter (SoMi)**

1. Edeltraud Hendrich (Doris Büdel)
2. Ursula Olbrich (Velika Krapp)

**Fachbereich 18:
Geographie****Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen****Liste 1: KSR**

1. Franz Schymik
2. Ruth Bördlein

Liste 2: WG

1. Heike Bertram
2. Maren Leifheit
3. Renate Müller

Studenten/Studentinnen**Persönlichkeitswahl
Raumtrauma**

1. Gerhart Müller
2. Christina Powell
3. Hermann Schlanke
4. Christian Kruse
5. C. Katzenberger
6. Renè Koch

**Sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl
SoMi**

1. Andrea Heppert
2. Uta-Verena Pareik

**Fachbereich 19:
Humanmedizin****Professoren/
Professorinnen****Liste 1: Ratio 73**

1. Hans Josef Böhles (Roland Hofstetter)
2. Albrecht Encke (Alfred Pannicke)
3. Peter-Alexander Fischer (Burkhard Pflug)
4. Klaus Hübner (Horst-W. Korf)
5. Wilhelm Schoeppe (Klaus-Henning Usadel)
6. Eberhard Frömter (R. Busse)
7. Christian Ohrloff (Ernst Halberstadt)
8. Hans-W. Doerr (Hansjürgen Bratzke)
9. Peter Raetzke (Volker Brade)
10. Heinz D. Böttcher (Prakash Chandra)
11. Dieter Hoelzer (Wolfgang Caspary)

Liste 2: INITIATIVE

1. Albrecht Ehrly (Wolfgang Stille)
2. Kurt Offenloch (Hans-Friedrich Brettel)
3. Dietfried Pieschl (Gerd Overbeck)
4. Hans-Georg Siedentopf
5. Wolfgang Stille (Albrecht Ehrly)
6. Hans-Friedrich Brettel (Kurt Offenloch)
7. Gerd Overbeck (Dietfried Pieschl)

**Wissenschaftliche
Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen
Persönlichkeitswahl****Unabhängige Assistenten**

1. Erhard Meyer-Breiting (Günter Herrmann)
2. Otto-Ernst Schnaudigel (Stefan Berger)
3. Daniel Rosenthal (Andreas Hertel)
4. Marita Kühnert (Stefan Zeuzem)
5. Adrienne Dereser (Claudia Müller)
6. Helmut Oelschlaeger (A. Horst Staib)
7. Guido Zimmer (Georg Voelcker)
8. Charlotte Wedekind (Ulrich Brandt)
9. Michael Jung (Petra-Maria Schumm-Draeger)
10. Hubertus Wenisch (Ernst Hanisch)
11. Eckart Wernicke (Eberhard Schäfer)
12. Ulrich Fries (Jan Kiefer)
13. Albrecht Vering (Mirjam Dereser)
14. Ilhan Demirhan (Angelika Chandra)
15. Torsten Fabian (Albrecht Hoerlin)
16. Edgar Lodemann (P. Geck)
17. Hermann Schaegger (Gerald Morawe)
18. J. Peter Kaltwasser (Florian Länger)
19. Thomas Link (Barbara Donnerstag)
20. Wolfgang Enzensberger (Horst Baas)

Studenten/Studentinnen

Liste 1: LIBERALE Hochschulgruppe (LHG) am FB 19

1. Yael Grözinger (Daniel Grubeanu)
2. Daniel Grubeanu (Yael Grözinger)

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Alexander Groh (Raimund Hövelmann)
2. Raimund Hövelmann (Alexander Groh)
3. Dominique Mayer (Thomas Möller)
4. Thomas Möller (Dominique Mayer)

Liste 3: OLIUM

1. Carsten Moczarski (Katja Wolf)
2. Dennis Rausch (Elif Cindik)
3. Oliver Mennicken (Elif Cindik)
4. Philipp Hinrichs (Dietmar Schatz)
5. Dominik Beran (Dennis Rausch)
6. Andreas Geretschläger (Carsten Moczarski)

Liste 4: ULLM-Undogmatische Linke

Liste Medizin

1. Kerstin Jahn (Nadine Henkel)
2. Sebastian Irps (Andreas Greissingen)
3. Bianca Winter (Klaus Wiegand)
4. Claas Drefahl (Martin Kull)
5. Beate Koch (Harald Heiskel)
6. Natascha Horn (Martin Gulde)

Sonstige Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)

1. Jürgen Treu (Werner Scholze)
2. Marlies Uhlemeier (Erna Tazelaer)
3. Manuela Jung (D. Müller-Malchow)
4. Barbara Wudicke (Steffen Bauer)
5. Reinhard Weber (Günther Vollmer)
6. A.-M. Musella (Vjera Kajner)
7. Vlado Ivcevic (Robert Hoffmann)
8. D. Nürnberger (Sigfrido Zingoni)
9. Horst Schielke (Erwin Wörner)
10. M. Dopazo-Alvarez (Erwin Wörner)

Fachbereich 20: Informatik

Wissenschaftliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl InfoWiMis

1. Uwe Trier
2. Rolf Drechsler
3. Gerhard Leuck
4. Holger Gründer
5. Stefan Zickenheiner
6. Arno Puder
7. Sven-Eric Lautemann

Studenten/Studentinnen

Persönlichkeitswahl INFAM

1. Michael Steppe
2. Michael Deul
3. Claudia Bärenfänger
4. Wolfgang Petzold
5. Julia Steinbach
6. Jens Kurlanda

Sonstige Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl Brille

1. Christian May
2. Peter Dyballa
3. Angelika Schifignano
4. Peter-Paul Lischewski

Fachbereich 21: Sportwissenschaften und Arbeitslehre

Wissenschaftliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl Sport und Arbeit

1. Ulrich Frick
2. Elisabeth Stefanicki
3. Tilmann Haar
4. Bernd Paschel
5. Lucia Stanko

Studenten/Studentinnen

Persönlichkeitswahl Fachschaftsgruppe 21

1. Marcus Köhler
2. Thomas Jaitner
3. Karin Vollmöller
4. Beate Trsek

Sonstige Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Persönlichkeitswahl Sonstige

1. Elsa Schwarz

Veranstaltungen

Mittwoch, 12. Januar

Dr. P. J. Jaggar, London: **The Blacksmiths of Kano-City, Northern Nigeria: Adapting to Change in the 20th Century**
11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

Prof. A. Atkinson, Cambridge/England: **Income Inequality in Selected OECD Member Countries**
12.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Raum 320C
— Veranstalter: Forschungsprojekt „Alterssicherung in der Europäischen Gemeinschaft“

Prof. Dr. W. Saltzer: **Paul Ehrlich und sein Institut**
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal HI
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Prof. M. Balkanski, Paris: **Integrable Solid State Batteries and fundamental Research in Solid State Ionics**
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. K. Thomas, Oxford: **Manners and Morality in Early Modern England**
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kunstgeschichtliches Institut und Städtisches Kunstinstitut

Abendführung für Erwachsene: **Das Meer als Lebensraum**
18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25, 1. Lichthof (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Chr. Stadel, Salzburg: **Die tropischen Anden — Entwicklungsaspekte im ländlichen Raum**
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. D. A. King: **Ein vergessenes Zahlensystem aus dem Mittelalter und seine Geschichte vom 4. Jahrhundert bis in die Neuzeit**
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Prof. Dr. G. Georgi: **Kirche und totalitärer Staat als Auseinandersetzung um das rechte Recht**
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H8
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und Ausgrenzung“

A. Mühlbauer: **Allah ist ganz anders**
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal HII
— Veranstalter: MSV e.V./JABH e.V.

Prof. Dr. O. Schumann, Universität Hamburg:

Pluralismus im Vergleich: Indonesien und Malaysia
19.00 Uhr; Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Freitag, 14. Januar

Dr. L. Frölich, Würzburg: **Zur Rolle von Insulin und Insulin-like growth factors in der Pathogenese der senilen Demenz vom Alzheimer Typ**
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Haus 27B, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Dr. P. Jaggar, London: **The Space and Time NAN/CAN Adverbials in Hausa: Cracking the Deictic Code**
11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Geshe Sönam Gyaltzen, Ladakh: **Karma und Klesa — Handlung und Verblendung in der Philosophie des Buddhismus**
14.00 Uhr, Hörsaalgebäude R
— Veranstalter: Institut für Wissenschaftliche Irenik

Dr. H. G. Horn, Düsseldorf: **Die archäologische Denkmalpflege in Nordrhein-Westfalen — Ein Spielball politischer und wirtschaftlicher Interessen?**
17.00 Uhr, Deutscher Werkbund, Weißbadlergasse 4
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Prof. Dr. H. Rost, Heidelberg: **Teilchensysteme, Wachstumsprozesse und zufällige Permutationen**
17.30 Uhr, Mathematisches Seminar, Robert-Mayer-Straße 10, Raum 711, 7. Stock

— Veranstalter: Mathematisches Kolloquium

Montag, 17. Januar

AK: Gesundheit und Krankheit im Verständnis unterschiedlicher Kulturen
19.30 Uhr, im Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 23B, Kursraum 2
— Veranstalter: Institut für Allgemeinmedizin, Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, ESG, KHG

Martin Dück: **Traumreisen**
20.15 Uhr, Riter Saal im Friedrich-Dessauer-Haus, F. W. v. Steuben-Str. 90
— Veranstalter: KHG

Martin Dück: **Traumreisen**
20.15 Uhr, Riter Saal im Friedrich-Dessauer-Haus, F. W. v. Steuben-Str. 90
— Veranstalter: KHG

Dienstag, 18. Januar

Dr. J. N. Haas, Basel: **Indizien für eine „vorneolithische“ Landwirtschaft im Schweizerischen Mittelland**
15.15 Uhr, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11, 2. Stock
— Veranstalter: Colloquium Praehistoricum

PD Dr. H. Burda, Frankfurt: **Eine perfekte Familie im Untergrund — Evolution, Sozio- und Sinnesbiologie der Graumulle, Cryptomys**
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Frankfurter Poetik-Vorlesung **Oskar Pastior: Das Unding an sich**
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal VI
— Veranstalter: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Suhrkamp Verlag und Vereinigung von Freunden und Förderern der JWGU

M. Bruchhäuser: **Kreatives Arbeiten in der Seniorenarbeit — Ansätze und Beispiele**

Seminare, Kolloquien und Vortragsreihen

Deauville Conference

Vom 16. bis 20. Mai 1994 findet in Montreaux das **13th Internationale Symposium on Microchemical Techniques** und das **2nd Symposium on Analytical Sciences** statt. Vorschläge für Papers müssen bis 1. Februar 1994 eingereicht werden! Unterlagen sind in der Abteilung Wissenstransfer, Tel.: 798-8294 einsehbar.

Streß bewältigen — Prüfungen bestehen

Der Termindruck einer Prüfung, Seminararbeiten und Referate, studieren und gleichzeitig Geld verdienen. Das sind Situationen, für die dieses Seminar eine gute Hilfe sein kann. Du kannst Entspannung üben und Dein „persönliches Streßprogramm“ verändern.
Leitung: Andrea Frey-Laschani Zand, Psychologin, Martin Dück, KHG.
Termine: Samstag, 22. Januar 1994, 10 bis 17 Uhr, Donnerstag, 27. Januar, 3. und 10. Februar von 19 bis 21 Uhr, jeweils im Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28.
Anmeldung bis 14. Januar 1994 in der KHG, Tel.: 748077.

Faktor Mensch — Wichtigstes Kapital oder größtes Produktionshemmnis?

Das Jahr 1994 wird hinsichtlich der Human Resources in eine Paradoxie führen: Einerseits wird im Rahmen wirtschaftsethischer Fragestellungen immer wieder daran appelliert, daß der arbeitende Mensch der wichtigste Produktionsfaktor im Unternehmen sei. Andererseits wird durch Rationalisierungsmaßnahmen und lean-management-Konzepte die menschliche Arbeitskraft überflüssig werden.
An dem interdisziplinären Gespräch zwischen Philosophie und Wirtschaft nehmen die Personalverantwortlichen der Unternehmen American Express, Leica, Penaten, Arthur Andersen, Axel Springer Verlag und Escada teil.
25. Januar 1994, 18.15 bis 19.45 Uhr in der Philosophischen Fakultät, Dantestraße 4-6, Seminarraum 4.
Rückfragen: Dr. Frank Höselbarth, Tel.: 069/792040

Die innerbetriebliche Weiterbildung bietet im Rahmen der Ausbildung, Fortbildung und Umschulung von Frauen im Landesdienst nachstehende Veranstaltungen an:

Arbeits- und Tarifrecht für den öffentlichen Dienst

Zielgruppe: Sonstige Mitarbeiterinnen der Verwaltung
Termin: Mittwoch, 2. Februar 1994, von 9—11 Uhr
Mittwoch, 23. Februar 1994, von 10—12 Uhr
am 2. Februar 1994 wird noch bekanntgegeben
am 23. Februar 1994: Turm, 1. Stock, Raum 102

Frauenrelevante Vorschriften im öffentlichen Dienst, insbesondere Frauenförderplan und Gleichstellungsgesetz

Zielgruppe: Sonstige Mitarbeiterinnen der Verwaltung
Termin: Mittwoch, 2. März 1994, von 9—11 Uhr
Ort: Turm, 1. Stock, Raum 102

Arbeitsbedingungen für Frauen im Reinigungsdienst

Zielgruppe: Frauen im Reinigungsdienst
Termin: Mittwoch, 26. Januar 1994, von 8—12 Uhr
Ort: wird noch bekanntgegeben

Nähere Informationen und Anmeldeformulare:

Arbeitsbereich III, Didakt. Zentrum
1. Stock, Raum 138, Haustelefon 2192
Dr. Michael Dietrich

Veranstaltungen

18.00 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1—3, Raum 203
— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

★
Dr. Thomas Röske:
Schopenhauer und Klinger
18 Uhr c. t., Hörsaal 11, Hörsaalgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

★
M. Mollenhauer, Arthur D. Little Wiesbaden:
Kontaktstudium: Management einer Hochleistungsorganisation
18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H3
— Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft
Frankfurter Rechtshilfekomitee:
Asylbewerberleistungsgesetz. Beratungszentrale für ausländische Familien
20.00 Uhr, Christuskirche, Beethovenplatz
— Veranstalterin: Evangelische Studenten-Gemeinde

Mittwoch, 19. Januar

The Feminist Wednesday Lecture
Prof. Dr. G. Ecker, Paderborn:
„No one could have told her Race“. Zur Politik des Verbergens im Werk jüdisch-amerikanischer Schriftstellerinnen
12.00 Uhr, Institut für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 135, Seminarraum
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

★
Prof. Dr. R. Schöne, Chemnitz:
Erwachsenenbildung in den neuen Bundesländern: Stand, Probleme, Entwicklungstendenzen
14.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 3701
— Veranstalter: FB 04, Allgemeine Erziehungswissenschaft

★
Prof. Dr. K. Häuser:
Frankfurt als Finanzzentrum
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal I
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

★
Prof. K. Winter, CERN Genf:
Vom Betazerfall zur vereinigten Kraft
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

★
Prof. Dr. F.-J. Comes, Frankfurt:
Recycling auch in der Erdatmosphäre
17.15 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh)

★
Dr. Axel Kollar, Westdeutsche Landesbank Düsseldorf:
Aktien im internationalen Kapitalverkehr
17.30 Uhr, Aula der Universität, Hauptgebäude Mertonstraße, Einlaßkarten sind erforderlich
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

★
Abendführung für Erwachsene:
Orientierung im Tierreich
18.00 Uhr, 1. Lichthof (Dinosauriersaal) des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganl. 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★
Prof. Dr. Dr. h. c. E. Jayme, Heidelberg:

Zwischen Klassizismus und Romantik: Antonio Canova und die Kunstanschauungen der Goethezeit
18.00 Uhr, Vortragssaal des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25, 2. Stock
— Veranstalter: Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Goethe-Museum

★
Prof. Dr. S. Greenblatt, Berkeley:
The Remnants of the Sacred in Shakespeare's England
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kunstgeschichtliches Institut und Städtisches Kunstinstitut

★
Gregor Schorberger:
Einführung: Wege zu ganzheitlichem Sehen: Selbsthilfemethoden
18 Uhr bis 19.30 Uhr, Saal der KHG
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Donnerstag, 20. Januar

Gisela Mettete:
Die Stadt und die Bürgerin. Weibliche Wohltätigkeit und bürgerliche Herrschaft im Vormärz
13 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstraße 76, Raum 516a
— Veranstalterinnen: Historikerinnengruppe

★
Prof. Dr. J. Black, Durham:
War and State-Formation in Early Modern Europe
16.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 15
— Veranstalter: Historisches Seminar

★
Prof. Dr. H. Schlüpmann und Dr. H. Winkler:
Die Herstellung von Freundbildern (Filmvorführung)
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H8
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und Ausgrenzung“

★
Ulrike Hammer, Guido Osthoff:
„Schillernde“ Welten Frankfurts
Besuch beim Einwanderertreff
18 Uhr, Treffpunkt Hauptausgang des Westbahnhofes
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

★
Lutz Tillmann, Geschäftsführer des Deutschen Presserates e. V.:
Journalistische Berufsethik — Aufgabe und Arbeitsweise des Deutschen Presserats, erläutert anhand von aktuellen Beschwerdefällen
18.15 Uhr, Konferenzraum III, Sozialzentrum, Raum 101, Bockenheimer Landstraße 133
— Veranstalterin: Stiftungsgastdozentur Journalistische Ethik

★
Dr. Hans-Dieter Erbsmehl, Berlin:
Klinger und Nietzsche
18 Uhr, c. t., Hörsaal 2, Hörsaalgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Freitag, 21. Januar

★
Dr. H. Förstl, Mannheim:
Frontallappendegeneration und Alzheimer Demenz: ein Vergleich von Klinik, CT- und EEG-Befunden
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Haus 27 B, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Dr. D. Bartetzko:
Hinwendung zur Geschichte als Flucht vor Geschichte? Die Rekonstruktionslust der achtziger Jahre
17.00 Uhr, Deutscher Werkbund, Weißadlergasse 4
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Sonnabend, 22. Januar

Koreanische Frauen in einer durch den Konfuzianismus geprägten Gesellschaft
17.00 Uhr, Evangelische-Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studenten-Gemeinde

Montag, 24. Januar

Martin Dück:
Traumreisen
20.15 Uhr, Roter Saal des Friedrich-Dessauer-Hauses, F. W. v. Steuben-Str. 90
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Dienstag, 25. Januar

Dr. R. Gattermann, Halle:
Soziale Synchronisation bei Säugern
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstr. 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

★
Frankfurter Poetik-Vorlesung
Oskar Pastior: Das Unding an sich
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal VI
— Veranstalter: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Suhrkamp Verlag und Vereinigung von Freunden und Förderern der JWGU

11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Frobenius-Institut

★
The Feminist Wednesday Lecture
Prof. Dr. A. Koenen, Leipzig:
Victorianische Familienkonstruktionen in Romanen von Henry James (The Turn of the Screw, Watch and Ward)
12.00 Uhr, Institut für England- und Amerika-Studien, Kettenhofweg 135, Seminarraum
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

★
Prof. Dr. P. Röthig:
Zur Entwicklung des Schulturnens in Frankfurt
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal I
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

★
Prof. G. Zerbi, Mailand:
Optical Spectroscopy of Organic Materials with Electric and Non Linear Optical Properties
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

★
Prof. Dr. Natalie Zemon, Princeton:
Encounter: Maria Sibylla Merian From Frankfurt to Suriname
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Kunstgeschichtliches Institut und Städtisches Kunstinstitut

SQUASH 13
Karl-von-Drais-Straße 5a
60435 Frankfurt
Tel.: 069 / 549090



18 Super-Courts für Spaß beim Squash
25 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß
2 Tennisplätze, Sauna, Solarien
Relaxraum

Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr DM 12 pro Court / Stunde

Mo. - Fr. 14⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr DM 22 pro Court / Stunde

Nachtschwärmerarif:

Mo. - Fr. 22⁰⁰ - 24⁰⁰ Uhr DM 22 pro Court / Stunde

M. Hapig:
Ästhetische Praxis in der offenen Kinderarbeit. Eine Fallstudie über das Internationale Kinderhaus Frankfurt am Main

18.00 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1—3, Raum 203
— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

★
Dr. Karl Koch:
Armut durch Arbeitslosigkeit
20.15 Uhr, in der KHG, Beethovenstr. 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Mittwoch, 26. Januar

Dr. K. H. Striedter:
Holozäne Landschafts- und Kulturlandschaftsentwicklung im Djado-Platau

Prof. H. Helmschen, FU Berlin:
Ethik in der Psychiatrie
18.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★
Prof. Dr. V. Fahlbusch, München:
Ausgrabungen jungtertiärer Säugtiere in Nord-China
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★
Prof. Dr. W. Endlicher, Marburg:
Patagonien — Landschaften und Probleme aus dem letzten Winkel der Erde
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

R. Glasemann, Historisches Museum:
Zur Technikgeschichte der Räderuhren
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

★
M. Gambaroff:
Angst und Macht im Diskurs der Geschlechter
20.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal I
— Institut für Psychoanalyse

Donnerstag, 27. Januar

PD Dr. Jürgen Kesselmeier, Mainz:
Austausch von flüchtigen reduzierten Schwefelverbindungen zwischen Vegetation und Atmosphäre
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

★
Prof. Dr. H.-J. Puhle:
Deutschlands erste „Neue Rechte“. Rechtsradikale, völkische Nationalisten und Antisemiten 1890 bis 1933
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H8
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und Ausgrenzung“

★
H. Prochaska:
Erziehung im Islam
18.00 Uhr, Hörsaalgebäude Mertonstraße, Hörsaal II
— Veranstalter: MSV e.V./JABH e.V.

★
Prof. Dr. Gerhard Eimer:
Die schwedische Flage in der Malerei Caspar David Friedrichs
18.00 Uhr c. t., Hörsaal 2, Hörsaalgebäude, Mertonstraße
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

★
I. Kleden, Bielefeld:
Die katholische Minderheit in Indonesien — Spannungen zwischen nationaler Identität und politischer Rolle
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Freitag, 28. Januar

Dr. P. Cras, Antwerpen:
Microtubial associated protein tau: what do Alzheimer's disease and normal development have in common?
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Haus 27 B, Großer Hörsaal
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

★
Dr. Steffi Richter:
Hollandwissenschaften: Zur Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens im Japan des 19. Jahrhunderts
18.15 Uhr, Japanologisches Institut, Elbinger Straße 1 (Industrie-hof), Raum 114
— Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologie

Samstag, 29. Januar

Prof. Dr. Johannes Panagopoulos, Athen:
Orthodoxe Theologie der Göttlichen Liturgie
10.15 bis 11.00 Uhr
Orthodoxe Theologie der Ikonen
11.15 bis 12.00 Uhr
Hausener Weg 120, Raum 315
— Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie